

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch Postfrei. — Bezugs-Bestellungen nehmen anfragen entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach: die dortigen 33 Poststellen und in den benachbarten Dörfern nach im Weibach die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganz, halbe, dreißtel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 603.

Wiesbaden, Samstag, 28. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Januar 1908  
auf das  
**Wiesbadener Tagblatt**

Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amüsliche Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende vollständige Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „All-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmale „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

**Der Verlag.**

## Nützliche und lästige Reklame.

Die öffentliche Reklame ist ein Hauptfaktor unseres modernen Verkehrswezens geworden und hat sich aus ursprünglichen kleinen Anfängen zu einem Industriezweige ersten Ranges entwickelt. Sie umspannt gleich einem Netze alle Meere und Erdteile und erfüllt die wichtige Aufgabe, Überfluß und Bedarf, Angebot und Nachfrage gegeneinander auszugleichen.

Daneben ist die Reklame für denjenigen, der sie zu lesen und zu beurteilen versteht, im höchsten Grade belehrend und anregend. Sie unterrichtet uns über den Arbeitsmarkt — denn auch die Vermittlung von Arbeitskräften gehört in das Gebiet der Reklame — und ermöglicht dadurch sogar ein oberflächliches Urteil über den jeweiligen Stand einzelner Erwerbszweige. Besonders nützlich wirkt die Reklame dadurch, daß sie über Erfindungen und allerhand technische Fortschritte die nötige Kenntnis verbreitet und dadurch der Bevölkerung neue Bedürfnisse anreizt. Die vielfach verbreitete Meinung, daß neue Bedürfnisse immer vermehrten Aufwand und verteuerte Lebenshaltung zur Folge haben, ist durchweg irrig. Gar nicht selten ist das gerade Gegenteil der Fall, und zwar dann, wenn technische Fortschritte oder Neuerungen ein- oder mehrmalige Anschaffungskosten verursachen, die durch Ersparnis an Kraft oder erhöhte Leistungsfähigkeit nicht nur aufgewogen werden, sondern darüber hinaus noch einen besonderen Nutzen abwerfen.

Die Reklame kann aber auch recht lästig werden, und das ist dann der Fall, wenn sie im Übermaß getrieben oder aufdringlich wird. Es dürften kaum noch Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, daß unser modernes Geschäftsleben an einem Übermaß von Reklame leidet, das für die Geschäftsinhaber selbst sehr kostspielig und damit zugleich recht drückend geworden ist. Man braucht dabei noch gar nicht an einzelne Großbetriebe zu denken, deren zum Teil künstlerisch ausgestattete Anzeigen von Genusmitteln oder Erzeugnissen zur Gesundheitspflege in illustrierten Wochen- und Monatszeitschriften regelmäßig wiederkehren, und die einen Geschäftsaufwand von nicht Tausenden, sondern von Hunderttausenden von Mark jährlich verursachen; auch in kleineren Geschäften hat die Reklame einen Umfang angenommen, durch den die Geschäftsumkosten erheblich erhöht und natürlich die Ware verteuert werden muß. Hierin kann sich jeder Hausvater tagtäglich überzeugen, wenn er genauer beachtet, welche Fülle von Geschäftsanzeigen regelmäßig bei ihm eingehen und unbeschrieben in den Papierkorb wandern. In der Weihnachtszeit ist die Flut der Warenanzeigen natürlich besonders groß, sie ist aber auch in geschäftlich normalen Zeiten zu einer Stärke angeschwollen, die dem einzelnen lästig sein muß.

Man kann es verständlich finden, wenn einem Landpfarrer, der dem impulsiven Leben der Großstädte entrückt ist, ausführliche Kataloge über die neuen Schöbe der Buchhandlungen zugehen, aus denen er Belehrung über die neuesten Erfindungen des Kulturlebens und

Anregung für sein weiteres Wirken finden kann, oder wenn Familien in der Provinz durch Geschäftskataloge über das Neueste auf dem Gebiete der Mode, über praktische Wirtschaftsgegenstände und dergleichen unterrichtet werden. Für den Großstädter aber ist die Katalog- und Zettelreklame eine Last, die schon aus dem einfachen Grunde unwirksam bleiben muß, weil selten jemand Zeit haben wird, sie zu studieren; für ihn bilden die Zeitungsinsertate, die er regelmäßig liest, und die glänzend angeordneten Schaufenster, in denen alle Gegenstände zu schnellster Orientierung von der vorteilhaftesten Seite dargeboten sind, die bequemste und wirksamste Reklame. Geradezu aufdringlich wird die Reklame neuerdings auf der Straße, wenn das Publikum durch Brief- oder Zettelverkäufer etwa von dem Einzuge eines neuen Kneipenwirtes oder der Eröffnung eines Kabarets oder eines Ausverkaufes in Kenntnis gesetzt wird, oder wenn eine Kohlenhandlung zum dutendsten Male ihr Feuerungsmaterial als das beste anpreist. Derartige Belästigungen des Publikums, die noch dazu Verunreinigung der Straßen zur Folge haben, sollten gar nicht gestattet sein. Aufdringlich ist es auch, wenn die Briefkästen der Wohnungen zuweilen mit ganzen Paketen von Geschäftsanzeigen derselben Sorte angefüllt werden oder wenn Reklamezettel sich die Beachtung des Empfängers dadurch erzwingen sollen, daß sie demselben in geschlossenen Briefumschlägen zugestellt werden, um zuerst den Eindruck brieflicher Mitteilungen zu erwecken. Derartige Tricks verfehlen fast immer ihren Zweck, weil sie auf Täuschung berechnet sind und deshalb ganz natürlichem Unwillen begegnen.

Einschränkung aller derartigen Reklamen auf ein wesentlich bescheidenes Maß könnte Verkäufern und Käufern unnütze Spesen und Ausgaben in recht beträchtlicher Höhe ersparen; den Verkäufern dadurch, daß sie sich Druck, Porto- und Arbeitskosten ersparen, den Käufern dadurch, daß diese die Waren dafür entsprechend billiger oder besser beziehen könnten.

Erfreulicherweise wird neuerdings von Vereinen und Behörden gegen lästige und aufdringliche Reklamen dadurch angekämpft, daß das Ankleben von Anzeigen oder geschäftlichen Mitteilungen an Grundstücken oder in Landschaftlich schönen und darum viel besuchten Gegenden an Bäumen, Felswänden usw. unter Strafandrohung verboten wird.

## Die Regelung der Hausarbeit.

Mit der Durchführung des Arbeiterschutzes ist man im Deutschen Reich bisher in keiner Richtung so bedächtig vorgegangen wie in Bezug auf die Haus- und Heimarbeit. Die Ehen vor einer Anwendung gesetzgeberischer Maßnahmen auf die gewerblichen Arbeiter, die nicht in besonderen Werkstätten, sondern in den Familienwohnungen verrichtet werden, ist begreiflich; wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein ungeheures Eingreifen in die bestehenden Verhältnisse hier gar

## Feuilletton.

### Der Zug des Codes im Jahre 1907.

(Fortsetzung.)

E. Vertreter der Wissenschaft.  
1. Naturforscher.

Der Chef des Berliner meteorologischen Instituts und Universitätsprofessor, Geh. Ober-Regierungsrat Wilhelm v. Bezold, 70 Jahre alt, † 17. Februar in Berlin; der berühmte französische Chemiker Henry Moissan, 54 Jahre alt, † 20. Februar in Paris; Frankreichs größter Chemiker Marcellin Berthelot, 60 Jahre alt, † 18. März in Paris; Prof. der Botanik an der Universität Berlin, Dr. Eduard Fischer, 46 Jahre alt, † Ende Mai in Bern; Astronom Dr. Karl Bauer, Begründer der Sternwarte in Kalocsa (Ungarn), 75 Jahre alt, † Anfang Juni in Madegund; Prof. für Botanik an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg Dr. Karl Müller, Vorsteher der Berliner Turner-Schaft, 52 Jahre alt, † Mitte Juni in Steglitz; Astronom Dr. A. Stewart Persehel, 74 Jahre alt, † 18. Juni in Windsor; Geh. Berg- und Direktor des Mineralogisch-petrographischen Instituts zu Berlin Prof. Dr. Karl Meun, 65 Jahre alt, † 23. Juni in Berlin; der Entdecker der Anilinfarben und des künstlichen Indigos William Henry Perkin, 60 Jahre alt, † 14. Juli in Sudbury; Prof. der Astronomie in Kiel und Herausgeber der „Astronomischen Nachrichten“ Dr. Heinrich Krenk, 53 Jahre alt, † Mitte Juli in Kiel; der Geologe Dr. Frhr. v. Knebel aus Wiesbaden, auf einer Forschungsreise in Island am 20. Juli ertrunken; der Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums bei Potsdam, Geh. Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Ger-

mann Vogel, 66 Jahre alt, † 13. August in Potsdam; der Zoologe und Professor an der Universität Leipzig, Dr. William Marshall, 62 Jahre alt, † 16. September in Leipzig; der Geologe und Ornithologe Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Blasius, Direktor des Naturhistorischen Museums in Braunschweig, 62 Jahre alt, † 21. September in Braunschweig; der Direktor der Pariser Sternwarte, Maurice L'ow, 74 Jahre alt, † 15. Oktober in Paris.

### 2. Mediziner.

Nervenarzt und medizinischer Schriftsteller Dr. Paul Möbius, bekannter Gegner der Frauenemanzipation, 54 Jahre alt, † 8. Januar in Leipzig; Sanerischer Generalstabsarzt s. D. Dr. B. Lohbed, 74 Jahre alt, † 19. Januar in München; Universitätsprofessor und Direktor der medizinischen Poliklinik in Freiburg i. Br. Dr. Ludwig Thomas, 69 Jahre alt, † 25. Februar in Freiburg i. Br.; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Robert Otto, 70 Jahre alt, † Ende Februar in Braunschweig; der pathologische Anatom Geheimrat Prof. Oskar Israel, 52 Jahre alt, † 6. März, in Berlin; Prof. v. Bergmann, der Altmeister der deutschen Chirurgie, 71 Jahre alt, † 25. März in Berlin; Obermedizinalrat, württembergischer Generalarzt und bekannter Chirurg, Dr. Hermann v. Burchardt, 60 Jahre alt, † 23. März in Stuttgart; Spezialist für Augenheilkunde und medizinischer Schriftsteller Hugo Magnus, 65 Jahre alt, † 15. April in Breslau; Wiens berühmtester Chirurg, Hofrat Ritter v. Rosetta, 69 Jahre alt, † 25. April in den Wellen der Donau; Ordentlicher Prof. und Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Tübingen, Theodor v. Strygensen, bekannter medizinischer Schriftsteller, 67 Jahre alt, † 8. Mai in Tübingen; Chirurg und Chefarzt des Berliner Krankenhauses in der Giltshinerstraße, Dr. Moritz Lissen, 62

Jahre alt, † 1. Juni in Liebenstein; Prof. der Chirurgie an der Universität Berlin, Dr. Max Schäfer, 64 Jahre alt, † 19. Juni in Berlin; Prof. der Psychiatrie und Leiter der Irrenanstalt in Panow Dr. Emanuel Mendel, 68 Jahre alt, † 20. Juni in Berlin; der älteste Arzt Deutschlands, Geh. Sanitätsrat Dr. Georg Kirchhoff, 94 Jahre alt, † 8. August in Beer; der Psychiater und Prof. der Medizin, Dr. Julius Pflüger, 69 Jahre alt, † 21. August in St. Blasien; der berühmte Ohrenarzt Hofrat Prof. Dr. Joh. Kessel, 68 Jahre alt, † 22. September in Jena; der bekannte Berliner Frauenarzt und stellvertretende Vorsitzende der brandenburgischen Ärztekammer Dr. Robby Kohnmann, 57 Jahre alt, † 29. September in Berlin; der Vater der deutschen Laryngologie, Geh. Rat Dr. Tschold, 80 Jahre alt, † 22. Dezember in Berlin.

### 3. Geschichtsforscher.

Prof. Dr. Otto Benndorf, Begründer des Wiener archäologischen Universitätsmuseums, Leiter der Ausgrabungen auf Samothrake und in Lykien, 69 Jahre alt, † 2. Januar in Wien; der Geschichtsforscher Dr. Otto Speyer, 81 Jahre alt, † Mitte Januar in Frankfurt a. M.; der Geograph und Universitätsprofessor in Halle/Dr. Alfred Kirchhoff, 69 Jahre alt, † 8. Februar in Leipzig; der Archäologe Geh. Regierungsrat Dr. Karl Dittber, 68 Jahre alt, † 5. März in Göttingen; der Afrikareisende Dr. Volz, bei der Erstürmung eines Negerdorfes in Senegambien durch die Franzosen Anfang April, verheerlich erschossen; Geschichtsforscher und Staatsarchivar Prof. Dr. Haffe, 62 Jahre alt, † 1. Mai in Lübeck; der englische Geschichtsschreiber Spencer Waile, 68 Jahre alt, † Mitte Juni in London; der heftige Geschichtsforscher Dr. Reinhard Suchier, 84 Jahre alt, † Ende Juli in Hanau; Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Dresden Geh. Hofrat

leicht empfindliche Schädigungen einer zahlreichen Kategorie von Hausarbeitern zur Folge haben kann und daß selbst, wenn eine milde Praxis für den Anfang über die unvermeidlichen Unzulänglichkeiten einer Reihe gesetzlicher Vorschriften hinweghelfen sollte, doch noch die Schwierigkeit bleibt, eine wirksame Aufsicht über die vielen Kleinbetriebe in privaten Betrieben durchzuführen. Daher wird man es der Regierung auch nicht verzeihen, daß die neue Gewerbeordnungs-Novelle, die am 21. Dezember dem Reichstag zugegangen ist, mit einem den dringendsten praktischen Erfordernissen angemessenen vorsichtigen Vorrücken der Arbeiterfürsorge in die Heimarbeitssphäre zunächst vorlieb nimmt. Für die Heimarbeit die ganze Fülle der für die Fabriken geltenden Bestimmungen aufzuwerfen, das würde einer Erdröckelung der häuslichen Gewerbebetriebe gleichkommen, sondern es werden nur die wichtigsten Grundzüge des Arbeiterschutzes auf die Hausgewerbetreibenden sinngemäße Anwendung finden. Die Reglementierung selbst wird im übrigen vermieden, einer feststehenden Schablone zu folgen, vielmehr bestrebt sein, den Besonderheiten der einzelnen Gewerbe und der in ihnen vorzunehmenden Vorrichtungen nach Möglichkeit sich anzupassen.

Die Regelung der Hausarbeit soll hiernach derart erfolgen, daß für bestimmte Gewerbebezüge, die mit besonderer Verknüpfung für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verknüpft sind, Verfügungen zum Schutze der mit Hausarbeit beschäftigten Personen erlassen werden. Die Arbeitsräume müssen dementsprechend hergerichtet werden, auch dürfen gewisse Arbeiten, die die Gesundheit besonders gefährden, nur in Räumen vorgenommen werden, welche den speziellen Arbeitszwecken dienen. Unter Umständen kann auf die Ausführung solcher Arbeiten, von denen eine ernste Schädigung der Hausarbeiter oder der öffentlichen Gesundheit zu befürchten ist, vom Bundesrat verboten werden. Zur Durchführung dieser Grundzüge ergeben vom Bundesrat die bezüglichen Anordnungen oder die Gewerbeaufsichtsbeamten treffen, soweit einzelne Verhältnisse in Frage kommen, die erforderlichen Verfügungen. In ähnlicher Weise wird im Interesse der öffentlichen Gesundheit gegenüber solchen hausgewerblichen Anlagen vorgegangen, die mit der Bearbeitung von Maschinen- und Genußmitteln zu tun haben. Die Gesetzgebung gibt also nur einen losen Rahmen in Form von allgemeinen Hinweisen, deren praktische Ausgestaltung vorbehalten bleibt, weil auf diesem Wege sicherer dem vorgebeugt werden kann, daß die hausindustrielle Tätigkeit zu überhasteten Überzähngen genötigt wird. Die hier angedeuteten Vorschriften erstrecken sich hauptsächlich auf den Schutz der Gesundheit der Beschäftigten und Konsumenten, treffen mithin die Heimarbeit als solche nur insoweit, daß die Ausübung derselben an Bedingungen der sanitären und sozialen Wohlfahrt geknüpft wird. Manches andere, was an Umständen der Heimarbeit häufig hervorgehoben worden ist, scheint nicht ausdrücklich der in Aussicht genommenen staatlichen Reglementierung unterzogen zu sein, wird aber teilweise durch andere, z. B. durch das Kinderschutzgesetz, wirksam ergänzt.

### Politische Übersicht.

#### Ein „nicht befürwortetes“ Legat.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Anfang Januar starb in Breslau der Rentner Müller, ohne Verwandte zu hinterlassen. Für sein in Amerika erworbenes Vermögen von zirka 20000 Mark setzte er die Breslauer freie Religionsgemeinde als Universalerin ein, welche

indes 10000 Mark an die Blindenanstalt auszahlen sollte. Zur Annahme der Erbschaft mußte die Gemeinde die königliche Genehmigung nachsuchen, worauf jedoch folgende Bescheid erging: Breslau, den 18. Dezember 1907. Der königliche Polizeipräsident. Journal-Nr. I R 1877. 07. Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten teile ich ergeben mit, daß die zuständigen Herren Ressortämter nicht in der Lage sind, den Immediatantrag der freien Religionsgemeinde vom 23. März d. J. um Erteilung der Genehmigung zur Annahme der letztwilligen Zuwendung des verstorbenen Rentners Julius Müller aus Breslau allerhöchsten Ortes zu befürworten. S. B.: Frost. An den Vorstand usw.

Die preussische Regierung macht also die letztwillige Verfügung eines Greises über sein mit eigenen Händen erworbenes Eigentum illusorisch. Ja, da keine förmlichen Erben vorhanden sind, dürfte diese Durchführung eines letzten Willens praktisch auf Einziehung des der freien Religionsgemeinde bestimmten Erbteils durch den preussischen Fiskus hinauslaufen.

Jene Gesetzesklausel, daß Vermächtnisse an Korporationen, wenn sie mehr als 5000 Mark betragen, der königlichen Genehmigung bedürfen, ist wohl eigentlich gegen den etwaigen Mißbrauch kirchlicher Einflüsse erdichtet. Daß den Kirchen und deren Organisationen aber ähnliche und größere Hinterlassenschaften von der preussischen Regierung versagt worden wären, hat man kaum gehört. Der Staat selbst will augenblicklich Millionen für kirchliche Zwecke hergeben, aber wenn ein Anhänger einer mühsam kämpfenden freien Gemeinde dieser aus seinem mühsam erarbeiteten Eigenen 10000 Mark testiert, tritt der preussische Staat der Waisenburger freien Gemeinde, welche durch Verlegung ihres Rechtshohes nach Heften juristische Körperschaftsrechte erreicht hatte, vom König von Preußen die Übernahme ihres eigenen Grundstückes als einer „Ebenbürtig“ versagt. Zurzeit schweben noch drei Erbschaften ähnlicher Art für den deutschen Freidenkerbund usw.

Ob im Zeichen des „neuen Karstes“ keine Stimmen das Ohr der preussischen Regierung und des preussischen Königs erreichen, welche klar darauf hinweisen, daß leichtwilige Verfügungsrecht über Privatvermögen vor der Öffentlichkeit wirken müssen? Es handelt sich ja nicht um Gnadengeschenke, welche die preussische Regierung vergibt, sondern um Anerkennung des letzten Willens von Toten und des Grundgesetzes: Gleiches Recht für alle! Eventuell müßten Testamentarzugunsten der freien Gemeinde sonst einfach 50000 Mark gehalten sein, das mehrere Verträge bis zu 20000 Mark an verschiedene Gemeinden fallen. Dann bedürfen die Erbenden nicht nur keiner Genehmigung, sondern können bei etwaigem Erbstreit sogar ihr Recht „im Namen des Königs“ mit Gesetzeszwang gerichtlich zugesprochen erhalten.

#### Ballin in Ungnade?

Der „Temp“, dem wir natürlich die volle Verantwortlichkeit dafür überlassen müssen, bringt, wie uns unser Pariser Korrespondent berichtet, Mitteilungen über eine angebliche Entfremdung, die zwischen dem Kaiser und Ballin, dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, eingetreten ist. Den Anstoß soll schon im vorigen Jahre die ungeheure Verschwendung gegeben haben, mit der Ballin das vom Kaiser zur Nordlandsfahrt benutzte Schiff „Hamburg“ hatte ausstatten lassen, und worüber sich der Kaiser sehr mißfällig geäußert hätte. Auch die Art und Weise, wie

Ballin über eine vom Großherzog von Oldenburg erfundene Schiffsschraube aburteilte, soll stark verstimmend bei Hofe gewirkt haben, und neuerdings haben zwei ehemalige Offiziere, v. Solgendorf und v. Grumme, ihre Stellungen im Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie niedergelegt, weil sie sich angeblich nicht dazu verpflichtet gefühlt hätten, beim Kaiser Aufträge des Herrn Direktor Ballin zu befehlen.

Der Fall des Kapitäns z. S. Grumme rückt dadurch in eine ganz andere Beleuchtung: Vor längerer Zeit war schon von seinem Rücktritt die Rede; das Gerücht wurde aber damals ausdrücklich dementiert. Als dann später der Kaiserhof-Skandal in Berlin entstand und die Hamburg-Amerika-Linie ausdrücklich erklärte, sie habe an dem ganzen Hotelbetrieb nicht des geringsten Interesse, legte Herr v. Grumme plötzlich sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied der Aktien-Gesellschaft Kaiserhof nieder, mit der Begründung, er beabsichtige auch seine Stellung bei der „Sapag“ aufzugeben, womit er die Erklärung dieser Gesellschaft über ihr Verhältnis zum Kaiserhof etwas unwahrscheinlich machte. Jedem, der sich hinter den schmutzigen Vorgänge begibt, von denen jetzt erst etwas an die Öffentlichkeit dringt, denn, ob der „Temp“ nun im einzelnen recht hat oder nicht, sieweil scheint festzustehen, daß Ballin hat oder nicht persona grata bei Hofe ist. Wenn er aber wirklich in Ungnade fällt, dann dürfte auch seine Stellung bei der „Sapag“ erschütterter sein. Das wäre aber im Interesse der Gesellschaft entschieden zu bedauern, wenn sich auch wegen seiner selbstherrlichen Direktionsführung und der ungeheuren Kosten, die durch seine Zuvorkommenheit gegenüber dem Kaiser für die Gesellschaft entstanden, im Aufsichtsrat manche Widersprüche regte manifesten. Wenn er wirklich zurücktreten sollte, so würde die Sapag sehr schwer einen Ersatz für ihn finden.

### Deutsches Reich.

\* Der Schwarze Adler-Orden ist, wie der „N.-A.“ jetzt amtlich bekannt gibt, vom Kaiser den Herzögen von Argyll und von Wellington verliehen worden.

\* Für eine Papiersteuer spricht sich die „Kreuzzeitung“ aus; aber nicht einmal die gestimmungsverwandte „Deutsche Tageszeitung“ ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Sie meint, was gegen die von der „Kreuzzeitung“ selbst nicht geübte Inflationen spreche, das spreche in höherem Maße gegen die Papiersteuer. „Die Kreuzzeitung“ berechnet den Ertrag der Steuer auf etwa 20 Millionen. Das ist ein ganz hübsches Summchen, soll aber bei dem starken Bedarf des Reiches kaum ins Gewicht fallen. Daß die Steuer im Reichstag eine Mehrheit finden sollte, ist nicht anzunehmen; im Gegenteil, sie würde auch auf der rechten Seite nicht volle Zustimmung finden.

\* Der Apothekengesetzentwurf. Das für die weitere Behandlung des Apothekengesetzentwurfes erforderliche amtliche Material ist dem Vernehmen nach bis auf die Äußerungen der beiden Sachvertretungen, Apothekenbesitzer und Konzeptionsamtmänner, die im Herbst ihre Hauptversammlungen hatten, eingegangen und wird an den amtlichen Stellen gesichtet.

\* Zur neuen Maß- und Gewichtsordnung. Der dem Reichstag vorliegende Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung sieht die Aufschaltung der Eiche von Viertel- und Viertel-Pestloster-Pöffern vor. Der Bund der mittleren und kleineren Brauereien der Norddeutschen Brauereigenossenschaft will gegen dieses Verbot vorstellig werden und hat daher

Prof. Dr. Hermann Sade, 70 Jahre alt, † 13. August in Dresden; der Direktor der Adolfsheim-Hochschulen in Straßburg i. El. Dr. Adolf Seiboth, verdient um die Geschichte des Elsaß, 59 Jahre alt, † 7. September in Straßburg i. El.; der Archäologe und Kenner der älteren Kunst Hofrat Albin Henning, 65 Jahre alt, † 24. September in Köln; der Münchener Archäologe und Denkmalsforscher Prof. Adolf Furtwängler, Leiter der Ausgrabungen in Athen und Olympia, 54 Jahre alt, † 11. Oktober in Athen auf einer Forschungsreise; der Direktor des sächsischen Münzkabinetts Dr. Julius Erbslein, † 17. Oktober in Dresden; der Geschichtsforscher Prof. Dr. Wilhelm Gundlach, 48 Jahre alt, † in Charlottenburg Ende Oktober; der Kunsthistoriker Karl Müllner, Direktor des Großherzoglich-Museums in Weimar, Präsident der Goethe-Gesellschaft, 73 Jahre alt, † 13. November in Weimar; der Historiker Geh. Regierungsrat Professor Gustav Hertzberg, † Mitte November in Halle a. d. S.

#### 4. Sprachforscher.

Moritz Steinschneider, Orientalist und Erforscher der Geschichte des Judentums im Orient während des Mittelalters, 91 Jahre alt, † 24. Januar in Berlin; der Erforscher orientalischer Sprachen und Dialekte, Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Justi, 70 Jahre alt, † 17. Februar in Marburg; der Universitätsprofessor und Forscher der altgriechischen Sprache Dr. Friedrich Blay, 64 Jahre alt, † 6. März in Halle a. d. S.; der Bonner Professor der Philologie Dr. Theob. Nuffrecht, 88 Jahre alt, † 3. April in Bonn; der sächsische Sprachforscher Prof. Dr. Jan Gebauer, 66 Jahre alt, † 25. Mai in Prag; der nordische Philologe Sophus Bugge, Autorität in allen skandinavischen Sprachangelegenheiten, 74 Jahre alt, † 8. Juli in Christiania.

#### 5. Juristen.

Geh. Justizrat Dr. Leis, ordentlicher Professor in Jena, Sachverständiger in allen Erbvertragsfragen, 83 Jahre alt, † 1. Januar in Jena; Dr. Ritter v. Seuffert, bayerischer Geh. Rat, Rechtsprofessor in München, Neubearbeiter des „Praktischen Pandektenrechts“, 73 Jahre alt, † 7. Januar in München; Geh. Justizrat und Universitätsprofessor Dr. Albert Friedl. Berner, Strafrechtslehrer, 89 Jahre alt, † 15. Januar in Berlin; Justizrat Dr. J. Bergas, angesehener Rechtsanwält, † in Wiesbaden 10. April, 57 Jahre alt; der juristische

Schriftsteller Geh. Hofrat und Professor für römisches und deutsches Recht in Freiburg i. Br. Dr. Gustav Rümelin, 59 Jahre alt, † 11. Juni in Freiburg i. Br.; Professor der Rechtswissenschaft in München Geh. Rat Dr. August v. Wachmann, bekannter juristischer Schriftsteller, 73 Jahre alt, † 10. Juli in München; der Senior der juristischen Fakultät in Göttingen Geh. Justizrat Professor Dr. Richard Dove, Autorität auf dem Gebiete des Kirchenrechts, 74 Jahre alt, † 18. September in Göttingen; der Senior der Berliner Juristenfakultät Geh. Justizrat Professor Dr. Heinrich Dernburg, 78 Jahre alt, † 23. November in Berlin.

#### 6. Theologen.

Dr. Johannes Göttinger, Herausgeber der „Zeitschrift für Theologie und Kirche“, Verfasser zahlreicher evangelischer Schriften, 60 Jahre alt, † 3. Januar in Tübingen; D. Buchner, Missionarbischof der evangelischen Brüderkirche in Serrenhus, † 6. Januar; Geheimer Kirchenrat Professor Dr. Adolf Hilgenfeld, langjähriger Universitätsprofessor und theologischer Schriftsteller, 88 Jahre alt, † 12. Januar in Jena; Universitätsprofessor und Verfasser vieler theologischer Schriften und Werke Franz Xaver v. Funk, 67 Jahre alt, † 24. Februar in Tübingen; der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods in Petersburg Potidonowzew, 80 Jahre alt, † 23. März; Kardinaldiakon Luigi Macchi, päpstlicher Großkammerer, 75 Jahre alt, † 20. März in Rom; Professor der Theologie Geh. Kirchenrat Heinrich Rößlin, der größte Förderer des evangelischen Kirchengesanges und der Kirchenmusik, 61 Jahre alt, † 5. Juni in Gannstatt; Landesuperintendent für Schaumburg-Pinneberg Konstantin Dr. W. Kuhlisch, 65 Jahre alt, † 7. Juni in Bückeburg; der württembergische evangelische Prälat Dr. Rudolf v. Schmidt, 76 Jahre alt, † 7. August in Stuttgart; der Bischof von Kaufman Geh. Rat Dr. Sigismund Völsch, 87 Jahre alt, † 22. Mai in Vachau bei Wien; der Senior der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn Dr. Franz Kaulen, Autorität im Hebräischen, Kirchengeschichtler, 80 Jahre alt, † Mitte Juni in Bonn; Dompropst in Prag Dr. Franz Krasel, hierreligiöser Parlamentarier, 63 Jahre alt, † 25. Juli in Prag; Erzbischof Svampa von Bologna, 56 Jahre alt, † 10. August in Bologna; Kardinal Tallani, früher Nuntius in Paris und Wien, 69 Jahre alt, † 24.

August in Rom; Domkapitular Joseph Braun, Senior des Metropolitankapitels in Bamberg, 81 Jahre alt, † 6. September in Bamberg; der Bischof von Fribourg, Titularbischof von Ewarl, Dr. Joh. Zobl, 84 Jahre alt, † 17. September in Feldkirch; der Domkapitular in Mainz Prälat Dr. Fr. Schneider, 71 Jahre alt, † 21. September in Mainz; der Präsekt der Indekongregation Kardinal Steinhuber, 81 Jahre alt, † 15. Oktober in Rom; der Professor für katholische Exegese Dr. Karl Rüdiger, 68 Jahre alt, † Anfang November in Freiburg i. Br.

#### 7. Sonstige Gelehrte, Ingenieure und Architekten.

Der Professor für Agrarwirtschaft Hofrat Dr. Guido Kratt, Verfasser vieler landwirtschaftlicher Schriften, 63 Jahre alt, † 22. Februar in Wien; der um das österreichische Volksschulwesen hochverdiente, durch seine Volksschullehrbücher und Grammatiken bekannte Pädagoge Theodor Bernaleken, 85 Jahre alt, † 27. Februar in Graz; der Direktor der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Geh. Rat Dr. Aderhold, 43 Jahre alt, † 17. März in Dablen; Münzforcher und Konservator des bayerischen Münzkabinetts Professor Dr. Hans Riggauer, 58 Jahre alt, † 6. April in München; Mathematikprofessor Arwed Fuhrmann, dessen Name mit der sächsischen Technischen Hochschule in Dresden auf ewig verbunden ist, 67 Jahre alt, † 23. April in Dresden; Schöpfer zahlreicher Staatsbauten Wilhelm Bergsand; Direktor Alex. v. Tritschler, 70 Jahre alt, † 25. April in Stuttgart; der Erbauer der Forth-Brücke und des Nikolaudammes bei Agram Benjamin Baker, 67 Jahre alt, † 10. Mai in London; Professor der klassischen Philologie Dr. Adm. Traube, 46 Jahre alt, † 20. Mai in München; der Erbauer mehrerer Alpenbahnen Ingenieur Carl Graulich, 60 Jahre alt, † Anfang Juni in Schliersee; der Direktor des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau Dr. Joh. Pachs, † 2. Juli in Breslau; Geh. Regierungsrat Professor der Philosophie an der Universität Breslau Dr. Jakob Freudenthal, 63 Jahre alt, † 3. Juni in Breslau; Dr.-Ing. Gustav Hermann, Geh. Regierungsrat und Professor an der Technischen Hochschule zu Aachen, 70 Jahre alt, † 13. Juni in Aachen; Geh. Sanrat Prof. Hubert Stier, Erbauer der Bahnhöfe in Hannover und Bremen, Restaurator des Bremer Domes, 69 Jahre alt, † 25. Juni in Hannover; der Professor der

eine Umfrage veranstaltet, um einen Anhalt für die Anzahl der vorhandenen Viertel- und Achtel-Tonnen zu gewinnen.

Ein deutscher Aero-Klub hat sich in Berlin unter dem Ehrenpräsidium des deutschen Kronprinzen zur Pflege gemeinsamer Interessen und Hebung der Aeronautik gebildet. Das Präsidium setzt sich aus dem Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, dem Chef des Generalstabes Erzfeldmarschall v. Moßke, dem Unterstaatssekretär Erzfeldmarschall v. Hollmann, Hauptmann v. Kehler und Dr. W. Rathenau zusammen. Einem Ausschuss von 17 Mitgliedern liegt die Beschlussfassung über geschäftliche Fragen ob, sofern nicht die Generalversammlung darüber zu bestimmen hat. Das Protokollrat des neuen Klubs, der mit dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gemeinsam im Interesse der Aeronautik zu arbeiten gedenkt, wird voraussichtlich der Kaiser übernehmen.

Arbeiter als Schützen. Aus fast allen Amtsgerichtsbezirken des Großherzogtums Baden wird berichtet, daß zum ersten Male in größerer Zahl auch Arbeiter als Schützen ausgetost worden sind. Der sozialdemokratische „Volksheld“ stellt mit Genugtuung fest, daß sich darunter auch „Genossen“ in leitender Stellung befinden.

Aber die Organisation und das Verfahren der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei in sämtlichen deutschen Bundesstaaten werden zurzeit nach einem Beschlusse der Kommission der internationalen kriminalistischen Vereinigung umfassende Erhebungen gepflogen.

Vom Nutzen der Schulvereinsarbeit legt die Geschichte des kleinen und armen Dörfchens Schwandenberg auf der Deutsch-Broderer Sprachinsel lares Zeugnis ab. Dieses Dorf, einst eine rein deutsche Ansiedlung, ging unserem Volkstum fast verloren. Ende der 80er Jahre sprachen im Orte nur mehr die ältesten Leute Deutsch, die junge Generation und die Kinder, die in einem tschechischen Schulzweig eingeschult und in eine tschechische Pfarre eingepfarrt waren, sprachen nur mehr Tschechisch. Auf Bitten der „Alten“ erbaute der Deutsche Schulverein im Jahre 1900 in Schwandenberg eine deutsche Schule; der Erfolg dieser Tat ist heute nach 7 Jahren der, daß jetzt Schwandenberg wieder deutsch ist. Die, welche noch nicht fließend Deutsch sprechen können, sind nun aus eigenem Antrieb an den „Deutschen Schulverein“ mit dem Ersuchen herangetreten, an der Volksschule einen zwanglosen Fortbildungskursus zur Erlernung der deutschen Sprache zu errichten. Der Verein ist diesem Ersuchen gern nachgekommen. Mit dem Kursus, zu dem sich sofort über 30 Personen meldeten, wurde bereits begonnen.

Graf Pückler-Altein-Tschirne, der bekanntlich zur Beobachtung seines geistigen Zustandes der städtischen Frenkenanstalt zu Dalkorf überwiesen worden war, ist jetzt in einer Privatkuranstalt in Schlesien untergebracht worden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Graf Pückler schon seit Jahren an Wahnvorstellungen leidet.

Neutral-Moresnet. Die Nachricht eines Brüsseler Blattes, daß der Streit um das Gebiet von Neutral-Moresnet erledigt sei, ist, wie man dem „W. Z.“ aus Brüssel schreibt, dahin zu ergänzen, daß der Afford zwischen den beiden Regierungen schon seit längerer Zeit so gut wie fertig ist und eigentlich nur noch unterzeichnet zu werden braucht. Da das Projekt aber aus mehreren Gründen in Belgien wenig populär ist, so ist angesichts der wenig gefestigten Stellung des Kabinetts de Trooz nicht daran zu denken, daß dieses ein auf die Moresnet-Frage bezügliches Vertragsinstrument einzubringen wagen kann. Ehe aber die Kammer ihre Zustimmung gegeben, kann die Angelegenheit nicht als erledigt gelten.

Philosophie und Literaturhistoriker Bruno Fischer, Schüler Kants, 83 Jahre alt, † 5. Juli in Heidelberg; der Goethe-Forscher und Dramatiker, Professor an der Landeshochschule Pforta, Dr. Hermann Schreyer, 67 Jahre alt, † 4. Juli in Schulpforta; Professor der Architektur Friedrich Rahel, Erbauer des Duisburger Rathauses, Schöpfer der neuen Universität in Freiburg i. Br., 88 Jahre alt, † 5. Juli in Karlsruhe; Geh. Rat und Oberschulrat Dr. Ludwig Krüperger, 70 Jahre alt, † 17. Juli in Karlsruhe; Bibliothekar der Universitätsbibliothek Göttingen Dr. Adalbert Rognette, 46 Jahre alt, † Ende Juli in Göttingen; Professor für Mädchen-schulwesen und hayerischer Rektor Adolf Stadenberger, 59 Jahre alt, † Ende Juli in München; der Senator der Berliner Architekten Geh. Regierungs- und Bauart Professor Dr. Hermann Ende, 78 Jahre alt, † 10. August in Wannsee; Oberbibliothekar der Landesbibliothek in Oldenburg Dr. Reinhard Rosen, 64 Jahre alt, † 8. September in Oldenburg; der ehemalige Kurator der Universität Halle Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Schrader, 91 Jahre alt, † 2. November in Halle a. d. S. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

Wann hat Goethe angefangen, Gedichte zu machen? Im ersten Buche von „Dichtung und Wahrheit“ erzählt Goethe: „Wir Knaben hatten eine sonntägliche Zusammenkunft, wo jeder von ihnen selbstverfertigte Verse produzieren sollte. Und hier begegnete mir etwas Wunderbares, was mich sehr lange in Unruhe setzte. Meine Gedichte, wie sie auch sein mochten, mußte ich immer für die besten halten. Allein ich bemerkte bald, daß meine Mitbewerber, welche sehr lahme Dinge vorbrachten, in dem gleichen Falle waren und sich nicht weniger dankten.“ Vor allem tadelt er hier, daß „ein guter, obgleich zu solchen Arbeiten völlig unfähiger Knabe“ sich seine Verse vom Hofmeister machen ließ und sie für seine eigenen ausgab. In seinem achtzehnten Jahre, 1767, behauptet er in einem Briefe, „er habe von seinem zehnten Jahre angefangen, Verse zu schreiben, und habe geglaubt, sie seien gut“. . . Diese Worte mögen sich wohl nicht auf die sonntäglichen Knabenzusammenkünfte mit obligater poetischer Betätigung beziehen und an Gedichte mit selbstgewähltem Thema denken. Aber die allererste Probe von Goetheischen Versen finden wir schon etwas früher.

Die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe steht nahe bevor. Zu dem Entwurf, der allen Regierungen der Bundesstaaten zugegangen, wird vom „Archiv für lausamännische Sozialpolitik“ geschrieben: Die neue Fassung des § 105 b Absatz 2 sieht zwar die völlige Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vor, aber dieser Fortschritt unserer sozialen Gesetzgebung wird durch die Fassung des § 105 e wieder illusorisch gemacht. Abgegeben von 5 Ausnahmetagen, gestattet die neue Fassung die Zulassung einer Sonntagsarbeit bis zu 3 Stunden, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus. Die Folge dieser Bestimmung wird sein, daß die Mehrzahl der Behörden die Sonntagsarbeit gestattet und diese dann allenfalls auf die Zeit von 11 bis 2 Uhr hineingedrängt wird. Dies steht direkt im Widerspruch mit den Bestrebungen der weitesten Kreise des Kaufmannstandes, die schon seit Jahren auf die Verlegung der Geschäftszeit an den Sonntagen in die Stunden vor dem Vormittags-Gottesdienste hinarbeiten. Die Arbeitsruhe, die erst um 2 Uhr nachmittags, also zu einer Zeit, wo der größere und für den sozialen Zweck wertvollere Teil des Sonntags vorüber ist, beginnt, kann unter den heutigen Verhältnissen auch nicht mehr als annähernd befriedigend erachtet werden. — Notwendig ist ferner eine schärfere Umgrenzung des Verdrängnisgewerbes, damit der Unfug endlich aufhört, daß man z. B. den Verkauf von Brennholz dazu zählt und dafür eine neunstündige Verkaufszeit freigibt. Angesichts der Tatsache, daß von verschiedenen Seiten im Reichstage der völlige Sonntagsruhe das Wort geredet wird, sollte sich die Regierung nun endlich einmal dazu aufschwingen, auch den Handelsgewerbetreibenden das zu geben, dessen sich fast alle anderen Berufsstände bereits erfreuen — völlige Sonntagsruhe.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im träben zu fischen ist eine ganz besondere Liebhaberei der Tschechen. Am liebsten, so schreiben die Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins, möchten sie Deutschböhmen ganz im Geheimen erobern, ohne daß die Deutschen überhaupt etwas davon merken. Es ist dafür bezeichnend, daß der tschechische Nationalrat in einem Rundschreiben, das an alle tschechischen Vereine in Deutschböhmen gerichtet ist, darüber Klage führt, daß alle tschechischen Veranstaltungen vorher gleich der deutschen Presse bekannt werden; das könne nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses seitens der politischen Behörden geschehen. (!!) Der Nationalrat empfiehlt daher, in einem jeden Falle die Anzeige an die Oberstaatsanwaltschaft in Prag zu erhalten, damit durch eine Untersuchung festgestellt werde, ob das Amtsgeheimnis verletzt wurde. — Der Nationalrat kann, so bemerkt das „Budweiser Kreisblatt“ dazu, ganz beruhigt sein; er möge nur einmal die tschechischen Beamten gut beobachten, und dann wird er finden, wie sehr diese alles ihren Volksgenossen zuragen, was eigentlich — Amtsgeheimnis sein sollte.“

Rußland.

In St. Petersburg wurde, nach der „Frankf. Bzg.“, neulich wieder ein Autodafé mit den von der Polizei beschlagnahmten Erzeugnissen der sogenannten „Megalen Literatur“ vorgenommen, da es in den Polizeiarchiven an Platz dafür mangelte. Im Laufe des verflohenen Jahres wurden im ganzen 17 000 Kilo revolutionärer Broschüren und Proklamationen verbrannt.

Türkei.

Aus Haifa (Syrien) berichtet ein Telegramm der „Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft“: Auf Befehl des Generalgouverneurs von Beirut ist den deutschen Kolonisten in Ummelamad und Bektaam die Bearbeitung des von ihnen erworbenen Landes untersagt worden. Für den Fall, daß sie die Bearbeitung fortsetzen, ist mit Gewaltmaßnahmen gedroht worden. Dies bedeutet für die Kolonisten den wirtschaftlichen Ruin. — Man muß hoffen, daß man Aufklärung über die Rechtslage bei

dieser Angelegenheit erhält und über die Haltung, die die deutsche Regierung demgegenüber einzunehmen gedenkt.

Vereinigte Staaten.

Senator Dillingham, der Vorsitzende der Einwanderungskommission des Gesamtkongresses, äußerte sich, eine Änderung der Einwanderungs-Gesetzgebung werde keinesfalls in dieser Session, kaum in der nächsten erfolgen. Die Studienfahrt nach Europa habe der Kommission gezeigt, daß die übermäßige Einwanderung künftig von selbst zurückgehen werde; die meisten Länder seien gegen die Auswanderung, weil sie selbst der Menschen zu ihrer industriellen Entwicklung bedürfen. (Fr. Bzg.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Dezember.

o. Bezirks-Synode. Die auf den 3. Januar n. J. berufene außerordentliche Versammlung der Bezirks-Synode wird im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 3, abgehalten. Die Verhandlungen beginnen vormittags 10 Uhr. Das Hof. Konsistorium hat die Geistlichen veranlaßt, den Gemeinden am Sonntag, den 29. Dezember, in geeigneter Weise Kenntnis zu geben und Gottes Segen zu den Verhandlungen und Arbeiten der Synode zu erbitten.

Zur Lage im Baugewerbe. Man ersucht uns um nachstehende Veröffentlichung: Die systematische Vernichtung des deutschen Baugewerbes und der Öffentlichkeit durch die Behauptungen einer von den Arbeitgebern zum Frühjahr nächsten Jahres angeblich beabsichtigten allgemeinen Aussperrung ist, wie wir erfahren, vollkommen unbegründet. Bekanntlich besteht im Baugewerbe wie in zahlreichen anderen Handwerken und Industrien vielfach der Brauch, die Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge, also durch Abmachungen zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und denen der Arbeitgeber, zu regeln. Um der Tarifvertragsidee im Interesse des sozialen Friedens eine weitere kräftige Stütze zu geben, hat der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vor kurzem die Einführung eines Normalvertrages beschlossen. Durch dieses Tarifmuster, das selbstverständlich der Berücksichtigung lokaler Wünsche breitesten Raums läßt, soll lediglich der Zersplitterung in der Formulierung der grundsätzlichen Bestimmungen vorgebeugt werden und im wohlverstandenen Interesse beider Arbeitsparteien, der Arbeitgeberschaft und der Arbeitnehmer, die Einseitigkeit der baugewerblichen Tarifverträge gefördert werden. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, der besonders in den letzten Jahren eine rapide Zunahme zu verzeichnen hat und gleich den zentralen Arbeiterorganisationen auch seinerseits über einen mitbestimmenden Einfluß auf dem baugewerblichen Arbeitsmarkt verfügt, kommt mit diesem Vertragsmuster den Wünschen der Arbeitnehmervereinigungen entgegen. Damit ist zugleich ausgesprochen, daß den Arbeitgebern jeder aggressive Gedanke fernsteht; das Baugewerbe kann wie jedes andere nur gedeihen unter den Segnungen des Friedens, unter dem einträchtigen Zusammenarbeiten aller in ihm tätigen Arbeitskräfte. So haben auch die Arbeitgeber das größte Interesse an der Stabilität der Verhältnisse, und es ist absolut unzutreffend, in der Tatsache, daß in einzelnen Städten die zurzeit bestehenden Tarifverträge von den Arbeitgebern gekündigt worden sind, das Signal einer allgemeinen Aussperrung zu sehen. Die Kündigung der Verträge

Vater sprach wenig und gelegentlich scheinbar wie nebenbei so für sich hin. So sagte er in seiner langsamem, sanften Weise halblaut zum Beispiel: „Nix nachtragen, von Herzen verzeihen.“ Oder: „Aberweil bei der Wahrheit bleiben, astu kann dir nix geschehen.“ Oder: „Den Geißlern muß man gern zuhören, aber nit immer zuschauen.“ Oder: „Nit verzagt sein, s dauert es nit lang.“ Oder: „In Kreuz und Leiden sch schen in den Willen Gottes ergeben.“ Oder: „Man soll halt auch mit schlechten Leuten gut sein.“ — Meine Mutter warke ihre Grundsätze in eine gewisse Form zu kleiden. So erinnere ich mich besonders an einen ihrer Aussprüche: „Essen und Reden nit z viel; Trinken und Strafen nit z guch; Schlafen und Beten nit z lang.“

Amerikanischer Humor. Wie fruchtbar in Amerika der Boden für das Kränlein des Humors ist, zeigt am besten die Tatsache, daß es selbst auf dem Hochplateau der öffentlichen Angelegenheiten, die wir uns nicht anders als mit der größten Ernsthaftigkeit von allen Beteiligten behandeln denken können, munter gedeiht. Ein köstliches Beispiel hierfür haben die letzten Tage geliefert. An langsamem Bahnen ist auch in Amerika kein Mangel, und der guten und schlechten Wiße hierüber wie der ernstlichen Beschwerden über und an die Bahnverwaltungen noch weniger. Aber ist es je in Europa erhört worden, was jetzt die Verwaltung der Erie-Bahn auf diese Beschwerden ihrer Fahrgäste hin getan hat? Sie hat das erzürnte Publikum über sich selbst zum Lachen gebracht, indem sie in ihrem Dezember-Bahnpfad zwei Druckseiten mit einer Auslese der besten Wiße füllte, die ihr über ihren Fahrbetrieb zu Ohren gekommen sind. Da ließ man, wie wir der „Eln. Bzg.“ entnehmen, von einem Manne, der den Zugführer höflich fragte: „Gestattet die Bahngesellschaft den Reisenden, ihr Ratshelge zu erteilen, wenn dies auf respektvolle Art und Weise geschieht?“ Als der Zugführer ebenso höflich erwiderte, daß er dies für möglich halte, meinte der Mann: „Es ist mir eingefallen, daß es angebracht wäre, den Aufhänger vorn von der Maschine herunterzunehmen und ihn hinten an den Zug anzuhängen; denn sehen Sie, wir werden wohl kaum eine Aus einholen, aber wir sollten es verhindern, daß eine Aus von hinten in den Zug hineinkommt und einen der Reisenden beißt.“ Ein hochhafter Abonnent teilt der Verwaltung mit, daß er einen zu Hall gekommenen, aber zugewanderten Fußballspieler gesehen habe, der genau so besaust und belchmigt

Als er 8 1/2 Jahre alt war, überreichte er „bei dem ersten Anbruche des 1757. Jahres seinen hochgeehrtesten und herzlichgeliebten Großeltern“ ein Gedicht, das „die Gefinnungen kindlicher Hochachtung und Liebe zu erkennen geben“ sollte und in dem er sich „Dero treuegehorsamer Enkel“ nennt. Dieser Neujahrswunsch für den Großvater lautet: „Erhabener Großvater! Ein neues Jahr erscheint, / Drum muß ich meine Pflicht und Schuldigkeit entrichten, / Die Ehrfurcht heißt mich hier aus reinem Herzen dichten, / So schlecht es aber ist, so gut ist es gemeint, / Gott, der die Zeit erneuert, erneure auch Ihr Glück, / Und kröne Sie dies Jahr mit Ihrem Wohlsergehen, / Ihr Wohlsein müsse lang so fest wie Cedern stehen, / Ihr Thun begleite stets ein gütiges Geschick, / Ihr Haus sei wie bisher des Segens Sammelplatz, / Und lasse Sie noch spät Mühen's Nader führen, / Gesundheit müsse Sie bis an Ihr Ende zieren, / Denn diese ist gewiß der allergrößte Schatz.“ Das Gedicht — in den Versen an die Großmutter wird es als Grüßling bezeichnet und in Aussicht gestellt, daß die Feder wird hinfür mehr Festigkeit erlangen — ist in der großen Weimarer Goethe-Ausgabe veröffentlicht. Jetzt beginnt mit ihm der vieler Literaturhistoriker Eugen Wolff sein soeben erschienenen Buch: „Der junge Goethe. Goethes Gedichte in ihrer geschichtlichen Entwicklung herausgegeben und erläutert.“ Das Gedicht ist in der eigenen Handschrift des Knaben überliefert, freilich die Aufschrift, die Kurenden und Anredewörter in Hirschfeld des Schreibere's. Auch Wolff hält, wie die Herausgeber der Weimarer Ausgabe, die selbständige Abfassung des Gedichtes, die nicht gesichert ist, aus äußeren und inneren Gründen für höchst wahrscheinlich. In den Worten „Mühen's Nader führen“, die auf das Frankfurter (am Main — Moenus) Stadtschultheißenamt des Großvaters Textor anspielten, steht er eine „individuelle Note“. Sollte sie aber nicht von dem kaiserlichen Rat Johann Kaspar herrühren, der wahrscheinlich die Gratulationsgedichte des Sohnes sehr genau überwachte?

Rosengers Eltern. Im „Tagebuch“ seines „Schmorgarten“ schreibt Peter Rosenger: Was habe ich mein Lebtag für Predigten und Lehren gehört, Aussprüche von Philosophen gelesen und Weisheiten aller Art vernommen. Das meiste vergessen, verschmüzt. Sie blieben unfruchtbar. Nur einige Worte meiner Eltern haben mich bis heute begleitet; sie sprechen in diesen späten Jahren eindringlicher als je. Mein

hat durchaus nichts Auffälliges an sich, denn so lange Tarifgemeinschaften bestehen, sind in ihnen natürlich auch Abkündigungsfristen vorgesehen, von denen bald die eine, bald die andere Partei Gebrauch macht. Nichts aber wäre verkehrter, als daran den Schluß auf Streik oder Aussperrung zu knüpfen.

Die Eisenbahn-Portiers haben sich wieder an das Abgeordnetenhaus wegen einer Aufbesserung ihres Dienstentlohens gewandt, nachdem ihre Bitten seit 12 Jahren unberücksichtigt geblieben sind. Sie beziehen immer noch 900 bis 1200 M., erreichbar in 15 Jahren. Die Erlöse für Aufbewahrung von Gepäck, Garderobe usw. wurden ihnen entzogen — fast überall wurden die „Gandgepäckstellen“ errichtet. Der Wohnungsgeldzuschuß ist zwar um 50 Prozent erhöht worden; eine Stellenzulage von 60 bis 180 M. wird auch gezahlt — aber es reicht bei den teuren Zeiten nirgends mehr. In Bayern beziehen die Eisenbahn-Portiers 1710 M. — sie stehen sich also um 500 M. besser als ihre preußisch-hessischen Kollegen. In der Petition an das Abgeordnetenhaus kommt zum Ausdruck, daß sich die Portiers wie Stiefkinder des Staates fühlen müssen, weil ihre Bitten um Aufbesserung so wenig Beachtung seither gefunden haben.

Über zunehmende Verschwendung am Weihnachtsfest klagt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“: Die schöne Sitte des Schenkens zu Weihnachten, die beiläufig gar nicht so viel älter als 100 Jahre ist, liegt im Zuge unseres sozialen Zeitalters. Bei aller Härte des wirtschaftlichen und politischen Kampfes unserer Tage nimmt die Sitte immer größeren Umfang und auch immer kostspieligere Formen an. Die Zeiten, in denen selbst das Großstadtkind noch mit einem Hampelmann für 5 Pfennig zufrieden war, sind längst vorüber. Die Reizung zu kleinen Verschwendungen für Weihnachtsgeschenke steht im engen Zusammenhang mit der in den letzten 20 bis 30 Jahren rapide gestiegenen Lebenshaltung. Wie die Weihnachtspuppe für 5 Pfennig heute so gut wie verschollen ist und vielfach durch eine für 10 bis 20 M. ersetzt wird, so ist auch die Familie nicht mehr mit dem alten Karpfengericht zu Weihnachten, genossen im häuslichen Kreise, zufrieden. Bis tief in die untersten Schichten des Mittelstandes und auch gar bis in die Arbeiterbevölkerung hinein ist es heute üblich geworden, mindestens einen Feiertag außerhalb des Hauses, d. h. im Restaurant oder im Hotel-Restaurant, bei Wein und Tafelmusik zu speisen. Viele Leute fühlen sich heute gar nicht mehr wohl, wenn sie bei solchen Gelegenheiten nicht einen Hundertmarkschein wechseln können. Natürlich gehören zu solchen kleinen Extravaganzen für die Damenwelt auch die nötigen Toiletten und Geschmeide. Wie weit heute hierin die Ansprüche und Ausgaben gestiegen sind, werden unsere Hausfrauen am besten selbst wissen. Der Weihnachtsbaum daheim weist heute nicht mehr die bescheidenen Talglichter auf, die der im reiferen Alter stehenden Generation einst Freude und Wärme bereiteten. Das zehnfache kostende Wachs- und Stearinleuchten oder gar elektrische Lampen sind jetzt üblich und machen doch eigentlich der Jugend, wenn sie sich einmal daran gewöhnt hat, kaum mehr Freude als uns Älteren die Talgkerzen. Und ebenso geht es allen Beschenken mit dem, was sie unter dem Weihnachtsbaum finden. Die Ansprüche steigen ins Unermessliche.

Meisterkurse zu Wiesbaden. Die Anmeldefrist für die am 7. Januar beginnenden Meisterkurse für Schreiner, Tapezierer, Bauhölzer, Schneider und Schneiderinnen, Schuhmacher, Spengler und Installateure geht am 2. Januar zu Ende. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. Die Anmeldestelle befindet sich Gewerbeschule, Wellstr. 34, Zimmer 11.

o. Vermächtnis. Der hiesigen Marktkirchengemeinde wurde aus dem Nachlaß der Frau Sophie R. 5 d. r., geb. Diener, von hier ein Betrag von 741 M. 19 Pf. als „Frau Sophie R. 5 d. r.-Stiftung“ zur Beschaffung von Kleidung für Konfirmanden überwiesen.

Die Benutzung von Tintenstiften, die bisher schon im Bahnbetrieb für alle Eintragungen in die Karten, Badescheit usw., ferner zur Niederschrift der Gewichtsanzeigen auf den Postpaketadressen, zur Eintragung der Unfallentschädigungsbeträge in die Rentenstammliste, zur Abgabe der Bestellvermerke durch die bestellenden Voten, zur Führung des Annahmeregisters der Paketbesitzer, zur Ausführung der Postzustellungsurkunden seitens der Briefträger usw. zugelassen war, hat eine Erweiterung erfahren. Nachdem der bei einer Grenz-Ausgangspostenamt mit lebhaftem Interesse angelegte Versuch ein günstiges Ergebnis geliefert hatte, ist nachgegeben worden, daß zu den Eintragungen in die Geld- und Fragkarten des Wechsel- und Auslandsverkehrs an Stelle von Kopiertinte geeignete Tintenstifte verwendet werden. Auch soll es zur Erleichterung des Landbestelldienstes zulässig sein, daß die Landbriefträger Tintenstifte zu Eintragungen in ihr Annahmeregister benutzen. Künftig wird es also der Mißführung von Tinte auf den Beistellgängen der Landbriefträger nicht mehr bedürfen.

Flaschenmißbrauch. Von mehreren Flaschenbier- und Mineralwasser-Händlern ist wiederholt und auch neuerdings darüber geklagt worden, daß die von ihnen ausgeliehenen gefüllten Flaschen vielfach nach Entleerung nicht wieder zurückgegeben, sondern von den jeweiligen Inhabern zum persönlichen Gebrauch, insbesondere zur Aufbewahrung von Stoffen verwendet werden, welche geeignet sind, die Flaschen unbrauchbar zu machen oder das eventuell später wieder in die Flaschen gefüllte Bier oder Mineralwasser zu verderben oder seine Güte zu verringern. Vor einer derartigen Benutzung, die eventuell als rechtswidrige Zueignung angesehen werden und eine Strafverfolgung aus § 246 des Reichsstrafgesetzbuches nach sich ziehen könnte, wird daher gewarnt. Seitens der Lieferanten wird geplant, im Jahre 1908 einen Flascheneinsatz zu verlangen, um diesen Mißbrauch zu beseitigen.

Handelsregister. In das Handelsregister ist bei der Firma Hirschbühlerei Ehr. Reuß Nachf. mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß die unter obiger Firma bestehende offene Handelsgesellschaft aufgelöst und das Handelsgericht auf den Apotheker Dr. Alred Stephan zu Wiesbaden übertragen ist, der es unter unveränderter Firma fortführt.

Eisbahn-Sportplatz. Die Eisbahn ist seit gestern wieder im Betrieb.

Theater, Kunst, Vorträge.

Waldtheater. Heute Samstag fällt die Vorstellung aus, da der Theateraal für eine Feilichkeit vergeben ist. — Am Sonntag geht nachmittags „Der Dorfparter“ und abends „In der Sommerfrische“ in Szene.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur findet Sonntag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Lage-Plato“ ein Vortrag des Herrn Dr. Goldstein, Privatdozent aus Darmstadt, über „Spinoza“ statt.

Kirchenkonzert zu Sonnenberg. In dem am Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Sonnenberg stattfindenden Kirchenkonzert, wozu Frau Rah Afferni-Prammer (Violine), Fräulein Emma Maas (Sopran), Herr Kapellmeister Afferni (Orgel) und Herr Hahn (Harfe) ihre tüchtige Mitwirkung angeleitet haben, werden folgende Nummern zum Vortrag gelangen: 1. Weihnachtsphantasie für Orgel von H. Afferni, 2. Largo für Violine, Harfe und Orgel von Handel, 3. Weihnachtslieder für Sopran: „Die Hirten“, „Die Könige“ und des „Christkind“ von B. Cornelius, 4. a) Pastorale von Menckel, b) Adagio für Violine und Orgel von Raff, 5. a) O Salutaris von Hegler, b) Meditation von Vad-Gounod für Sopran, Violine, Harfe und Orgel. Billette zu 1 M. und 50 Pf. sind zu haben im „Wittelsbacher Hof“, Wiesbadener Straße, bei

Kaufmann Breibie, Talstraße und Kaufmann Bach, Wiesbadener Straße in Sonnenberg. Der Betrag ist zum Besten der Kleinkinderschule bestimmt und es wird damit gerechnet, daß auch die Wilsenkolonnen Sonnenbergs an dieser letzten Veranstaltung teilnehmen.

Massenische Nachrichten.

N. Diebrich, 27. Dezember. Eine schön arrangierte Weihnachtsfeier, welche bei den Besuchern den besten Eindruck hinterlassen hat, begann am gestrigen 2. Weihnachtstagsfest im Saale des „Hotels Bellevue“ der Militär-Verrein. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule ausgeführt. Zu Beginn der Feier trug Fräulein M. Born einen in feinsten Weise gesprochenen Prolog vor. Der 2. Vorsitzende des Vereins begrüßte sodann die Erschienenen. Das Programm war sehr reichhaltig.

el. Dackheim, 27. Dezember. Das Weihnachtsfest mit seinem Ländchen und Kerzenschein ist vorbei und die verschiedenen Vereine beginnen ihre Stiftungsfeste. Den Reigen derselben eröffnete gestern Abend die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im „Kaiserhof“. Zum offiziellen Beginn genannter Verein dieses Fest an der breiten Öffentlichkeit. Zahlreich waren seine Mitglieder, Freunde und Gönner erschienen, um sich einige Stunden fröhlichem Zusammensein hinzugeben. Nach dem von Fräulein Antea sehr schön vorgetragenen Prolog hielt der Kolonnenführer Herr Stadtrat Franz Klein die Begrüßungsansprache, welche in ein Waischloch auslief. Die eigentliche Festrede hielt der Kolonnenrat Herr Dr. Wies; er schloß mit einem Hoch aufs Vaterland. Lebende Bilder, die einen Bild in die Werkstätte der Sanitätskolonne gewährten, und zwei Theaterstücke trugen zur angenehmen Unterhaltung bei. Der finanzielle Ertrag, der recht zufriedenstellend ausgefallen sein soll, soll zur weiteren Ausrüstung der Kolonne bestimmt sein. — Gleichzeitig begann im „Kaiserhof“ der Gesangsverein „Concordia“ sein Stiftungsfest, welches sich auch eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Das Programm war sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Der schöne Vortrag der Lieder bewies, daß der Verein mit Liebe und Begeisterung seiner alten Aufgabe: Pflege und Hebung des Gesangs und namentlich des Volksliedes, obliegt.

(1) Hirschheim, 27. Dezember. Die hiesige Gemeinde hat nicht am Bahnhof 2 1/2 Morgen Gelände, die Rute zu 55 M., für Errichtung eines Gaswerks angekauft. Da sich nach dem Grundriss leicht Bahnanschluss herstellen läßt, so ist der Preis als ein sehr mäßiger zu bezeichnen. — In hiesiger katholischer Kirche wurde voriges Jahr ein neues Geläute aufgestellt. Bei der großen Ausdehnung des Ortes und bei dem Tieflieg der Glocken kommt das Geläute nicht in gewünschter Weise zur Geltung. Zur Beseitigung dieses Mißstandes wollte man anfangs den Turm um 6 Meter erhöhen und den Glockenstuhl um die gewonnene Höhe verlegen. Jedoch ist dieses Projekt vielen Gemeindegliedern zu teuer und man gedankt den beschäftigten Inhabern auch auf eine billigere Weise zu erreichen. Auf den letzten massiven Turm sollen an dem Fuße des Helmes vier Planierungstürmchen aufgestellt werden, die zur Aufnahme der Glocken dienen sollen. Gleichzeitig soll noch eine weitere große Glocke, die Herr Pfarrer Spring stiften will, dem bisherigen Geläute zugefügt werden. — In dem benachbarten Weiskob hatte der zum Bürgermeister gewählte Landwirt Orth die Wahl abgelehnt; dieser Tage wurde für dieses Amt der Kaufmann Alendort mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt, die auf den Fleischbeschaumer Dörhöfer fielen. — Der hiesige Vorkühverein hat, den Verhältnissen auf dem Weltmarkt Rechnung tragend, beschlossen, den Ankauf für Spornelagen mit jährlicher Kündigung auf 3/4 Proz. und für solche mit halbjährlicher Kündigung auf 4 Proz. zu erhöhen.

(1) Vom Taunus, 27. Dezember. Der neue Bürgermeister von Königstein, Herr Jacobs, wird am 3. Januar n. N. sein Amt antreten und von Herrn Landrat v. Marx eingeführt werden. — Die Erben des in Frankfurt verstorbenen Bankiers Hahn, der vielfach in Königstein zur Erholung weilte, haben den Armen leistungsfähiger Stadt 2000 M. überwiesen. — Es ist erfreulich zu konstatieren, wie selbst kleine Gemeinwesen die hygienischen Verhältnisse muntergültig auszugestalten suchen. In Kellheim ist man energisch an den Vorbereitungsarbeiten zu der Kanalisation des Ortes, auch wird dortselbst eine Wasserleitung angelegt.

Aus der Umgebung.

ss. Cassel, 27. Dezember. Ein reicher Amerikaner, der mit Familie in einem hiesigen großen Hotel wohnt, machte nach dem „Egl.“ der Polizei die Mitteilung, daß sein Reifeoffener erbrochen und ein Teil seiner Barock, zwei Taubend-

ausgesehen habe, als ob er in einem Zuge der Erie-Bahn gefahren sei. Ein anderer fordert die Legislatur auf, den Leichentransport auf der Erie-Bahn von Buffalo nach New York zu verbieten, weil die Leichen nicht mehr rechtzeitig bis zum Tage der Auferstehung in New York ankämen. Und ein dritter veranlagter Witzbold empfiehlt der Verwaltung, ihren Fahrgästen die unendliche Dauer der Reise durch Rätsel gleich dem folgenden zu vertreiben: Wenn die Erie-Bahn fünf Tage braucht, um ein Ei 30 Meilen weit zu befördern, wie es sich jährt bei einer in Rochester abgehaltenen Verkehrsuntersuchung herausgestellt hat, wie alt ist dann ein von einer Henne im mittleren Westen gelegtes Ei zur Zeit, wo es in New York gekocht wird, wenn es in Chicago die üblichen drei Monate gelagert hat und dann auf der Erie-Bahn weiter befördert worden ist? Die Verwaltung kann mit dem Erfolg ihres Einfalls zufrieden sein; dem öffentlichen Mißvergnügen ist die Spitze abgebrochen und nur mit Scherzen schlägt das Publikum auf die Bahnverwaltung zurück. So erklärt man ihr, daß sich der beste ihrer Witz auf der letzten Seite des Fahrplans befinde, wo man die „größte und schnellste Lokomotive der Welt“ abgebildet sieht, die angeht auf den Gleisen der Erie-Bahn fahren soll. Schade, daß sich der Humor, der hier die Scherzhaftigkeit und Härten des Lebens allein erträglich macht, nicht in unseren Boden verpflanzen läßt.

c. Mark Twains geschäftlicher Verlust. Mark Twain wurde vor einiger Zeit von einer heftigen Magenkrankheit befallen, und die Ärzte verordneten ihm den Genuß von Milchpräparaten aus einer bestimmten Fabrik. Diese Art tat dem Patienten ausgezeichnete Dienste. Inzwischen war die Gesellschaft in bedrängte pekuniäre Verhältnisse gekommen, und als Anerkennung für die Dienste, die die Präparate ihm geleistet hatten, gewährte Mark Twain der Firma ein Darlehen von 130 000 M. Trotzdem wurde der Konkurs der Gesellschaft angemeldet und Mark Twain verlor sein hergeliebtes Geld. Er tröstet sich aber über diesen Verlust und nimmt ihn als einen neuen Beweis dafür, „daß er kein Geschäftsmann sei“.

\* Sada Yacco über ihr Leben. Die japanische Schauspielerin Sada Yacco hat dem bekannten französischen Schriftsteller Verlain in wenigen Strichen ein Bild ihres Lebens gezeichnet. Die asiatische und doch so tief-

verinnerlichte Künstlerin sagt: Ich bin in Tokio geboren. Der Niesstadt, die an zwei Millionen Einwohner zählt. Ich war eine Geisha, eine Tanz- und Sing-Geisha — aber keineswegs Geisha in einem Teehanse. Mit dreizehn Jahren verheiratete mich mein Vater an Kawa Kami. — Wie alt ich bin? Ich zähle neunundzwanzig Jahre. Kawa Kami war Politiker, sehr reich und in Tokio sehr geachtet. Als es ihm jedoch nicht gelang, in den Senat zu kommen, verließ er die politische Szene und wandte sich denjenigen des Theaters zu. Er wollte die alte japanische Schule der Realistik in der Schauspielkunst wieder aufleben lassen, gab jungen Künstlern Unterricht — bald zählte sein Institut dreihundert Schüler — und er eröffnete mit großem Erfolg ein Theater. — Vor zehn Jahren unternahm mein Mann seine erste Tournee durch Amerika und Europa. Es war meine erste Reise und mein Herz krampfte sich zusammen, als mir mein Mann sagte, wie lange wir fortbleiben würden von unserer Heimat. Um mich zu trösten, zeigte er mir im Hafen von San Francisco, in welcher Gegend Yokohama liegt. Am Abend der Premiere ereignete sich etwas, was für mein künftiges Leben bestimmend sein sollte: Das große Theater von San Francisco war ausverkauft, als die Partnerin meines Gatten plötzlich erkrankte und ich auf die Idee kam, ihm vorzuschlagen, ihre Rolle zu spielen. Noch nie war ich in dem Theater meines Mannes aufgetreten — da unsere Gehege es der Frau unmöglich machen, mit einem Manne zugleich auf der Bühne zu erscheinen. Was in meiner Heimat undenkbar, konnte in der Fremde versucht werden. Ich sagte mir also ein Herz und siehe da, mein Erfolg war ein ungeheurer. Als ich später der Königin Victoria von England vorgestellt wurde, fragte mich diese, ob sie mir nützlich sein könne. Ich bat die Königin, den Mikado für mich um die Gnade zu bitten, mir zu erlauben, in Japan im Theater Kawa Kamis aufzutreten. — Drei Tage später war die Erlaubnis da. Dann kam ich nach Paris. Ich lernte es kennen und ich lernte es lieben. Besonders liebe ich das Bois. Ich kenne dort einsame Wege, die von der Menge selbst getreten werden und wo ich mich ganz allein unter den alten Bäumen einer sanften Träumerei hingeben kann. — An das europäische Leben habe ich mich gewöhnt. Meine Sitten sind die Ihren — mit dem kleinen Unterschiede, daß ich die Stäbchen esse statt mit Gabeln, daß ich Reiswein trinke,

statt Traubenwein — mein Herz ist japanisch. Ich bin mit meinem Leben zufrieden und freue mich, vielleicht einen kleinen Markstein in der Kulturgeschichte meines Landes zu bilden. Ich liebe meinen Gatten und ich liebe meine Beruf. — Fragen Sie mich nichts anderes mehr, ich habe alles gesagt, was ich Ihnen sagen könnte. Wenn Sie meinen Brief veröffentlichen wollen, dann fügen Sie meine Unterschrift hinzu, damit er den Stempel der Wahrheit trage. Und nun auf Wiedersehen. — es bleibt mir nur gerade Zeit genug, mich auf den Tod vorzubereiten. Sada Yacco.

Die letzte Redewendung ist bei Japanern am Briefschlusse üblich.

Bildende Kunst und Musik.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ausschreiben eines Wettbewerbs der kgl. Akademie der Künste um den großen Staatspreis auf dem Gebiete der Malerei für das Jahr 1908, bestehend in einem Preise von 3000 M. zu einer Studienreise und anderen Vergünstigungen. Die für diesen Wettbewerb bestimmten Arbeiten nebst schriftlichen Bewerbungsgesuchen sind entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin bis zum 3. April, den Kunstakademien zu Düsseldorf, Königsberg und Cassel oder dem Städtischen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. bis zum 24. März einzuliefern.

Der Stuttgarter „Viederkrantz“ beschloß, seine nächste Sängerfahrt zum Rhein, nach Wiesbaden, Köln und nach Holland zu unternehmen.

Wissenschaft und Technik.

Die Berliner Museen haben eine wichtige Erweiterung zu verzeichnen: Eine in Südrussland gebildete Sammlung von Werken der Kleinkunst aus antiker Völkerwanderungs- und islamischer Zeit, die hervorragende ihrer Art, wurde angekauft und gibt den Berliner Sammlungen in Verbindung mit dem bisherigen Bestand ein solches Übergewicht, daß nur noch die Petersburger Eremitage auf diesem Gebiet vor ihnen den Vorrang hat.

Der Benediktinerabt Gasquet hat einen Pflaster aus dem Jahre 970 in der Bäckerei des Herrn Turville Petre in Bosworth Hall (Leicestershire) entdeckt. Die Handschrift dürfte vom Britischen Museum erworben werden.

narzische und Brillanten im Werte von angeblich 6000 M. gestohlen zu sein. Der Diebstahl sei mit Hilfe von Brechwerkzeugen oder Anwendung falscher Schlüssel mit großer Raffinesse ausgeführt worden, als er sich auf einem Spaziergange durch die Stadt befunden habe. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach dem Diebe.

Aus Friedberg i. Hess. berichtet man uns, daß selbst kürzlich wiederum die Ingenieur-Hauptprüfungen in den 4 Abteilungen der Gewerbe-Akademie mit gutem Erfolg vor der dazu bestimmten Prüfungskommission unter dem Vorsitz eines städtischen Prüfungskommissars (Geh. Baurat) abgehalten worden sind. Den sämtlichen 54 Prüfungskandidaten konnte diesmal das Reisezeugnis erteilt werden, und zwar bestanden 1 Kandidat die Prüfung „mit Auszeichnung“, 8 Kandidaten mit „sehr gut“, 24 Kandidaten mit „gut“, 21 Kandidaten mit „bestanden“. Es steht zu hoffen, daß die nächsten Hauptprüfungen im neuen Studiengebäude abgehalten werden können.

Sport.

Sportverein Wiesbaden, G. V., gegen Fußballklub Zürich 7:1. Mit diesem überraschenden Resultat mußten sich die Schweizer Gäste des Sportvereins Wiesbaden geschlagen beugen. Sie spielten in folgender Aufstellung:

- Balg, Himm, Glaser, Schlegel (capt.), Selzer, Peter, Mammelt, Schanzli, Staub, Weidemann, Haberstrof.

Den Wiesbadener folgende Mannschaft gegenüber gestellt hatte:

- Dahinen, F. Roth, Ansel, Geride, Schulz, Hoepfner, Rodemus, Rauch, Fehlinger, A. Roth, N. Rabach.

Nach der Niederlage am Sonntag gegen die Frankfurter Ridders hatte der Sportverein heute eine wesentlich bessere Aufstellung und die Mannschaft zeigte auch wieder ein verständiges Zusammenwirken. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß Wiesbadens, der diese gleich vor das feindliche Tor bringt. Nach kurzer Zeit erhalten die Züricher Stürmer den Ball und unternehmen mehrfach schon durchdrachte Angriffe, bei denen hauptsächlich das flache, enge Kombinationspiel, das man sonst bei Schweizer Mannschaften nicht gewohnt ist, Erwähnung erregt. Die Wiesbadener Verteidigung, die heute wieder ganz auf der Höhe ist, läßt sie aber nicht zum Schuß kommen und so geht das Spiel bis Halbzeit in zusehendem Tempo ziemlich ausgeglichene hin und her. Ein vom Züricher Torwächter zurückgeschlagener Ball prallt dann, von Unten gegen die Stange gehoben, zurück und wird vom Halbkreis eingeschandt. Kurz vor Halbzeit gelingt es dem Züricher Mittelstürmer, ebenfalls einen Erfolg zu erzielen, aus einem Gebränge, das es dem Torwächter unmöglich macht, etwas zu sehen, schießt er den Ball in die Ecke. Nach der Pause lassen die Schweizer zusehends nach. Sie werden mehr und mehr zurückgedrängt und können nur noch vereinzelt Angriffe, allerdings oft sehr gefährliche, unternehmen. Die Wiesbadener Stürmer kombinieren heute seit langer Zeit wieder einmal, was vom besten Erfolge begleitet war. Der Mittelstürmer schießt das zweite Tor und gleich darauf das dritte. Dann läßt Unten, da der Rechtsaußen absteigt, nach rechts, gibt den Ball zur Mitte und der Halbkreis schießt ein. Er kam auch dann das fünfte Tor für seine Farben erzielen. Das schönste Tor des Tages war das sechste, das von Schulz mit großer Wucht von Rechtsaußen geschossen wurde. Kurz vor Schluß ist Wiesbaden noch einmal durch den Halbkreis erfolgreich, so daß es mit 7:1 als Sieger den Platz verläßt. Die Züricher sind eine sehr gute Mannschaft, die nur etwas ermüdet schien. Die besten Leute sind die beiden Verteidiger, der Mittelstürmer und der halblinke Stürmer. Bei Wiesbaden füllte jeder seinen Posten aus. Die drei Innenstürmer zeigten noch öfters Ansätze zu ihrem früheren, egoistischen Spiel. Rodemus, Roth und Fehlinger zeichneten sich besonders aus. Rabach waltete mit großer Ruhe und Sicherheit seines Amtes. Der Roblenk von Frankfurt leitete das Spiel zur allgemeinen Zufriedenheit.

\* Fußball. Der F. A. Frankfurter Ridders rechtfertigte den Ruf, der ihm voransieht, denn es gelang ihm, den Sportverein Wiesbaden am vergangenen Sonntag mit 5:1 zu schlagen. Die Ridders zeigten uns ein Stürmerpiel, wie es sein soll, und wie wir es schon lange nicht mehr hier gesehen haben. Größte Schwäche im Verein mit sehr exaktem Zusammenwirken und rascher Entschlußkraft beim Schießen waren die Hauptmerkmale der wichtigen Angriffe der Frankfurter Stürmerreihe, und diese Eigenschaften waren es auch, die eine Überlegenheit der Frankfurter bewirkten. Besonders die gute Platzierung der Bälle beim Passen verurteilte den Wiesbadener Verteidigern, die noch dazu von den Läufern öfters schlecht unterföhrt wurden, harte Arbeit. Sie konnten es nicht verhindern, daß Ridders schon bis Halbzeit das Resultat auf 2:0 stellten und in der zweiten Hälfte noch dreimal erfolgreich waren. Die guten Eigenschaften der Frankfurter ließ die Wiesbadener Stürmerreihe, bei deren Aufstellung mannigfache Widerwärtigkeiten mitgewirkt hatten, gänzlich vermissen. Sie zeigte ein zerfahrenes Spiel ohne jede Kombination, so daß ihr nur ein Erfolg durch den Rechtsaußen beschieden war. — Die 2. Mannschaft des Sportvereins zeigte sich wieder auf der Höhe. Es gelang ihr, ihren stärksten Gegner im Gan. die 2. Mannschaft der Ridders, mit 5:2 zu schlagen. Sie hat sich damit einen Vorprung von 5 Punkten gesichert und wir können in ihr schon heute den Gaumeister des Südm. eingangs in Klasse A2 begrüßen.

\* Jagdglück. Bei einer von Herrn Kommerzienrat Bartling im Revier Niederselters abgehaltenen Treibjagd hatte Herr Professor Dr. R. i. e. von hier das Glück, einen Hirsch und ein Reh auf einem Stand zu erlegen.

Gerichtssaal.

\* Ein neuer Wucherprozeß in München. Demnächst findet in München wieder ein Wucherprozeß vor dem Landgericht statt. Angeklagt sind fünf Personen, gegen etwa 50 ist das Verfahren eingestellt worden. Die Bewucherten sind Offiziere. In einem Falle sind für ein Darlehen von 800 M. auf 5 Tage 200 M. Zinsen verlangt und gegeben worden. Und dabei war noch ein Faustpfand gestellt worden.

\* Die Schandfäule von Memel. Am 4. Januar findet der Prozeß gegen zwei Redakteure der sozialdemokratischen „Königsb. Volksztg.“ statt wegen des Schandartikels zur Enthüllung des Memeler Nationaldenkmals. Es ist nicht nur gegen den verantwortlich zeichnenden Redakteur „Genossen“ Marchionini, sondern auch gegen den Verfasser des Artikels, den „Genossen“ Marswald Anklage erhoben worden, und zwar wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Denkmalskomitees.

i. Ein neuer Gaunertrick. Aus London wird uns berichtet: Ein Amerikaner namens Connor, der sich auch Smith nennt, wurde hier zu 12 Monaten Strafarbeit wegen fortgesetzter Diebereien verurteilt. Der Gauner hatte die berühmtesten Banken, Sparkassen und Kaufhäuser zu Schauplätzen seiner Tätigkeit gemacht, bei der er ein

ganz neues Verfahren anwendete. Er trug einen auffallend langen, dünnen Spazierstock, nachlässig über den Arm gehängt. Sobald er eine größere Banknote auf einem der Buße oder Tische liegen sah, schob er vorsichtig seinen langen Stab zwischen die Kunden. Dieser Stab war mit einer klebrigen Flüssigkeit bestrichen, und die Banknote blieb daran hängen, um sofort mit Blüheschnelle in die Tasche des Diebes getan zu werden. Lange Zeit hat dieser elegante Gauner seine Diebereien getrieben, bis es endlich der Kriminalpolizei gelungen ist, ihn dingfest zu machen.

Vermischtes.

\* Die Weihnachtsgeschenke des Papstes. Einmal im Jahre reicht der Papst dem Teufel des Wohllebens einen kleinen Finger: zu Weihnachten. Nach der Weihnachtsmesse beim Röveillon erquid er sich an seinen Weihnachtsgeschenken, die zum großen Teil in es- oder trinkbaren Gegenständen bestehen. Er ist zwei oder drei von den köstlich gefüllten Beizen, die ihm die frommen Schwestern von Amella regelmäßig zu Weihnachten schicken, und trinkt dazu ein Glas Tofolage, den er jedes Jahr als Geschenk des österröischen Kaisers auf dem Weihnachtstisch findet. Viele religiöse Orden schicken dem Papst zu Weihnachten ihre weltlichen Erzeugnisse: die Karthäuser senden ihren vorzüglichen Chartreux und die Benediktiner suchen diesen durch ihren Benediktinerlikör auszustechen. England schickt dem Papst ein Nationalgericht, das vor einiger Zeit in Rom eingeföhrt, beim Papst sehr beliebt geworden ist: den Plumppudding.

\* Über „Berliner Weihnachten“ schreibt die „Post“: Ein trauriges Merkmal des Niedergangs gesunden Geföhls in unserer Zeit ist die neuere Gründung spekulativer Gekster: es hat sich in Berlin unter dem Namen „Christbaum“ eine Gesellschaft m. b. H. gebildet, die der Familie die Sorge für den Weihnachtsbaum dadurch ganz abzunehmen gedenkt, daß sie Bäume für die Feiertage vermietet und je nach der Höhe des Mietpreises mit Schmuck verzieht. Die „Sorge“ für den Weihnachtsbaum! Wir sehen hier ein der warnendsten Zeichen der Zeit drohend vor uns aufstammen. Was für ein Meer von Geföhlslosigkeit gehört dazu, eine solche Gesellschaft zu gründen, wie schlimm muß es aber auch mit den Kindern der Zeit bestellt sein, die solch spekulativen Mißwuchs befördert! Wo war bisher ein Bäumchen, so verkrüppelt, daß es nicht doch einen Käufer gefunden hätte, der es glückselig seinen frohen Kindern entgegen nach Hause trug? Von nun an werden die Bäumlein wohl künftig tabellös zurüchgeführt erscheinen, um allen gesellschaftlichen Ansprüchen zu genügen, dafür wird ja die Gesellschaft m. b. H. „Christbaum“ sorgen. Es ist nicht zufällig, daß die „Jugend“ in ihrer jüngsten Nummer mit dem höchsten, geschmacklosen Weihnachtswitz paradiert, daß da ein Bäumel zum anderen sagt: „Ich kann die Familiensimpel nicht leiden! Ich lasse Mama die Weihnachtsgeschenke immer beim Oberkellner der Bar für mich abgeben.“ Merkt ihr noch nichts, ihr Deutschen? Es gilt euer Familienleben; langsam und fast unbemerkt wollen euch die Perfidier die Seele nehmen.

\* Schrecklicher Tod. Gudrun Klausen, die 14jährige Tochter eines Schriftstellers in Christiania, deren Verschwinden schon seit einem halben Jahre in Norwegen von sich reden macht, ist jetzt in den unterirdischen Gängen des Bajargebäudes vollständig von Ratten zerunagt aufgefunden worden. Es ist dies das Mädchen, das nach Aussage John Blöttings, des Knaben mit dem höchsten Sinn, von dessen wunderbarer Hellsichtigkeit die norwegischen Blätter nicht genug zu berichten wußten durch Zigeuner entführt und im Gebiet von Dronheim in einer Höhle gefangen gehalten wurde. Unter Führung des Hellsichters wanderte eine große, bewaffnete Bauernschar, mit Proviant ausgerüstet, nach der entlegenen Höhle, vor deren Eingang man lange Zeit hindurch Wache hielt, und schließlich froh ein beherzter Mann durch den engen Eingang. Gleichzeitig begann im ganzen Lande eine förmliche Hebe auf alle Zigeuner, die manchmal nur mit genauer Not dem Tode entgingen. Die sich nun zeigt, hat sich das unglückliche Mädchen, wahrscheinlich um sich beim Spielen zu verheiden, in die Gänge des in der Nähe ihrer ilterlichen Wohnung gelegenen Bajargebäudes gegeben, wo es dann in einen engen Raststübchen gestürzt ist. Aus diesem konnte es sich nicht allein retten. Vermutlich haben sich bald die hier hausenden Mengen von Ratten auf das Mädchen gestürzt, von dem alles Fleisch abgefressen war. Die Mutter erkannte ihr Kind an dem einen Schuh, der noch einigermaßen erhalten war, denn die Kleider waren ebenfalls zernagt. Das Schicksal der Gudrun, die am Tage der Auffindung des Skeletts ihren 14jährigen Geburtstag hätte feiern können, erregt in der Stadt allgemeine Teilnahme.

Meine Chronik.

König Oskar und Eva Ransen. Während Fridtjof Ransens letzter Nordpolfahrt trat seine Frau Eva Ransen in einem Konzert auf, dem auch König Oskar von Schweden anwohnte. Nach dem Konzert unterhielt er der König mit der Sängerin. Er meinte, sie habe zwar sehr schön gesungen, aber mit dem Namen Eva sei es doch so eine Sache, er habe vom Paradies her einen süßen Beigeschmack. Die Sängerin wehrte ab: „Majestät, werden doch an das alte Märchen nicht glauben?“ „Na, die Weisheit von der Eva wollen wir dahingestellt sein lassen, aber den „alten Adam“ kenne ich selber sehr genau“, schloß der König seinen kleinen Scherz.

Der vergrabene Schatz im Teesopj. Eine angenehme Überraschung erlebte dieser Tage ein Farmer in New-Milford im Staate Connecticut, namens L. J. Jones. Er war dabei beschäftigt, auf seinem Felde einen Graben anzuzugreifen, und bereits ziemlich tief mit seinem Werkzeug in das Erdreich eingedrungen, als er auf einen harten Gegenstand stieß. Er vermutete zuerst einen Stein, war jedoch erst erstaunt, als er statt dessen einen alten, mit verrostetem Draht sorgsam verhüllten Tee-

topf fand. Er löste die Verschnürung und fand den Topf zu seiner Freude bis an den Rand mit Goldstücken gefüllt, die das reiche Stümchen von 12000 M. repräsentierten. Nach dem zum Verschluß verwendeten Draht und den Jahrgängen der Münzen zu schließen, muß der Topf mindestens 15 Jahre in seinem Versteck gelegen haben.

Der Leibjäger Kaiser Friedrichs. Eine interessante Persönlichkeit, der Leibjäger Kaiser Friedrichs III., Hermann Beder, ist in Spandau gestorben. Beder, ein geborener Spandauer, war Hilfsförster im Spandauer Stadtwald gewesen; der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm lernte ihn gelegentlich seiner Jagden kennen. Nach der Militärzeit 1871 ernannte ihn Friedrich Wilhelm zu seinem Leibjäger. Als solcher begleitete er seinen Herrn auf allen Reisen, auch nach San Remo. Der noch bis zusehr rüstige Pensionär erzählte gerne in Freundeskreisen von den Erlebnissen aus seiner Leibjägerzeit.

64 000 M. von der Post vergessen. Süwische postliche Zustände scheinen in Norbome zu herrschen. Vor einigen Wochen sandte ein Rechtsanwält an einen anderen Advokaten einen eingeschriebenen Brief mit 64 000 Mark. Der Brief kam nicht an, und alles Suchen war vergeblich. Als die Postbehörde ersahpflichtig gemacht werden sollte, begann sie erst einmal in ihren Räumen zu recherchieren und fand auch den fehlenden Brief unverletzt mit dem ganzen Gelde in ihrem Bureau, in Gesellschaft mit einem anderen Geldbrief mit 4000 M. Inhalt in einem Postbeutel drei Wochen auf die Bestellung harrend, die einfach vergessen worden war.

Diebstahl auf einem französischen Kriegsschiff. Während der Abwesenheit des zweiten Kapitäns wurde auf dem französischen Schlachtschiff „Hoche“ ein frecher Diebstahl ausgeübt. Man war in die Kabine des abwesenden Kapitäns eingedrungen und hatte ihm eine beträchtliche Summe gestohlen. Ein in den Diensten des Befehlshabers stehender Mann, den man festnahm, gab zu, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein, verweigert jedoch jede Auskunft über die Namen seiner Komplizen.

Hoffäh. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den „offiziellen Streckenrapport der Königl. Hoffäh im Hammer-Wustenhansener Gehege am Freitag, den 20. Dezember 1901“, und teilt dabei in allerhöchstem Maße mit: Seine Majestät der Kaiser beschränkten den Allerhöchsteigenen Abschuh auf Schaafleder und grobe Sohlen, von denen ersteren 14, letzteren 43 zur Strecke kamen.

Eine gestohlene Kriegskanone. Vor dem Turm des Hauses der Frau General v. Helden am Breiten Tor in Goslar i. S. standen bisher zwei Kanonen, Reste aus dem deutsch-französischen Krieg, die der General und Generaladjutant v. Helden seinerzeit von Kaiser Wilhelm I. als Geschenk erhalten hatte. Eines der Kanonenrohre ist nun dieser Tage aus dem mit hohen Eisengittern versehenen Garten gestohlen worden.

Der Nachlaß Crispis unter dem Hammer. In Rom fand die Versteigerung der schriftlichen Hinterlassenschaft Crispis statt, die insgesamt 37 000 Lire brachte. Unter anderem wurden für eine Reihe von Schriftstücken, die auf die Unabhängigkeit Italiens Bezug haben, 18 000 Lire gezahlt. Der Minister des Äußern erwarb sämtliche Dokumente, die über den afrikanischen Feldzug handeln.

Verhängnisvoller „Scherz“. In Erfurt vollzogen auf einem Grundstück am Westgemarkt einige Lehrklinge scherzeshalber eine Lynchjustiz. Ein anderer Lehrling stellte baumeln. Als man ihn aus der Schlinge befreien wollte, war der Tod bereits eingetreten.

Nachtrag.

Wiesbadener Nachrichten.

o. Stadtverordneten-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher wurden zu seinem 70. Geburtstag am ersten Weihnachtsfeiertag mancherlei Ehrungen zuteil. Der Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste um das „Paulinenkruz“ das Komturkreuz des „Militär- und Zivilverdienstordens Adols von Nassau“. Oberbürgermeister Dr. v. J. v. Bell erschien mit einer Deputation des Magistrats und überreichte den künftlerlich ausgestatteten Ehrenbürgerbrief. Namens der Stadtverordneten-Versammlung gratulierte Dr. Alberti und für die Krankenhausdeputation Stadtkämmerer Oberstleutnant von Didi man, Regierungspräsident Dr. v. Meißner übermittelte, da er von hier abwesend war, seine Glückwünsche brieflich. Der „Nassauische Verein für Naturkunde“ ließ durch Geheimrat Professor Dr. S. Fresenius das Diplom über die Ernennung seines verdienten Direktors zum Ehrenmitglied überreichen. Für die Ärzteschaft gratulierten Dr. Wehmer und Dr. Prüssian, für das „Paulinenkruz“ dessen Vorsitzender Generalinspektor Dr. Maurer, Frau Oberin v. Winzingerode und Fräulein Marie Goeß und eine Anzahl Jüglinge, die den Gefeierten durch einige Lieder erfreuten. Persönlich gratulierten u. a.: Polizeipräsident v. Schend, Verwaltungsgerichtsdirektor Vinz, der Direktor der Wasser- und Lichtwerke Halberisma, der Direktor des Frankfurter Palmengartens Königl. Gartenbaudirektor Siebert, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Fehr-Blach. Die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. sandte ein Glückwunschtelegramm. Außerdem liefen zahlreiche Glückwunschschriften und Telegramme von nah und fern ein; ebenso zahlreich waren die Blumenopfer und sonstigen Beweise der Anerkennung und Verehrung.

— Meine Notizen. Gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr war in dem „Deutschen Haus“, Elisabethstraße 2, ein Bombenbrand entstanden, den die Feuerwehr in kurzer Zeit löschte.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königl. Schauspiele. Am Sonntag, den 29. d. M., geht als Abendvorstellung die Oper „Salome“ zum 18. Male in Szene (Abonnement C), die Titelfolle singt Frau Leffler-Burdard; als „Herodes“ gastiert Herr Sigmond Wellinger vom Hoftheater in Gassel. — Für den 31. Dezember d. J. wird das Vebenstück „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch neu einstudiert (Abonnement A).

### Letzte Nachrichten.

#### Moltke-Garden-Prozess.

Berlin, 27. Dezember. (Privattelegramm.) Die Vernehmung des Dr. Frey aus Wien als Zeuge und Sachverständiger ist kurz vor 12 1/2 Uhr beendet. Nachdem noch Garden von dem Vorsitzenden im Laufe der Verhandlung erklärt worden ist, daß er, wenn sein Gesundheitszustand ihm nicht gestatte, den Verhandlungen zu folgen, den Wunsch ausdrücken möge, daß die Verhandlungen abgebrochen werden sollen, tritt eine Pause ein. — In der Nachmittagssitzung wurde außer Chef-Redakteur Dr. Paul Liman, während dessen Vernehmung sich Fürst Eulenburg wiederholt äußerte, noch Professor Reventlow als Zeuge vernommen. Gegen 1/3 Uhr wird die Sitzung, da morgen Professor Schweningers kommissarisch vernommen werden soll, auf Montagvormittag 10 Uhr vertagt. — Die Dispositionen gehen dahin, am Montag außer der Verlesung des Protokolls über die Vernehmung Schweningers noch die Sachverständigen zu hören und die Plädoyers zu beginnen, so daß der Prozeß Dienstag zu Ende sein kann.

Darmstadt, 27. Dezember. (Privattelegramm.) Der Großherzog und die Großherzogin haben sich nach Tisch bei Gießen begeben und werden voraussichtlich bis Sonntag dort verbleiben.

München, 27. Dezember. (Privattelegramm.) Über das Befinden des Prinzregenten wird folgender Bericht ausgegeben: Die Besserung im Befinden des Prinzregenten macht durchaus befriedigende Fortschritte. Die Entzündung des Handgelenks geht normalerweise zurück. Das Allgemeinbefinden ist andauernd gut.

Stuttgart, 27. Dezember. Der kommandierende General v. Fallois wird sich nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glückwünsche zum Jahreswechsel seitens des württembergischen Armeekorps, und Oberst Kampacher, um diejenigen namens des Regiments Nr. 120 zu überbringen.

Koburg, 27. Dezember. Die Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha hat sich, wie das „Kob. Tagbl.“ meldet, mit dem Prinzen Alfonso von Bourbon-Orleans, Infanten von Spanien, verlobt.

London, 27. Dezember. Der deutsche Botschafter ist gestern von hier mit Urlaub nach Montreux in der Schweiz abgereist.

Zweibrücken, 27. Dezember. Der verheiratete Rangierer Konrad Haun wurde von einem Schnellzug überfahren und getötet.

Essen, 27. Dezember. Als der Polizeiergent Dietmann am 24. Dezember sich um einen Verletzten, der versucht hatte, sich den Hals durchzuschneiden, bemühte und ihn behufs Anlegung eines Verbandes auf die Wunde bringen wollte, wurde er von den Brüdern Karl und Wilhelm Vayssies überfallen und mit Messern bedroht. Trotz wiederholter Aufforderungen, zurückzubleiben, fielen die Brüder immer wieder über ihn her und brachten ihm sechs Stiche bei. Der Beamte gab mehrere Schüsse ab, durch die Karl schwer verletzt und sein Bruder getötet wurde. Dietmann wurde in das Krankenhaus gebracht.

München, 27. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde im Pfarrhose Weiler bei Landau eingebrochen. Den unbekanntem Dieben fielen Pfandbriefe und Bargeld in Höhe von über 6000 M. in die Hände.

München, 27. Dezember. Gestern abend wurde eine 63jährige Dame von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital verbracht.

Freising, 27. Dezember. Über die schon im Abendblatt mitgeteilte Verhaftung des Wiener Kassenräubers Goldschmidt meldet das „Freisinger Tageblatt“ des Näheren: Goldschmidt kam nach Freising mittels eines Motorrades, das er in Landshut für 500 Kronen gekauft hatte. Dem Verkäufer des Rades kam es verständig vor, daß Goldschmidt das Rad kaufte, ohne zu handeln, und außer den 500 Kronen noch weitere 1000 Kronen sehen ließ. Er verständigte die Polizei von seinem Verdacht, welche wiederum der Polizei in Freising Mitteilung machte, die nun ihrerseits sofort die nötigen Maßnahmen traf. Kurz nach 2 Uhr fuhr Goldschmidt durch Freising; er wurde vor der Polizeiwache von einem Soldatmann angehalten und behufs Feststellung seiner Personalkarten auf die Polizeiwache gebracht. Hier gab sich Goldschmidt zunächst eine Reihe falscher Namen und zeigte einen Heimatschein auf den Namen Karl Defner lautend vor, gab aber schließlich zu, der Kassenräuber zu sein.

Paris, 27. Dezember. Das lentbare Luftschiff „Belle de Paris“ wird heute den Versuch machen, nach Verdun zu fahren, wo alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen worden sind. In Chalons sur Marne werden 1800 Soldaten bereit gehalten für den Fall, daß das Luftschiff dort landen sollte.

Paris, 27. Dezember. Alvarez, Tenor an der hiesigen Großen Oper, hat gegen ein Pariser Blatt einen Prozeß angestrengt auf Zahlung von 100 000 Frank Entschädigung, weil der Theater-Kritiker des Blattes behauptet hatte, daß Alvarez falsch singe und daß man sich wundern müsse, wie ein solcher Sänger von der Oper engagiert werden könne.

### Volkswirtschaftliches.

#### Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes vom 17. bis 23. Dezember. Die nunmehr vorliegenden preussischen Erntegergebnisse zeigen bei Sommergetreide überaus günstige Ergebnisse. Beim Weizen fällt dies insoweit ins Gewicht, als dadurch wenigstens

ein teilweiser Ausgleich gegenüber dem starken Anstieg an Winterweizen geschaffen wurde. Geerntet wurden (in Tonnen) an Weizen 2 065 000, also immerhin noch ungefähr 425 000 weniger als im Vorjahre, an Roggen rund 7 230 000 gegen 7 291 000. Dagegen brachte Hafer 6 190 000 gegen 5 695 000, Gerste 2 005 000 gegen 2 793 000. Die russischen Erntegergebnisse, über die jetzt auch genauere Angaben gemacht werden, sind beinahe ebenso ungünstig wie im Vorjahre, was besonders zu den schlechtesten gehört. Auf Rußland ist also um so weniger zu rechnen, als dort bereits die schlechten Aussichten für die nächste Ernte mitzuspüren beginnen. Andererseits scheint auch die amerikanische Ernteprospekt auf ein Nachlassen der bisher durch die finanzielle Lage bedingten starken Ausfuhr hinzuweisen. Daraus erklärt sich das rege Interesse, mit dem der internationale Getreidehandel die argentinischen Nachrichten verfolgt, und da in diesem Lande wegen die Ernte verzögert, wahrscheinlich auch geschädigt hat, so konnte die in der Vorwoche beobachtete Besserung weitere Fortschritte machen. Auf den indischen Märkten haben die Zufuhren nachgelassen, was ebenfalls zu der jetzigen Stimmung beitrug, wiewohl sich vorerst kaum mehr Nachfrage geltend machte. Die Hauptursache für die Zurückhaltung bilden nach wie vor die lebigen Selbstverhältnisse, aber auch die Abneigung, vor Jahresfrist neue Unternehmungen einzuleiten, wirkt einschränkend auf das Geschäft. Auf dem Vieferungsmarkt war Weizen zeitweise 4 M. höher, wovon heute infolge willigeren Plata-Angebots 1 1/2 M. wieder verloren gingen, während Dezember sogar noch etwas anstieg. Im Roggenmarkt war Dezember zeitweise durch Andienungen gedrückt; nachdem dieselben Aufnahme gefunden hatten, zeigte sich neuerdings Deckungsfrage und Kaufsuf für Mai, zum Teil in Deckung gegen verkaufte Ladungen und auch für auswärtige Rechnung, so daß beide Sichten 1 M. über letzter Woche stiegen. Der Hafermarkt leidet besonders unter dem Druck starken Angebots geringer Qualitäten; keine Mehrfachierungen wurden nur für Heile, geruchfreie Ware durchgesetzt. Die Ausfuhr in feinen Getreide ist gering. Mittelforten sind hart angeboten und schwer verkauflich. Es stellten sich die Preise für indisches Getreide am letzten Markttag: Königsberg: Weizen 233 (— 3), Roggen 197 (+ 1), Hafer 180 (+ 2), Danzig: Weizen 230 (—), Roggen 198 (+ 1), Hafer 165 (+ 2), Stettin: Weizen 213 (+ 1), Roggen 195 (—), Hafer 164 (—), Posen: Weizen 228 (—), Roggen 197 (+ 1), Hafer 161 (—), Breslau: Weizen 223 (+ 2), Roggen 204 (+ 2), Hafer 162 (—), Berlin: Weizen 220 (+ 5), Roggen 204 (+ 1), Hafer 178 (—), Magdeburg: Weizen 210 (+ 3), Roggen 200 (+ 2), Hafer 167 (—), Leipzig: Weizen 215 (+ 4), Roggen 210 (+ 2), Hafer 178 (+ 3), Hamburg: Weizen 207 (+ 1), Roggen 191 (+ 1), Hafer 180 (+ 2), Hannover: Weizen 206 (+ 1), Roggen 198 (— 2), Hafer 166 (+ 1), Düsseldorf: Weizen 205 (— 3), Roggen 200 (—), Hafer 178 (+ 2), Köln: Weizen 208 (+ 1 1/2), Roggen 198 (+ 1/2), Hafer 176 (— 4), Frankfurt a. M.: Weizen 220 (+ 4), Roggen 206 (+ 1), Hafer 182 1/2 (—), Mannheim: Weizen 240 (+ 4 1/2), Roggen 217 (+ 3), Hafer 187 1/2 (+ 2 1/2), Strasbourg: Weizen 227 1/2 (—), Roggen 210 (—), Hafer 200 (—), Stuttgart: Weizen 235 (— 5), Roggen 220 (— 5), Hafer 190 (— 2 1/2), München: Weizen 234 (— 2), Roggen 210 (—), Hafer 196 (—). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 22 1/4 (+ 4%), Mai 22 1/2 (+ 2%), Budapest April 22 1/2 (+ 1 1/2%), Paris Dezember 183.05 (+ 1.55), Liverpool März 181.25 (+ 3.10), Chicago Dezember 183.35 (+ 0.80), Mai 163.95 (+ 7.05). Roggen: Berlin Dezember 20 1/4 (+ 1), Mai 21 1/2 (+ 1). Hafer: Berlin Dezember 17 1/4 (— 1/4), Mai 17 1/2 (—) Pf.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rückzahlung oder Aufhebung der aus für viele Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

Sonn- und Feiertagsruhe beim Telefonamt. Fast in allen gewerblichen Betrieben wird dem Personal Sonntagsruhe in ausreichendem Maße gewährt, und es werden diejenigen Arbeitgeber sogar bestraft, welche selbst mit Willen des Personals hiervon eine Ausnahme machen wollten. Nur in häuslichen Betrieben gelten besondere Vorschriften. Wenn auch zugegeben werden muß, daß bei der Post und Eisenbahn wegen des nicht zu heumenden Verkehrs besondere Dienstvorschriften unerlässlich sind, so dürfte es doch nicht gerechtfertigt erscheinen, das Personal an beiden Feiertagen zur Dienstleistung heranzuziehen. Wer 8 Stunden, mit Hin- und Herbrennen 10 Stunden, beschäftigt ist, lehnt sich nach Ruhe und verzichtet auf Heißfreude — religiöse Erwägungen sind geradezu ausgeschlossen. Für einen zarten weiblichen Organismus ist eine ununterbrochene Dienstleistung von 8 Stunden zweifellos zu viel und gesundheitsschädigend, namentlich wenn man berücksichtigt, daß in einem einzigen Räume eine große Anzahl von Personen beschäftigt sind und die einzuatmende Luft ziemlich sauerstoffarm ist. Sollte das vorhandene Personal zur Bewältigung des an Feiertagen vermehrten Arbeitsstoffes nicht ausreichend sein, muß die Aufsichtsbehörde Hilfspersonal einstellen. Hierdurch und durch eine andere Arbeitseinteilung werden sich wohl Zustände schaffen lassen, welche nicht allein befriedigen, sondern auch der Verwaltung zur Ehre gereichen.

Graber Unfug. Alljährlich kurz vor Neujahr kann man in den hiesigen Zeitungen lesen, daß das Schießen und Abrennen von knallenden Feuerwerkskörpern am Silvesterabend polizeilicherseits bei strenger Strafe verboten ist. Aber wenn der Silvesterabend gekommen und das neue Jahr bricht an, dann wird doch immer wieder geschossen und Feuerwerk abgebrannt, und wenn die Sache nicht ausartet und keine Ausschreitungen vorkommen, dann ist schließlich hiergegen nichts einzumenden, ja man kann sich den Jahresanfang ohne das übliche Gefalle eigentlich gar nicht recht denken. In dieser Erkenntnis drückt daher unsere hohe Polizei auch ein Auge zu. Etwas anderes aber ist es mit der seit einigen Jahren in unserer Stadt üblichen Schießerei um die Weihnachtszeit. Dieser ganz sinnlose Unfug hat dieses Jahr einen solchen Umfang angenommen, daß er zu einer Belästigung geworden ist. Am letzten Sonntag vor Weihnachten machte es schon bis in die Nacht hinein ohne Unterbrechung. Wer aber hoffte, wenigstens am heiligen Abend von diesem Skandal berichtet zu werden, sah sich bitter enttäuscht. Sogar als die Weihnachtsglocke läutete, da mischte sich in ihren Klang das Knallen von Feuerwerkskörpern, stellenweise wurde sogar mit Pistolen geschossen, und so ging es bis gegen Mitternacht. Auch am ersten Weihnachtstage war es nicht viel besser. Was soll man hierzu sagen? Und wo soll das in Zukunft noch hinaus? Ist die Behörde hiergegen machtlos? Jeder anständige Mensch will seine Weihnachtstage und vor allem den heiligen Abend in Ruhe verbringen und hat keine Lust, sich von gewissen Leuten, die keinen Sinn für Weihnachtsstimmung haben, die Ohren vollknallen zu lassen. Hoffentlich nimmt die Behörde nun endlich Bedenkung, diesen rohen Ausschreitungen künftig ganz energisch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Sie wird des Dankes vieler sicher sein dürfen.

Einer für viele.

### Briefkasten.

G. F. Wir nennen Ihnen die Zeitschriften „Feld und Wald“, „Eisen (Ruhr)“, „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“, Berlin (Paul Wenz), „Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung“, Berlin SW., „Deutscher Landwirtschafter“, Berlin die sämtlichen Amtsblätter der Landwirtschaftskammern in Preußen, wovon in jeder Provinz eine erscheint, ausgenommen Hesse-Kassau, wo zwei (eins für den Regierungsbezirk Cassel und eins für den Regierungsbezirk Wiesbaden) in Betracht kommen.

### Handelsteil.

Deutsche Staatsanleihe-Bonifikation. Wer jetzt 3proz. deutsche Staatsfonds sich anlegt, erhält noch eine Bonifikation. So wenigstens wird von einer Großbank angekündigt, sie gebe 3 1/2proz. Konsols und Reichsanleihen in gemischten Stücken zum jeweiligen Tageskurs abzüglich 1/2 pro Mille Bonifikation franko gegen bar. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen der Zeit, daß bei Abnahme unserer deutschen Staatsanleihen eine Bonifikation gewährt wird. Jedenfalls sind sie noch ziemlich mit Material überladen, denn sonst würden sie derartige Bedingungen nicht stellen.

Zur amerikanischen Krise. Es ist noch kein Ende der chronisch gewordenen Krise abzusehen. Wir haben uns von allem Anfang den amerikanischen Auslassungen gegenüber über eine gesetzmäßige Regelung der so viel besprochenen Geldreform skeptisch verhalten. Es werden die schönsten Reden gehalten, aber nicht die geringsten Taten getan. Der Kongreß hat die Frage überhaupt wieder verschoben. In der Versammlung der Civic Federation haben Mr. Carnegie, Mr. Belmont, Mr. Speyer und andere Finanziers einer elastischeren Basis des Geldumlaufs das Wort geredet, während Mr. Ridgeleys offizieller Bericht, in dem er sich für eine Zentralnotenbank ausspricht, eingehend, aber vielfach nicht günstig besprochen wurde. Man muß zugeben, daß es eine schwierige Sache für den Ausschuß ist, eine Maßnahme vorzuschlagen, die eine durchgreifende Besserung der in Frage kommenden Verhältnisse mit sich bringt, zumal sich innerhalb des Senats verschiedene gegensätzliche Bestrebungen geltend machen. Die bisherigen Debatten des Senats über den Gegenstand haben indes gezeigt, daß es dort doch Persönlichkeiten gibt, die eine schnelle Aktion für notwendig erachten, ob sie aber durchdringen, ist allerdings eine andere Frage.

Geldsenkung in Paris. Aus Paris wird gemeldet, daß dort der Geldbedarf noch im Wachsen ist; eine weitere Verteuerung des Geldes bis zum Jahresende wird erwartet. Alle ersten Firmen, darunter selbst die Agents de Change, zahlen für disponibles Geld bis zur Ultimoliquidation 6 Proz. — Die Geldnachfrage aus Deutschland war groß. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind bereits bedeutende Summen in Gestalt von Reports und Pensionen in Gestalt von Scheckscheinen nach dorten gegangen. Sogar einjährige Beleihungen wurden zu 5 1/2 Proz. abgeschlossen. Insgesamt dürften über 30 Millionen Frank an Deutschland abgegangen worden sein.

Vom Chilesalpetermarkt. Am Chilesalpetermarkt haben die Preise in den letzten 8 Tagen für 1908 ca. 35 Pf. und für spätere Lieferung ungefähr 20 Pf. per Zentner gewonnen, und zwar in der Hauptsache auf spekulative Käufe, resp. Deckungen. Der Konsum hat sich dagegen vollständig reserviert verhalten. Die letzten Nachrichten von der Westküste haben den Markt weniger beeinflusst. Die Verhältnisse dort haben sich noch ungünstiger gestaltet, und hauptsächlich die Berichte aus dem Tarapaca-Distrikt, zu dem die beiden Hauptstädte Iquiqua und Pisagua gehören, lauten recht unerschütterlich.

Dampfkornbrennerei und Preßfabrik, Aktiengesellschaft vorm. Heinrich Halbig, Berlin. In der Generalversammlung begründete der Vorsitzende die Nichtverteilung einer Dividende mit der möglichen Konsolidation, die um so ratsamer sei, als jetzt zu erwarten ist, daß das Reich demnächst in Unterhandlungen wegen des Spiritusmonopols eintreten werde. Die Anträge der Verwaltung fanden seitens der Generalversammlung die Genehmigung.

Verbandswesen. Die Anbahnung eines deutschen Braunkohlensyndikats ist geplant. — In der Tapetenbranche dauern die Differenzen immer noch fort. Vor kurzem fand in Leipzig eine Versammlung des Vereins Leipziger Tapetenhändler statt, welche sich einstimmig gegen die Einrichtung der von der Tapetenindustrie, Aktiengesellschaft, geplanten Ausstellungshäuser aussprach und diese mit allen Mitteln bekämpfen will, weil durch sie die Existenz der Händler bedroht sei.

Deutsche Heringsfischerei-Gesellschaften. Das Gesamtergebnis der 11 deutschen Gesellschaften betrug 378 538 Tonnen Seepackung gegen 335 396 Tonnen im Vorjahr und 249 858 Tonnen im Jahr 1905. Der Erlös betrug 7 1/2 Mill. Mark infolge des Drucks, den die ausländische Konkurrenz auf die Preise ausübte, gesunken. 1906 bezifferte sich der Erlös auf 9 1/2 Millionen Mark.

Kleine Finanzchronik. Auf der am 4. Januar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft wird es nach allem, was man darüber hört, recht munter zugehen. In öffentlichen Bekanntmachungen wird bereits erklärt, daß mehrere Aktionäre für Abberufung der derzeitigen Verwaltung und Einsetzung einer Revisionskommission stimmen. — Mit Rücksicht auf die gänzlich veränderte Lage des Roheisenmarktes hat der Aufsichtsrat der Mathildenhütte Bad Harzburg beschlossen, für die Stammaktien 2 Proz. gegen 7 Proz. und 7 Proz. gegen 12 Proz. Dividende für die Vorzugsaktien vorzuschlagen. — Bei der neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin dürfte die Dividende hinter der vorjährigen von 10 Proz. zurückbleiben. — Die Immobilien- und Bau-Gesellschaft München, Aktien-Gesellschaft, erbaut auf dem von ihr erworbenen Gut Harlaching eine Gartenstadt und erhöht zu diesem Zweck ihr Aktienkapital von 1 1/2 Mill. M. auf 4 Mill. M. — Auf eine 4proz. Anleihe der Stadt Haag wurden 4 1/2 Mill. fl. gezeichnet. Die restlichen 1/2 Mill. fl. wurden von einem Konsortium gezeichnet.

### Geschäftliches.

Schwächliche in der Entwidung oder beim Sernen zurück bleibende Kinder, sowie Blutarmer, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erkrankte Erwachsene gebrauchen als Stärkungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Hämatogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnerven-system gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Hämatogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anreden. P 550

Dr. Hommels Hämatogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Bevor Sie sich photographieren lassen, betrachten Sie die Schaukasten von Paul Schäfer, nur Rheinstrasse 43.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten (sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Täglich Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 100.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag: Dr. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schulte vom Brühl.



# CHARLES HEIDSIECK

## CHAMPAGNE MODERNSTE GESCHMACKS RICHTUNG Impérial GOÛT AMÉRICAIN REIMS

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. Dezember.

Ab 8 1/2 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

#### Grosses Weihnachtsfest und Weihnachtsball.

Die Wandelhalle und die beiden Konzertsäle bleiben, der Fest-Vorbereitungen wegen, am Tage geschlossen. Öffnung der Fest- und Ball-Räume 7 1/2 Uhr. Anzug **Ballilette** (Herren Frack und weisse Binde). Tanz-Ordnung: Herr **Fritz Heidecker**. **Weihnachts-Dekoration der Wandelhalle: A. Weber & Co.** Königliche Hoflieferanten, Kunst- und Handlungsdirektor dahier, des **kleinen Konzertsalles: Kaufhaus S. Blumenthal & Co.** Kirchgasse 39/41. Während der Pause: **Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen.** Eine den verkauften Balkarten (diese deshalb aufbewahren) entsprechende Anzahl übereinstimmend mit diesen numerierter Lose befindet sich in einer Urne. Die von unparteiischer Hand aus dieser gezogenen ersten 20 Lose gelten als Gewinn-Lose und berechtigen den Inhaber der entsprechenden Balkarte zur Ziehung der Gewinn-Nummer. Zur Empfangnahme des Gewinnes ist die Balkarte erforderlich. **Eintrittspreise:** Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten: 2 Mk., Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (im übrigen gleichberechtigt mit der Tageskarte). Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal. An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mark werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Sämtliche Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte die entsprechende Abonnementkarte. Eintritt zu den Lesesälen, dem Muschel-, Spiel- und Konversations-Saale bis 7 1/2 Uhr abends gegen Tageskarten, Balkarten für Nichtabonnenten und Abonnementkarten; Eingang: Türe rechts vom Hauptportale. Um 7 1/2 Uhr abends werden diese Säle für den Verkehr der Abonnenten und Tageskarten-Inhaber geschlossen und in die Fest-Veranstaltung einbezogen. F 216

Städtische Kurverwaltung.

### Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 29. Dezember, im Saale der **Barbours:**

#### Große Weihnachtsfeier,

verbunden mit **Abendunterhaltung, Christbaumverlosung und Ball.**

Beginn 8 Uhr abends. F 431

Wir bitten um zahlreichen Besuch seitens unserer Mitglieder und Gäste. Der Vorstand.

Telephon 385.

### Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen, nur in Originalabfüllung 1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter. Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlößchen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385 1629

### Gottwald's

**Arac-, Ananas-, Rum-, Portwein- und Burgunder-Punsch, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, 1835**

empfehlen in bekannt guter Qualität

**F. Gottwald,** Rheinstrasse 73.

Tel. 2697.

### Schlittschuhe, Rodelschlitten

und

### Kinder-Schlitten.

**M. Frorath Nachf.,** Kirchgasse 10. 1797



### Wild- u. Geflügel-Handlung

von **Frau Wilhelmine Petri,** Goldgasse 18. Tel. 3708. Tel. 3708.

**Blutfrische Hasen 3.80.**

Dasend. . . . . 3.—	Kanarienv. . . . . 3.—	Junge Mastgänse . . . . .
Homer . . . . . 1.80.	Junge Feidh. . . . . 1.50.	per Pfund 80 Pf.
Reute . . . . . 1.50.	Enten . . . . . 3.50.	Suppenhühner 2.—

Frittschehühner 2.50. Hasanen, Reizlemer, Reute, Truthahn.  
Fortwährend frisches Reh- u. Hasenragout. Bestellungen werden prompt befort.

### WILST DU GESUND SEIN TRINK



## HAEMACOLADE

Haemacolade ist infolge ihres Gehaltes an chemisch reinem, nativem Haemoglobin ohne jede Ausnahme

Das gesündeste Frühstücksgetränk für Erwachsene, Kinder, Gesunde u. Kranke.

**Zusammensetzung:** Haemacolade ist eine den Bedürfnissen des menschlichen Organismus angepaßte Kombination von Fleisch- und Pflanzennahrung. Die Fleischnahrung repräsentiert das chemisch reine, native Haemoglobin, die Pflanzennahrung Kakaos, sowie die Kohlehydrate Zucker und Stärkemehl.

**Wirkung:** Haemacolade bessert in kurzer Zeit die Blutbeschaffenheit, wirkt mächtig appetitanregend, regt die Verdauung an und bewirkt eine reichliche Neubildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur. Bei geistiger Anspannung leistet Haemacolade ganz hervorragende Dienste.

**Geschmack:** Haemacolade schmeckt wie verflüchteter Kakaos, ohne jeglichen Nebengeschmack. Personen, die an den bitteren Geschmack des Kaffees oder eines unverflüchteten Kakaos gewöhnt sind, mag der süße Geschmack anfangs ungewohnt vorkommen. Doch dürfen dieselben versichert sein, daß sie sich bereits nach einigen Tagen so daran gewöhnt haben, daß er ihnen durchaus nicht mehr auffällt, und sie alsdann Haemacolade ebenso gern wie früher den Kaffee zu trinken.

**Bereitungsweise:** 1. Als warmes Frühstücksgetränk: Ein Teelöffel bis Eßlöffel voll Haemacolade wird mit ebensoviel kaltem Wasser gerührt und die Lasse mit heißem Wasser oder heißer Milch aufgefüllt. Das Getränk ist ohne jeden weiteren Zusatz trinkfertig.

2. Als kaltes Erfrischungs- und Erquickungsgetränk: Ein Eßlöffel voll Haemacolade und 1/4 Liter kaltes Wasser werden bis zum einmaligen Aufkochen erhitzt und nach dem Abkühlen auf Flaschen gefüllt und diese verpackt. Diese kalte Haemacolade schmeckt einfach erquickend und eignet sich ebensogut als Getränk an Stelle von Bier, Brause u. zum Frühstück, Mittag- oder Abendessen wie zum Mitnehmen in die Schule oder ins Geschäft. Man kann stets für 2 Tage Vorrat kochen.

3. Für Schwerkranken und an Durchfall Leidenden empfiehlt es sich, die Haemacolade mit Rotwein zu kochen (ein Eßlöffel voll Haemacolade auf einen Löffel voll drei Minuten lang kochen).

4. Durch Kochen von Haemacolade mit Milch und Zusatz von Gelatine erhält man eine ebenso angenehme schmeckende wie nahrhafte und gesunde Speise.

**Wann trinkt man Haemacolade?** Es ist eine weitverbreitete Annahme, daß das Mittagessen die Hauptmahlzeit sei und sein müsse. Das ist grundverkehrt!

Allein aus dem wenig sichhaltigen Grunde: man wolle sich seinen schönen Appetit zu Mittag nicht verderben, hat schon so mancher seinen Magen schwer geschädigt und — gebrochen! Wenn auch ein richtiger Hunger für solche Naturen zeitweise (nur nicht regelmäßig!) ganz angebracht ist, der regelmäßige Hunger aber, und dazu noch bei schwächlichen oder nicht ganz sattelsten Naturen, ist sehr schädlich und ruiniert den Körper!

Des Morgens ist der Magen leer und ausgeruhet. Er ist am empfänglichsten für jede Speise, aber auch am empfindlichsten. Was geschieht, wenn man trinkt eine Tasse Kaffee oder Tee und ist eine Schrippe dazu? Hiernach fühlt man sich wohl! Ja, aber auf wie lange? Das Kaffee nicht sättigt und keine nahrhaften Wirkungen hat, ist ja bekannt, ebenso daß er anregend wirkt, um nachher desto mehr mair und nervös zu machen! Man betrügt sich also nur selbst mit diesem gewohnten Morgenfrühstück, es gibt eben auch schlechte Angewohnheiten. Wozu hat man nach einem kräftigen Schlaf denn nur gerade noch ein Anregungsmittel, wie Kaffee oder Tee nötig? Gerade des Morgens ist die beste Zeit zum Haemacolade-Trinken! Wer nur einmal die Wohltat einer Tasse Haemacolade des Morgens gespürt hat, wird mit vielen sagen: Eine Tasse Haemacolade des Morgens gerunken ist die Grundlage für das Wohlfinden des ganzen Tages! Nach dem Mittagessen oder zum sogenannten Vesper können Geunbe gern ihre gewohnte Tasse Kaffee trinken, bei vollem Magen schadet dieselbe nicht, im Gegenteil: er hilft verdauen, aber des Morgens sollen sie den Kaffee lassen, da ist Haemacolade das beste und gesündeste Frühstücksgetränk für jedermann: für Erwachsene und Kinder, für Geunbe und Kranke.

**Wann und wieviel Haemacolade sollen Kranke trinken?** Magen- und Darmleidende, sowie an Appetitlosigkeit Leidende: früh zwei Tassen, abends vor dem Schlafengehen eine Tasse mit Wasser gebrüht.

**Herzkr.: Morgens zum zweiten Frühstück u. vor dem Schlafengehen je eine Tasse mit Wasser gebrüht.**

**Magen-:** früh zwei Tassen, zum zweiten Frühstück eine Tasse, vor dem Schlafengehen eine Tasse mit Milch gebrüht.

**Blutarm, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, kranke Frauen:** Morgens, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen je eine Tasse mit Wasser gebrüht.

**Schwächliche Kinder und Retardationsgegenten:** Regelmäßig alle drei Stunden eine Tasse mit Milch gebrüht.

**Kostenpunkt:** 1 Pfund 2.00 Mk., 1/2 Pfund 1.10 Mk., 1/4 Pfund 0.60 Mk. Da zu einer Tasse Haemacolade im Durchschnitt ein geschätzter Eßlöffel voll genommen wird und 50 Eßlöffel voll auf ein Pfund gehen, kostet jede Tasse Haemacolade vier Pfennig. (B. Z. 44539) F 22

Haemacolade ist, ausser in den Apotheken u. Drogerien, in den Kolonialwaren-Handlungen, welche die bekannten Haemacolade-Plakate angebracht haben, erhältlich.

**FRITZ SAUER,** BERLIN W. 30, Barbarossastrasse 20. General-Vertreter für Süd-Deutschland: Dr. Wassermann, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.



Die Abholung  
von Fracht- und Eilgütern  
zur Bahn 1794  
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers  
Roll- und Gepäckwagen  
zu jeder Tagesstunde.  
(Sonnags vormittags nur Eilgüter).  
(Frachtgut binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: 3-4)

Bestellungen beim Bureau:  
Nikolasstrasse 3  
Königlicher Hofspediteur  
L. Rettenmayer  
Wiesbaden

Großer  
Preisabschlag!!

Pr. Qual. Rindfleisch 60 Pf.  
" Kalbfleisch 75 Pf.  
" Hammelfleisch 70 Pf.

nur  
4 Grabenstr. 4.

Fette ja. Haser-Wafler, 8-12 Pfd.  
Schw., 5 Pfd. 55 Pf.; fette Gaten 4 Pfd.  
50 Pf.; f. Waflerbüchsen 4 Pfd. 55 Pf.,  
frisch gechl. und sauber gerupft, verl.  
gegen Nachn. H. Kropat, Pöfrafen,  
Düpr., Geflügelgroßhandlung, near. 1884.

## Asbach Cognac

zeichnet sich durch  
prachtvoll weinige  
Qualität aus.  
Man verlange  
„Asbach“.



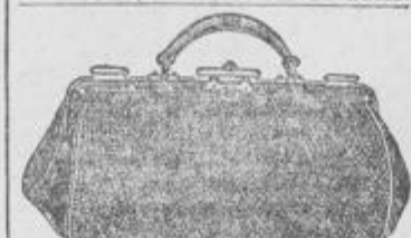
400

Gelegenheitskauf.  
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots und Joppen  
für Herbst und Winter, teilweise auf Hochhaar gearbeitet, in modernen Farben,  
werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft nur  
Marktstraße 22, 1. — Kein Laden. — Tel. 1894.

Neues Wasch- und  
Flecken-Reinigungs-  
mittel. S. 4. a. -  
Patente in allen Kulturstaaten.  
D. R. P.  
**Tetrapol!**  
für  
Haushaltungswäsche  
sowie für  
alle sonstigen Waschzwecke!  
Von bisher unerreichter Wirkung!  
Man fordere Gebrauchsanweisungen!

Zu haben bei: Ferd. Alex. Michels, 9, C. Brodt, Albrechtstr. 16, Daniel Fuchs, Saalg. 4, Adolf Genter,  
Bahnhofstr. 12, Fritz Miltz Nachf., Rheinstr. 79, Otto Lillie, Morisstr. 12, Drog. Moebus, Lannustr. 25, H. Roos  
Nachf., Messerg. 5, Fritz Röttcher, Lugenburgr. 8, St. Seyb, Rheinstr. 82, Otto Siebert, Marktstr. 9. F 97

Glück 1120  
lich macht ein gutes, reines Gesicht,  
rotaes, jugendliches Aussehen, welche,  
samtetweiche Haut und blendend schöner  
Teint. Alles dies erzeugt die echte  
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadebenl,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd,  
à St. 50 Pf. bei: Adler-Drogerie Willh.  
Nachenheimer, Bismarckring 1,  
E. Kocks, O. Lillie, C. Portzehl.



Handtaschen, Reittaschen,  
Handkoffer, Kallenkoffer,  
Portemonnaies,  
Größe Auswahl. Billigste Preise  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnstr. 10. 1761  
Nur so lange Vorrat reicht:  
**Reisbütten,**  
Lach. 1. No. 3 Mt. Stoff. 1. No. 5.50 Mt.  
Ständer v. St. 3.50 Mt.  
Albrechtstr. 36, 1 recht.  
für die Reise. Reife, Säcke,  
Koffer-Koffer bill.  
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

**Weyers Kinematograph,**  
25 Marktstraße 25.

Programm vom 27. bis 31. Dezember:  
Starnbalmacht, Clown-Entrée, Landweise (olor.) Eine fein duftende Zigarette.  
Höfe Stiermutter, Neue Kaffeeservice, Die Hunde als Schmutzler (hochinteressant).  
Blinder Alarm, Meerestiefe, ein Riesentableau von 25 Minuten Vorführungs-  
zeit, in 7 Abteilungen: 1. Die Brautnacht, 2. Einführung der Braut, 3. Die gute  
Frei, 4. Verfolgung zur See, 5. Untergang, 6. Die Wunder in den Meerestiefen,  
7. Das Wunderschloß und Spothoß.

Zum erstenmal in Wiesbaden vorgeführt, ein jeder Besucher wird zufrieden  
das Theater verlassen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Der Direktor **Bernh. Meyer.**

**Schlittschuhe**  
bester Systeme in jeder Preislage.  
**L. D. Jung,**  
Telephon 213. Kirchgasse 47. K 198

Feinste Reheß-Büchlinge  
per Kiste (zu 20 St.) Mk. 1.-, Dtzd. 50 Pf.  
Fst. Ostsee-Sprotten 4-Pfd.-Kiste 1.20 Mk.  
Echte Bratbücklinge St. 8, Dtzd. 90 Pf.  
frisch eingetroffen in  
**Frickel's Fischhallen,** Grabenstrasse 16,  
Bleichstrasse 4.

Düsseldorfer Punsch-Extrakte (alkoholfrei),  
fl. Burgunder, Ananas, Arrak, Rum, Goldreinette, Kaiser-Punsch,  
1/2 Flasche 2.- Mk.; 1/3 Flasche 1.10 Mk.  
Empfehle zu Bowlen **Wormser Weismost** 1/4 Fl. von 1.10 Mk. an.  
**Ernst Dittrich,** Friedrichstrasse 18.  
Spezialhaus für alkoholfreie Getränke. 9964

Das Installationsgeschäft  
von **Friedrich Krieg**  
befindet sich nach wie vor **Kirchgasse 19,**  
im Hof rechts. 1692

**Sanocur-Methode**  
für schnelle Heilung  
ohne Schicksel und  
Schmerz durch meine  
Sanocur-Methode  
(speziell geschützt)  
Beschreibung mit Namen  
vieler Heiliger gratis.  
**Dr. med. F. Franke**  
Arzt für Heilgymnastik.

Wiesbaden, Nerostr. 35,  
nur Mittwochs u. Samstags 3-5.  
**Von besten Haaren!**  
Anfertigung von Scheiteln, Perücken,  
Köpfen, Locken, Unterlagen. 1651  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
**M. G. Grün,** Spiegelgasse 1.

**Nassovia-**  
**Gesundheitsbinden**  
für Damen (Marke ges.  
gesch.), Anerkannt bestes  
Fabrikat.  
Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 1423  
Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.  
**Befestigungsgürtel** in  
allen Preislagen, Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6, Telephon 717.

**Wiesbadener Krippen-Verein.**  
Das Pflegegeld wird vom 1. Januar 1908 ab auf 25 Pf.  
täglich für jedes Kind festgesetzt. 1920

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,**  
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten  
können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbedingung des Vitalitäts  
und mit Zustimmung versehenen Rentenscheine (Rubens) ohne jeglichen Abzug  
bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.  
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle  
Mark Rente 4 Pfennig Dividende. (Stg. à 1892g) F 154  
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.  
In Wiesbaden: Bankgeschäft von **Martin Wiener,** Lannustr. 9.

**Versteigerung**  
**einer Laden-Einrichtung.**  
Wegen Geschäftsaufgabe läßt die Firma **Jacob Zingel Wwe.** am  
**Montag, den 30. Dezember cr.,**  
nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Geschäftstokale  
**Ecke Große und Kleine Burgstraße**  
die gesamte Laden-Einrichtung, als:  
2 Ladenschränke mit Schubladen und Aufsätzen mit Glas-  
türen, je 4.50 u. 3.00 Mtr. lg., 1 Laden-Geschrank mit  
Schubladen und Aufsatz mit Glasüren, 2 Tische mit Glas-  
tassen, 4.50 u. 2.50 Mtr. lg., Regale, div. kunstfertige mit  
Eisernen-Aufsätzen, 3 Ersterverhältnisse mit Spiegeln, 3 elektr.  
Erlelampen, elektr. Lüster, div. Nickel-Erlegeräte mit Glas-  
platten, Firmenschilder, 11. Bult, Kopierpresse, Schirmhänder u. dgl. m.  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 9960  
Befähigung am Versteigerungstage.  
**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator.  
Telephon 2041. — Schwabacherstraße 7.







**Gallertstraße 10** Stall für vier Pferde, Wagenremise u. Futterk., m. u. ohne Wohn., sof. a. v. 4135

**Kirchgasse 60** Kellerraum, ca. 50 qm groß, auch für Weinl. geeignet, in der Mitte d. Stadt, sof. a. verm. Näh. Balkmühlstraße 4, B. 4269

**Waldstraße 28** Stall, m. Sub. a. v. 4135

**Moritzstraße 7** Stallung f. 2, 3, 5 od. 6 Pferde, eb. m. Remise, a. l. Jan. zu vermieten. Näh. B. Straß. 3674

**Moritzstraße 32** Weinfelder a. v. 4201

**Kettelbeckstraße 12**, 1 l., Flaschenbierkeller oder Lagerz., billig. B7244

**Kettelbeckstraße 12**, 1 l., Stallung für 2 St. m. H. u. K. R., m. o. o. B.

**Kettelbeckstr. 14**, S., gr. Lagerz. v. f. Näh. Hausbef. B., Lisenstraße 19.

**Scharnhorststraße 26** Keller a. v. 4138

Stallung, hochlegant, für 2 Personspferde, eb. mit Remise, per sof. od. spät., Karlsru. 89. zu verm. Näh. Vogheimerstr. 28, 3 l. 4179

**Automobil-Garage** Karlstraße 89 per sof. oder später zu verm. Näheres Vogheimerstraße 28, 3 l. 4178

**Weinfelder**, ca. 200 Qmtr., m. Bad- u. Kellerraum, Aufzug, gr. Hof, Karlsru. 89, per sof. oder spät. Näh. Vogheimerstr. 28, 3 l. 4180

**Bierkeller** mit oder ohne 2-3-28. Hof, od. spät. zu v. Eltvillestr. 7. 4139

**Bierkeller** mit Stall, Göttenstraße 20 sofort zu verm. Näh. Louis Plum, Architekt, Göttenstraße 13. B7209

**Weinfelder**, 170 Qmtr., m. Kontor, Bad- u. Schenkraum, auch einz., zu verm. Moritzstraße 9. 4140

**Stallung** f. 1 Pferd u. Wohnung per gleich. Preis 360 M. M. Stopp, Balkmühlstraße 32. 4268

**Wiesbadenerstraße 54**, Sonnenberg, 4 u. 5-Zim.-Wohn. zu vermieten. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 55, ist für sof. eine Wohnung, 4 Zim., großer Balkon, Küche, Keller, große Kammer, zu vermieten. Galtel d. Elektrischen. Preis 800 M.

**Baumstraße 3**, a. d. Waldstr., 2-Zim.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Waldstraße 90, Viebrich, 4 1/2-Zim. zu verm., l. auch zusammen abgem. werden. Näh. Vorderh. 1 St. rechts oder Viehstraße 27, Part. I. 4231

**Waldstraße 90** 3-Zimmer-Wohnung monatlich 45 M. sofort od. später zu verm. Näh. 1 St. oder Viehstraße 27, B. Stiller. 3845

**Waldstraße**, Ecke Baumstr., 4-Zim.-Wohn., Badest., ruhiges Haus, zu vermieten. 3769

In neuem Hause herrlich, 3-7-Zim., billig zu verm., ebent. mit schönem Garten. Viebrich, Wiesbadenerstraße 54, 1 St. 3810

**Mietgepfiche**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift angeschlossen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

**2-3-Zim. in ruh. Hause** auf 1. April im Centr. der Stadt gef. Off. u. R. 800 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleine feine Konzeption** o. Laufendh. u. v. Rüdch. sucht 3-Zim., am l. Hof, R. Wiss.-R. Off. mit Preisang. u. B. 132 an die Tagbl.-Zentrale, Wiss.-Ring 29. B7316

**Suche eine 3-4-Zimmerwohnung** nebst kleiner Werkstätte. Angebote n. Preisang. u. B. 800 a. d. Tagbl.-Berl. Part.-Wohn., 3-5 Zimmer, Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Off. u. B. 800 an d. Tagbl.-Verlag.

**Wohnung, 4 Zimmer, 2 Bann.**, zum April, Nähe Kirchgasse, gesucht. Off. u. B. 1 an d. Tagbl.-Verlag.

**Zwei Damen** suchen a. l. April s. Alleinb. Wohnung v. 5 get. 3-Zim. Badest., m. Gasof. u. all. Bequemlichkeiten, Part. od. l. St. Galtel d. St. Off. m. Pr. u. B. 800 Tagbl.-B.

**Fräulein** sucht ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, wenn möglich mit etwas Familienanschluss. Offerten unter N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

**Beamter** sucht gut möbl., durchaus ruh. Zim., eb. u. hinten oder Gartenh., b. ruh. Fam. od. einz. Dame dauernd zu m. Off. m. Pr. u. B. R. postl. Schlußstr.

**Fräulein** sucht möbl. Zimmer mit Pension. Off. mit Preisangabe u. B. 15 Hauptpostlagernd.

**M. Laden** mit 2-4-Zim.-Wohnung, Mitte der Stadt, gesucht. Off. unter B. 1 an den Tagbl.-Verlag.

**Vermietungen**

**1 Zimmer.**

**Scherobenzstraße 20**, Stb., 1 Zimmer mit Küche, sowie 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 3882

**2 Zimmer.**

**Friedrichstr. 19** abgechl. Mansarden, 2 Z., Küche u. Zubeh. an v. l. pr. sofort zu verm. 3725

**Neubau Kleiststraße 8**, Vorder- u. Hinterh., schöne 2-Zimmerwohnung zu verm. Näh. das. Baubureau B. 4315

**3 Zimmer.**

**Friedrichstraße 3**, Gartenhaus 3. Etage, Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Zubehör auf 1. April 1908 zu vermieten. Ansuchen von 11-1 Uhr daselbst 1. St. 1819

**4 Zimmer.**

**Friedrichstr. 48, Stb. 2**, 4 Zimmer, Küche, Speisek., und Kofler, 1 Kammer und 1 Keller, zum 1. April 1908 zu verm. Näh. bei Hausverw. Sandler, Hinterhaus 2. 3701

**5 Zimmer.**

**Villa Deinerstraße 18**, mit Gart., herrliche Lage, Wohnung, Part. od. 1. Etage, von 4 oder 5 Zimmern mit reichem Zubehör, auf 1. April 1908 zu vermieten. Anzusehen 11-3 Uhr täglich. 4184

**6 Zimmer.**

**Dambachtal 27** hochh. 5-Zimmer-Wohnung mit all. Komf. per sofort zu verm. Näh. bei Archt. Heuer, Dambachtal 25, B. 3724

**Friedrichstr. 12**, Mittelbau, 5-Zimmer-Wohnung (1 Zimmer kann ebent. als ruhige Werkstätte benutzt werden) zu verm. Näh. C. Kalkbrenner.

**Kleiststraße 13** hochlegante 5-Zimmer-Wohnungen m. sep. Garderobezimmer, eb. mit Autogarage zu verm. 4309

**Wilhelmstraße 2a** große 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zu vermieten, als: Wohnung oder Geschäftslokal, geeignet für Metzger, Rechtsanwält, feineres Bureau, Konzeptionsgeschäft u. Näheres bei Ph. Weil daselbst.

**6 Zimmer.**

**Kaiser-Friedr.-Ring 71, B.**, 6 Z. u. reichl. Zubeh., vornehmliche Ausstattung, v. sof. o. sp. zu verm. Näh. Baubureau Schwank, Kaiser-Friedr.-Ring 73, Sout., u. Rheinstr. 60a bei Fort. 4141

**für Arzt oder Zahnarzt.** Die erste Etage mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht ist für gleich oder später zu vermieten. 3826

**Grund Valpuz.** Gde Marktstraße und Neugasse.

**Nikolasstraße 15**, Gde der Heidestraße, ist eine Wohnung, zweiter Stock, 6 Zimmer und Zubehör, auf Januar oder April zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 4277 Vr

**Nähe Vogheimerstr. 14**, 3 St. hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit elektr. Aufzug, Wasserantrieb, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. das. Part. I. 3788

**Friedrichstraße 48, 1**, 6 Zimmer m. Küche, Speisek., Kofler, 2 Kammern u. 2 Keller zum 1. 4. 08 zu verm. Näheres bei Hausverw. Sandler, S. 2. 3700

**7 Zimmer.**

**Kapellenstr. 49/51** in Stagenvilla 7-9 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht, Gas, — Gartenbenutzung per sofort od. 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Kapellenstraße 49, 2. Etage. 4279

**Langugasse 8**, 2. Etage, 7 Zimmer, Küche, Kammer etc., vollständig neu hergerichtet, zu verm. Näh. das.

**Viktoriastraße 13** a. l. April 1908 herrschaftliche Wohnung, Kochk., 7 Zimmer u. Küche, mit reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres bei Adolf Lindarth, Glendweggasse 3. 4133

**8 Zimmer und mehr.**

**Hohenloheplatz 1**, Nähe Schöne Aussicht, Kochk., 8 Zimmer, Zentralheizung per 1. April 1908. Näh. 1. St. daselbst. 4208

**Viktoriastraße 47**, Partier-Wohnung, 8 Zimmer, Zentralheizung u. elektr. Licht, per 1. 4. 08 zu verm. Anzusehen von 11-1 und 3-5 Uhr. Näh. Kessingstraße 10 od. Kalmstraße 17, B. 3373

**Wohnungen** zu vermieten, Villa, an der Bierkellerstr. gelegen, mit je 3 Zim. u. Zubehör, Bad, elektr. Licht, elektr. Aufzug, Vacuum-Reinigung. Näheres Bierkellerstraße 7. 4144

**Läden und Geschäftsräume.**

**Schönes Geschäftslokal** in Nähe des Hauptbahnhofs, Adelsheidstraße 6, 3 et. 3., Küche, elektr. Licht, v. Jan., eb. mit Lagerräumen. 4197

**Photogr. Atelier!** Adelsheidstraße 11 ist das der Neuzeit entsprechende Atelier nebst 2-Zim.-Wohnung sofort anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst bei Ostling. 3814

**Caladen** mit Neben- und Kellerräumen, für jedes Gesch., ev. 3-Zim.-Wohn. Elberstraße 13, 1.

**Neubau Vogheimerstr. 40**, Mittelbau, 1. Etage, großer Lagerraum ja. 220 qm, ebentl. auch geteilt, zu vermieten. Näh. durch Julius Lötter, Göttenstraße 11. B6744

**Dogheimerstraße 21** Souverain, hell, als Arbeits- oder Lagerräume, ebentl. mit Pferdebox, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hoesling, Adelsheidstraße 11. 3813

**Caladen Friedrichstraße 5**, nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delespesstraße 1, P. 18, G. Volk. 4146

**Friedrichstraße 8** 9495 **Werkstätte od. Lagerraum** mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Lion & Co., Friedrichstr. 11.

**Goldgasse 19** Laden für Obst, Butter u. Eier oder Kurz-Kasschnitt-Geschäft sofort preiswert zu vermieten. J. Herchen, Höderstr. 41.

**Kirchgasse 6** schöner Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu verm. Näheres daselbst 2. Etage.

**Werkstätte**, eb. mit 2-Zimmerwohn., Seitenb., Kleiststraße 8, Neubau, zu verm. Näh. das. Baubureau B. 4313

**Langugasse 25** sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).

**Langugasse 27** sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).

**Bureau Lisenstraße 41** 4 große Partierzimmer mit Zubehör, für Bureau oder auch Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. daselbst 1 St. 3825

**Laden** mit Souverain, sehr hell und groß, im Hotel Einhorn ganz oder geteilt per 1. 1. 08 zu verm. Näh. am Ziel. 4147

**Laden** (2 Schaufenster) m. Ladenzimmer u. Souverain per sofort zu verm. Näh. d. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 3. 4148

**Nikolsberg 15**, Caladen, 5 Schaufenster, mit oder ohne Entree, 1 kleiner Laden, 1 do. Goullinstraße 3, alle mit Wohn., v. 1. Apr. 1908 zu verm. Gebr. Haberhoff, Albrechtstraße 7. 3765

**Moritzstraße 7** Werkstätte mit 2-3-Zim. und Bann. a. l. Jan. zu verm. 3823

**Laden** Neugasse 17 der sofort od. später zu verm. Näh. d. Markt-Kasse etc.

**Umbau Nikolasstr. 17**, 2 Geschäftslokale je 60 qm, 1 Geschäftslokal 25 qm, a. v. 4149

**Langgasse 4-6** Laden sol. zu verm. 3728

**Großer Laden** mit 3 Schaufenstern, ca. 200 qm Fläche, per 1. April 1908 zu vermieten. Näh. b. H. Haas, Lauenstraße 13, 1. 3797

**Lauenstraße 4** große Partier-Räume, als photogr. Atelier, Ausstellungsräume, Institut, Bureau etc. geeignet, zu verm. Anzusehen 1. Etage.

**Schöner Caladen** Gde Lauen- und Giesbergstraße, vis-a-vis dem Kochbrennen, ca. 70 qm Fläche, per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres Lauenstraße 13, 1, h. Haas. 3796

**Lauenstr. 13**, am Kochb., großer Caladen, 300 qm mit 8 Schaufenstern, per April 1908 zu verm. Näh. Lauenstraße 13, 1. 4150

**Großer Laden** mit Lagerräumen, Werkstatt u. ebentl. Wohnung, für jedes größere Geschäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 4199

**Laden** mit 2 großen Schaufenstern, mit od. ohne Wohn., Lagerräume, Keller, Stall u. Futterraum, per sof. zu vermieten Viehstraße 20. 4275

**Bureau**, 2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part., im Abbruch Dossheimerstr. 28 per sof. od. sp. zu verm. Näh. das. 3787

**Laden** verschiederer Größe in dem Schenken der Emiers- und Weihenburgerstraße (feine Bors.) ebentl. mit Ladenzim., Keller u. Lagerräume auf sofort zu verm. R. Anaustr. 2. 3721

**Bureau-Räume** zu vermieten Moritzstraße 9. 4212

**Große Werkstätte** zu verm. v. l. Moritzstr. 12. 4152

**Ladenlokal** zu vermieten. Näh. Nikolausberg 22, Part. 9636

**Laden** m. 2-3-Zim. a. l. April 1908 zu verm. Näh. Cranienstr. 36, 3.

**Laden**, geeignet für Weberei, auch kann Nähraum eingerichtet w., sowie Flaschenbierkeller per bald oder 1. Januar 1908 zu vermieten. Näheres bei Haybach, Westendstraße 39, 1 St. 3854

**Großer heller Laden**, für jede Branche geeignet, per 1. Januar zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 2a, Schenckstraße. 3889

**Bäckerei u. Konditorei** mit schöner Wohnung und Laden, u. Remise u. Pferdebox, in prima L., zu vermieten od. zu verk. Offerten unt. B. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Bäcker!** In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Ausverkauf nicht ausgeschlossen. Näh. Tagbl.-Berl. 3745 Pz

**Bäckerei** zu verm. per sofort Adlerstr. 27. 4153

**Villen und Häuser.**

**Villa San Remo**, Hessstrasse 1, hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 4194

**Villa Parkstraße 95**, mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tennendammstr., günstig für sofort zu verm. oder zu verkaufen. Besichtigung an jederzeit. Louis Blum, Architekt, Göttenstraße 18. 3720

**Kleine Villa**, n. d. Kirch. 8 Zim., sof. o. s. 1. April 1908 zu verm. ev. zu verk. Off. unt. B. 225 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa**, eine mit Zentralheizung, elektr. Lichtanlage etc. versehen, enthaltend 12 herrsch. u. 5 Dienersch.-Zim., ist alsbald zu vermieten. J. Meier, Agentur, Lauenstr. 23.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

**Dogheimerstr. 26**, 1 gut möbl. Balkon, m. Bad u. großen Balk. 2. Etage, ev. m. 2 Bett. sof. zu verm. Tel. u. Bad verb.

**Feineres Privatlogis**, Behagl. möbl. Zim. mit Schreibtisch für sof. od. spät. abzug. M. Burgstr. 9, 2 r. Näh. daselbst od. im optisch. Gesch. H. Peltzstraße 5.

**Langugasse 6**, 2, möbl. Zimmer mit o. israelit. Pension billig zu verm. Moritzstraße 15, 1 r., zwei elegant möbl. Zimmer zusammen oder einzeln an best. Herren.

**Autlage möbl. Zimmer** bei einzeln. Dame zu v. Näh. Tagbl.-Berl. Um

**Remisen, Stallungen etc.**

**Für Fuhrwerksbesitzer!** Stallung für 6-8 Pferde, Scheune, Remise u. schöner 5-Zimmer-Wohnung, im 1. Stock gelegen, Lisenstraße 26, ganz oder geteilt per 1. April 1908 zu vermieten. Näh. Adolfsallee 57, 1. 4343

**Weinkeller**, zu vermieten. Näh. Mauritiusstr. 10, 1.

**Weinfelder**, ganz unter Gebäuden gelegen, ja. 30 Stück haltend, bill. zu vermieten Neubau Kleiststraße 8, Baubureau. 4314

**Weinfelder** zu vermieten. Näh. Mauritiusstr. 10, 1.

**Mietgepfiche**

**Wohnungsgepfiche f. Pension od. Pensions-Beteiligung.** Von e. Dame l. mittl. Alter wird zum Februar o. März eine in guter Lage gelegene Wohnung gesucht von 5-6 Z., Bad und Zubehör, nicht höher als 2. Stock, zu Pensionszwecken geeignet; ebentl. auch möblierte Wohnung, deren Möbel durch Abzahlung erworben werden können; oder auch eine bestehende Pension, an der die betr. Dame sich durch Einlage von M. 2-3000 nach kontraktl. Abmachung beteiligen kann und außerdem ihre ganze Tätigkeit u. wirtschaftlichen Kenntnisse der Pension widmen will. Offerten u. Preisangabe u. P. 729 an den Tagbl.-Berl.

**Fremden Pensions**

**Herrngartenstr. 17, 2**, Dauer-mieter u. Passanten finden bei geb. Dame schönes Gem. m. u. o. feinsten Pension. 3888

**Moritzstraße 27, 2**, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Frühstück 50 M., Pension 80 M.

Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum April und Juli frei werdende Wohnungen baldigst anzumelden.

**Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11.**

**Jeder Mieter** verlange die Wohnungslisten des Hans- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 439. P397

**Die Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Grenz) Wilhelmstr. 6** nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabeseiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.





**Die Wohlthätig-Einrichtung „Brodenheim“**  
 bittet bei den bevorstehenden Umzügen um gütige Zuteilung von Sachen jeglicher Art, die im Haushalt überflüssig geworden sind. Nach vorheriger Anmeldung im „Brodenheim“, Adolfsstraße 5, 5. St. Parterre, werden die Sachen Montags und Donnerstags abgeholt, und zwar, wenn es größere Möbel usw. sind, durch die Firma Rettemeyer, welche das Abholen unentgeltlich für das „Brodenheim“ besorgt.

**Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Flore, Trauer-Gürtel, Crêpes-Rüschen etc.**  
 stets grosses Lager in jeder Preislage.  
**Gerstel & Israel**  
 Spezialhaus für Putz, Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

**Trauerhüte, Trauerschleier,**  
 stets grosse Auswahl.  
**L. Wolf,**  
 vorm. D. Stein,  
 Webergasse 3. 1757

**Codes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind, **Wilhelmine,**  
 nach kurzem, schwerem Leiden am 28. d. M. sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Gody,**  
 Bierstadt, 27. Dez. 1907.  
 Wiesbadenerstr. 35.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28., nachmittags 3 Uhr, statt.

**Evangelische Kirche, Marktkirche.**  
 Sonntag, 29. Dez. (S. n. Weihn.)  
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Siemenhorst. — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Schöffler. (Weichte und heil. Abendmahl.) — Amstovche: Pfr. Siemenhorst.

Dienstag, 31. Dezember (Silvester).  
 Nachm. 4 Uhr: Pfarrergottesdienst. — Pfarr. Franke. (Weichte und heil. Abendmahl.) — Abends 8 Uhr: Deane Bidel. (Die Kollekte ist für eine Konfirmanden bestimmt.)

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr).  
 Pfarrergottesdienst 8.40 Uhr: Pfr. Franke. — Vorm. 10 Uhr: Pfarr. Schöffler. (Weichte und heil. Abendmahl.) — Nachm. 5 Uhr: Pfr. Siemenhorst.

**Evangelische Kirche, Marktkirche.**  
 Sonntag, 29. Dez. (S. n. Weihn.)  
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Oberling. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl. — Amstovche: Taufeu u. Trauungen: Pfarrer Oberling. — Beerdigungen: Pfarrer Diehl.

Dienstag, 31. Dezember (Silvester).  
 Abends 5 Uhr: Pfarrer Seeemann. (Die Kollekte ist zur Beerdigung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.)

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr).  
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Oberling. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl.

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr).  
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl.

Dienstag, 31. Dezember (Silvester).  
 Abends 5 Uhr: Pfarrer Diehl. (Die Kollekte ist für unsere armen Konfirmanden bestimmt.)

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr).  
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl.

**Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.**  
 Sonntag, den 29. Dezember: Die Sonntagsschule fällt aus. Nachm. 4.30 Uhr: Weihnachtsfeier des Sonntagvereins. — Dienstag, den 31. Dez. (Silvester), abends 8.30 Uhr: Büchereifund. 9.30 Uhr: Familienabend (Silvesterfeier) des „Christl. Vereins junger Männer“. — Mittwoch, den 1. Januar, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier der Frauenvereine.

**Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.**  
 Sonntag, nachm. 8 Uhr: Gesellschaftsversammlung. 8.30 Uhr: Andacht. — Montag, abends 8.30 Uhr: Hebung des Männerchors. — Dienstag, den 31. Dez. (Silvester), abends 8.30 Uhr: Gesellschaftsversammlung im Festzimmer; abends 8 Uhr: Freie Besprechung. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Männerchor-Probe. — Silvester-Abend. 8.30 bis 9.30 Uhr: Öffentliche Betsstunde im Vereinshaus, Platterstr. 2; daran anschließend öffentliche Silvesterfeier bei Kaffee u. Neujahrsweden. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Neujahrstag, nachmittags: Gesellschaftsversammlung der jüngeren Mitglieder beim 2. Vorstehenden. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Kaffeeabend-Probe. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Unterhaltungsstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

**Verein vom blauen Kreuz.**  
 Vereinslokal: Marktstraße 13.  
 Sonntag, abends 8.30 Uhr: Ebanzifikation. — Silvester, abends 8.30 Uhr: Beteiligung an der Betsstunde, Vereinshaus, Platterstr. 2; daran anschließend Silvester-Feier. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde.

**Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.**  
 Neben Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Pfarrkirche-Gemeinde. — Neben Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionsjungfrauenverein. — Neben Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

**Verfammlungen im Gemeindeaal des Pfarrhauses An der Minkikirche 3.**  
 Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kinderabendsdienst. — Abends 7 Uhr: Versammlung jung. Mädchen (Sonntags-Verein). — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmander Mädchen (Jungfrauen-Verein). Alle in der kirchlichen Konfirmanden Mädchen sind herzlich eingeladen. Pfarrer Lic. Schäffer.

**Altkathol. Kirche, Schmalbaderstraße.**  
 Sonntag, den 29. Dezember, vormittags 10 Uhr: Amt mit hl. Kommunion. — Dienstag, den 31. Dez., abends 6 Uhr: Jahresabschluss-Andacht mit Predigt. — Mittwoch, 1. Jan., vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. W. Kammel, Pfarrer.

**Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelsbdrstraße 23.**  
 Sonntag, den 29. Dez., nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Dienstag, den 31. Dez., abends 8.15 Uhr: Silvesterbetrahtung und Weichte. — Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl. Pfarrer Müller.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) — Rheinstraße 54.**  
 Sonntag, den 29. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
 Mittwoch, den 1. Januar (Neujahrstag), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Schöne.

**Ev. - Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde n. A. C.**  
 An der Kruppa der Altkatholischen Kirche, Eingangs Schwabacherstr.  
 Sonntag, den 29. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vorm. 10 Uhr: Predigt - Gottesdienst. — Silvester, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Neujahr, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Willkomm.

**Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 28, Dinterhaus.**  
 Sonntag, den 29. Dez., vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch (Neujahr), vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Prediger Chr. Schwarz.

**Bionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.**  
 Sonntag, den 29. Dez., vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Junglings- und Jungfrauen-Verein. — Dohheim, Rheinstraße 53, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger C. Karbinsky.

**Russischer Gottesdienst.**  
 Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle.

**Anglican Church of St. Augustine.**  
 Dec. 28. Innocent's Day. 10. Holy Eucharist.  
 Dec. 29. 1. Sunday after Christmas. 8.30. Holy Eucharist. 11. Mattins. Litany and Sermon. 3. Catechism. and Carols. 6. Evensong.

Dec. 31. New Years' Eve. 6. Evensong and Address.  
 Jan. 1. Circumcision of our Lord. 8.30. Holy Eucharist. 11. Mattins. Litany and Address. 11.45. Holy Eucharist.  
 Jan. 3. Friday. 11. Mattins and Litany. 3.30. Bible Lecture.  
 F. E. Freese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

**Evng. Gottesdienst in Sonnenberg.**  
 Sonntag, 29. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger, Pfarrer.

**Lehrhaus.**  
 Kurhaus, ab 8.30 Uhr: Großes Weihnachtsfest u. Weihnachtsball. Königliche Schauspiel. Abds. 7 Uhr: Mignon.  
 Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: John Glades Ehre.  
 Walhalla-Theater. Keine Vorstellung.  
 Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.  
 Biophon-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
 Biophon Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9/10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

**Altarbus' Ausfallon, Taunusstr. 8.**  
 Ranglers Ausfallon, Luisenstr. 4 u. 9.  
 Ausfallon Bistrot, Taunusstraße 1. Gartenbau.

**Turnverein.** Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-9: Turnen der Schüler. Abends 9-11: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Fugen der Mädchen-Abteilung. 4.45-6 Uhr: Turnen der weiblichen Abteilungen.  
**Männer-Turnverein.** Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8-11: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gefellige Unterhaltung.  
**Sportvereine.** 8 Uhr: Übungsspiel. Wiesbadener Männergesangs-Verein. G. S. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfestball.  
**Schwarzer Männerchor.** Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.  
**Krieger- und Militär-Verein.** Abds. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.  
**Gartenbau-Verein.** Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Männergesangs-Verein Fideles.** Abds. 9 Uhr: Probe.  
**Verein der Bogelfreunde.** Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.  
**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
**Gärtner-Verein Hedera.** Abds. 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein der Württemberger, Wiesbaden.** 9 Uhr: Vereinsabend.  
**Sängerisches Corps.** Vereinsabend. Probe.  
**Club Borussia.** Vereinsabend und Versammlung.  
**Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung Sachsonia.** Gef. Zusammenkunft.

**Holzverfeigerung im häd. Wald-district Obere Bahnhof. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg. (S. A. R. 99, S. 2.)**  
 Einreichung von Angeboten auf die Ausführungen der am oberen Ländchen für den Neubau des Infanteriehospital an der Erbdenheimer Landstr. beim häd. Hochbauamt, Friedbdrstr. 15. Nr. 99, vorm. 10 Uhr. (S. A. R. 99, S. 2.)  
 Versteigerung von den Geiswärdener Seelen hier gehörigen, in Viehriecher Gemarkung gelegenen Grundstücken in der häd. Turnhalle zu Viebdrich, nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. 501, S. 13.)  
 Versteigerung von Weinen, Likören, sowie Robikien x. im Faublotale Kirchstraße 23, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 602, S. 11.)

**Dampfer-Fahrten.**  
**Hamburg-Amerika-Linie.**  
 Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10. F 328  
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:  
 Nach New York: 28. 12. Postdampfer „Hugener“; 4. 1. 08 „Graf Waldersee“; 11. 1. 08 „President Lincoln“; 15. 1. 08 „Amerika“; 18. 1. 08 „President Grant“; 25. 1. 08 „Pennsylvania“; 29. 1. 08 „Patricia“; 8. 2. 08 „Victoria“; 12. 02. „Patricia“; 8. 2. 08 „Victoria“; 15. 02. „Adonia“; 18. 02. „Adonia“; 22. 02. „Adonia“; 25. 02. „Adonia“; 28. 02. „Adonia“; 1. 03. „Adonia“; 4. 03. „Adonia“; 7. 03. „Adonia“; 10. 03. „Adonia“; 13. 03. „Adonia“; 16. 03. „Adonia“; 19. 03. „Adonia“; 22. 03. „Adonia“; 25. 03. „Adonia“; 28. 03. „Adonia“; 31. 03. „Adonia“; 3. 04. „Adonia“; 6. 04. „Adonia“; 9. 04. „Adonia“; 12. 04. „Adonia“; 15. 04. „Adonia“; 18. 04. „Adonia“; 21. 04. „Adonia“; 24. 04. „Adonia“; 27. 04. „Adonia“; 30. 04. „Adonia“; 3. 05. „Adonia“; 6. 05. „Adonia“; 9. 05. „Adonia“; 12. 05. „Adonia“; 15. 05. „Adonia“; 18. 05. „Adonia“; 21. 05. „Adonia“; 24. 05. „Adonia“; 27. 05. „Adonia“; 30. 05. „Adonia“; 2. 06. „Adonia“; 5. 06. „Adonia“; 8. 06. „Adonia“; 11. 06. „Adonia“; 14. 06. „Adonia“; 17. 06. „Adonia“; 20. 06. „Adonia“; 23. 06. „Adonia“; 26. 06. „Adonia“; 29. 06. „Adonia“; 2. 07. „Adonia“; 5. 07. „Adonia“; 8. 07. „Adonia“; 11. 07. „Adonia“; 14. 07. „Adonia“; 17. 07. „Adonia“; 20. 07. „Adonia“; 23. 07. „Adonia“; 26. 07. „Adonia“; 29. 07. „Adonia“; 1. 08. „Adonia“; 4. 08. „Adonia“; 7. 08. „Adonia“; 10. 08. „Adonia“; 13. 08. „Adonia“; 16. 08. „Adonia“; 19. 08. „Adonia“; 22. 08. „Adonia“; 25. 08. „Adonia“; 28. 08. „Adonia“; 31. 08. „Adonia“; 3. 09. „Adonia“; 6. 09. „Adonia“; 9. 09. „Adonia“; 12. 09. „Adonia“; 15. 09. „Adonia“; 18. 09. „Adonia“; 21. 09. „Adonia“; 24. 09. „Adonia“; 27. 09. „Adonia“; 30. 09. „Adonia“; 3. 10. „Adonia“; 6. 10. „Adonia“; 9. 10. „Adonia“; 12. 10. „Adonia“; 15. 10. „Adonia“; 18. 10. „Adonia“; 21. 10. „Adonia“; 24. 10. „Adonia“; 27. 10. „Adonia“; 30. 10. „Adonia“; 2. 11. „Adonia“; 5. 11. „Adonia“; 8. 11. „Adonia“; 11. 11. „Adonia“; 14. 11. „Adonia“; 17. 11. „Adonia“; 20. 11. „Adonia“; 23. 11. „Adonia“; 26. 11. „Adonia“; 29. 11. „Adonia“; 2. 12. „Adonia“; 5. 12. „Adonia“; 8. 12. „Adonia“; 11. 12. „Adonia“; 14. 12. „Adonia“; 17. 12. „Adonia“; 20. 12. „Adonia“; 23. 12. „Adonia“; 26. 12. „Adonia“; 29. 12. „Adonia“; 1. 01. „Adonia“; 4. 01. „Adonia“; 7. 01. „Adonia“; 10. 01. „Adonia“; 13. 01. „Adonia“; 16. 01. „Adonia“; 19. 01. „Adonia“; 22. 01. „Adonia“; 25. 01. „Adonia“; 28. 01. „Adonia“; 31. 01. „Adonia“; 3. 02. „Adonia“; 6. 02. „Adonia“; 9. 02. „Adonia“; 12. 02. „Adonia“; 15. 02. „Adonia“; 18. 02. „Adonia“; 21. 02. „Adonia“; 24. 02. „Adonia“; 27. 02. „Adonia“; 30. 02. „Adonia“; 3. 03. „Adonia“; 6. 03. „Adonia“; 9. 03. „Adonia“; 12. 03. „Adonia“; 15. 03. „Adonia“; 18. 03. „Adonia“; 21. 03. „Adonia“; 24. 03. „Adonia“; 27. 03. „Adonia“; 30. 03. „Adonia“; 2. 04. „Adonia“; 5. 04. „Adonia“; 8. 04. „Adonia“; 11. 04. „Adonia“; 14. 04. „Adonia“; 17. 04. „Adonia“; 20. 04. „Adonia“; 23. 04. „Adonia“; 26. 04. „Adonia“; 29. 04. „Adonia“; 2. 05. „Adonia“; 5. 05. „Adonia“; 8. 05. „Adonia“; 11. 05. „Adonia“; 14. 05. „Adonia“; 17. 05. „Adonia“; 20. 05. „Adonia“; 23. 05. „Adonia“; 26. 05. „Adonia“; 29. 05. „Adonia“; 1. 06. „Adonia“; 4. 06. „Adonia“; 7. 06. „Adonia“; 10. 06. „Adonia“; 13. 06. „Adonia“; 16. 06. „Adonia“; 19. 06. „Adonia“; 22. 06. „Adonia“; 25. 06. „Adonia“; 28. 06. „Adonia“; 1. 07. „Adonia“; 4. 07. „Adonia“; 7. 07. „Adonia“; 10. 07. „Adonia“; 13. 07. „Adonia“; 16. 07. „Adonia“; 19. 07. „Adonia“; 22. 07. „Adonia“; 25. 07. „Adonia“; 28. 07. „Adonia“; 31. 07. „Adonia“; 3. 08. „Adonia“; 6. 08. „Adonia“; 9. 08. „Adonia“; 12. 08. „Adonia“; 15. 08. „Adonia“; 18. 08. „Adonia“; 21. 08. „Adonia“; 24. 08. „Adonia“; 27. 08. „Adonia“; 30. 08. „Adonia“; 31. 08. „Adonia“; 2. 09. „Adonia“; 5. 09. „Adonia“; 8. 09. „Adonia“; 11. 09. „Adonia“; 14. 09. „Adonia“; 17. 09. „Adonia“; 20. 09. „Adonia“; 23. 09. „Adonia“; 26. 09. „Adonia“; 29. 09. „Adonia“; 2. 10. „Adonia“; 5. 10. „Adonia“; 8. 10. „Adonia“; 11. 10. „Adonia“; 14. 10. „Adonia“; 17. 10. „Adonia“; 20. 10. „Adonia“; 23. 10. „Adonia“; 26. 10. „Adonia“; 29. 10. „Adonia“; 31. 10. „Adonia“; 2. 11. „Adonia“; 5. 11. „Adonia“; 8. 11. „Adonia“; 11. 11. „Adonia“; 14. 11. „Adonia“; 17. 11. „Adonia“; 20. 11. „Adonia“; 23. 11. „Adonia“; 26. 11. „Adonia“; 29. 11. „Adonia“; 2. 12. „Adonia“; 5. 12. „Adonia“; 8. 12. „Adonia“; 11. 12. „Adonia“; 14. 12. „Adonia“; 17. 12. „Adonia“; 20. 12. „Adonia“; 23. 12. „Adonia“; 26. 12. „Adonia“; 29. 12. „Adonia“; 2. 01. „Adonia“; 5. 01. „Adonia“; 8. 01. „Adonia“; 11. 01. „Adonia“; 14. 01. „Adonia“; 17. 01. „Adonia“; 20. 01. „Adonia“; 23. 01. „Adonia“; 26. 01. „Adonia“; 29. 01. „Adonia“; 2. 02. „Adonia“; 5. 02. „Adonia“; 8. 02. „Adonia“; 11. 02. „Adonia“; 14. 02. „Adonia“; 17. 02. „Adonia“; 20. 02. „Adonia“; 23. 02. „Adonia“; 26. 02. „Adonia“; 29. 02. „Adonia“; 2. 03. „Adonia“; 5. 03. „Adonia“; 8. 03. „Adonia“; 11. 03. „Adonia“; 14. 03. „Adonia“; 17. 03. „Adonia“; 20. 03. „Adonia“; 23. 03. „Adonia“; 26. 03. „Adonia“; 29. 03. „Adonia“; 2. 04. „Adonia“; 5. 04. „Adonia“; 8. 04. „Adonia“; 11. 04. „Adonia“; 14. 04. „Adonia“; 17. 04. „Adonia“; 20. 04. „Adonia“; 23. 04. „Adonia“; 26. 04. „Adonia“; 29. 04. „Adonia“; 2. 05. „Adonia“; 5. 05. „Adonia“; 8. 05. „Adonia“; 11. 05. „Adonia“; 14. 05. „Adonia“; 17. 05. „Adonia“; 20. 05. „Adonia“; 23. 05. „Adonia“; 26. 05. „Adonia“; 29. 05. „Adonia“; 2. 06. „Adonia“; 5. 06. „Adonia“; 8. 06. „Adonia“; 11. 06. „Adonia“; 14. 06. „Adonia“; 17. 06. „Adonia“; 20. 06. „Adonia“; 23. 06. „Adonia“; 26. 06. „Adonia“; 29. 06. „Adonia“; 2. 07. „Adonia“; 5. 07. „Adonia“; 8. 07. „Adonia“; 11. 07. „Adonia“; 14. 07. „Adonia“; 17. 07. „Adonia“; 20. 07. „Adonia“; 23. 07. „Adonia“; 26. 07. „Adonia“; 29. 07. „Adonia“; 2. 08. „Adonia“; 5. 08. „Adonia“; 8. 08. „Adonia“; 11. 08. „Adonia“; 14. 08. „Adonia“; 17. 08. „Adonia“; 20. 08. „Adonia“; 23. 08. „Adonia“; 26. 08. „Adonia“; 29. 08. „Adonia“; 2. 09. „Adonia“; 5. 09. „Adonia“; 8. 09. „Adonia“; 11. 09. „Adonia“; 14. 09. „Adonia“; 17. 09. „Adonia“; 20. 09. „Adonia“; 23. 09. „Adonia“; 26. 09. „Adonia“; 29. 09. „Adonia“; 2. 10. „Adonia“; 5. 10. „Adonia“; 8. 10. „Adonia“; 11. 10. „Adonia“; 14. 10. „Adonia“; 17. 10. „Adonia“; 20. 10. „Adonia“; 23. 10. „Adonia“; 26. 10. „Adonia“; 29. 10. „Adonia“; 2. 11. „Adonia“; 5. 11. „Adonia“; 8. 11. „Adonia“; 11. 11. „Adonia“; 14. 11. „Adonia“; 17. 11. „Adonia“; 20. 11. „Adonia“; 23. 11. „Adonia“; 26. 11. „Adonia“; 29. 11. „Adonia“; 2. 12. „Adonia“; 5. 12. „Adonia“; 8. 12. „Adonia“; 11. 12. „Adonia“; 14. 12. „Adonia“; 17. 12. „Adonia“; 20. 12. „Adonia“; 23. 12. „Adonia“; 26. 12. „Adonia“; 29. 12. „Adonia“; 2. 01. „Adonia“; 5. 01. „Adonia“; 8. 01. „Adonia“; 11. 01. „Adonia“; 14. 01. „Adonia“; 17. 01. „Adonia“; 20. 01. „Adonia“; 23. 01. „Adonia“; 26. 01. „Adonia“; 29. 01. „Adonia“; 2. 02. „Adonia“; 5. 02. „Adonia“; 8. 02. „Adonia“; 11. 02. „Adonia“; 14. 02. „Adonia“; 17. 02. „Adonia“; 20. 02. „Adonia“; 23. 02. „Adonia“; 26. 02. „Adonia“; 29. 02. „Adonia“; 2. 03. „Adonia“; 5. 03. „Adonia“; 8. 03. „Adonia“; 11. 03. „Adonia“; 14. 03. „Adonia“; 17. 03. „Adonia“; 20. 03. „Adonia“; 23. 03. „Adonia“; 26. 03. „Adonia“; 29. 03. „Adonia“; 2. 04. „Adonia“; 5. 04. „Adonia“; 8. 04. „Adonia“; 11. 04. „Adonia“; 14. 04. „Adonia“; 17. 04. „Adonia“; 20. 04. „Adonia“; 23. 04. „Adonia“; 26. 04. „Adonia“; 29. 04. „Adonia“; 2. 05. „Adonia“; 5. 05. „Adonia“; 8. 05. „Adonia“; 11. 05. „Adonia“; 14. 05. „Adonia“; 17. 05. „Adonia“; 20. 05. „Adonia“; 23. 05. „Adonia“; 26. 05. „Adonia“; 29. 05. „Adonia“; 2. 06. „Adonia“; 5. 06. „Adonia“; 8. 06. „Adonia“; 11. 06. „Adonia“; 14. 06. „Adonia“; 17. 06. „Adonia“; 20. 06. „Adonia“; 23. 06. „Adonia“; 26. 06. „Adonia“; 29. 06. „Adonia“; 2. 07. „Adonia“; 5. 07. „Adonia“; 8. 07. „Adonia“; 11. 07. „Adonia“; 14. 07. „Adonia“; 17. 07. „Adonia“; 20. 07. „Adonia“; 23. 07. „Adonia“; 26. 07. „Adonia“; 29. 07. „Adonia“; 2. 08. „Adonia“; 5. 08. „Adonia“; 8. 08. „Adonia“; 11. 08. „Adonia“; 14. 08. „Adonia“; 17. 08. „Adonia“; 20. 08. „Adonia“; 23. 08. „Adonia“; 26. 08. „Adonia“; 29. 08. „Adonia“; 2. 09. „Adonia“; 5. 09. „Adonia“; 8. 09. „Adonia“; 11. 09. „Adonia“; 14. 09. „Adonia“; 17. 09. „Adonia“; 20. 09. „Adonia“; 23. 09. „Adonia“; 26. 09. „Adonia“; 29. 09. „Adonia“; 2. 10. „Adonia“; 5. 10. „Adonia“; 8. 10. „Adonia“; 11. 10. „Adonia“; 14. 10. „Adonia“; 17. 10. „Adonia“; 20. 10. „Adonia“; 23. 10. „Adonia“; 26. 10. „Adonia“; 29. 10. „Adonia“; 2. 11. „Adonia“; 5. 11. „Adonia“; 8. 11. „Adonia“; 11. 11. „Adonia“; 14. 11. „Adonia“; 17. 11. „Adonia“; 20. 11. „Adonia“; 23. 11. „Adonia“; 26. 11. „Adonia“; 29. 11. „Adonia“; 2. 12. „Adonia“; 5. 12. „Adonia“; 8. 12. „Adonia“; 11. 12. „Adonia“; 14. 12. „Adonia“; 17. 12. „Adonia“; 20. 12. „Adonia“; 23. 12. „Adonia“; 26. 12. „Adonia“; 29. 12. „Adonia“; 2. 01. „Adonia“; 5. 01. „Adonia“; 8. 01. „Adonia“; 11. 01. „Adonia“; 14. 01. „Adonia“; 17. 01. „Adonia“; 20. 01. „Adonia“; 23. 01. „Adonia“; 26. 01. „Adonia“; 29. 01. „Adonia“; 2. 02. „Adonia“; 5. 02. „Adonia“; 8. 02. „Adonia“; 11. 02. „Adonia“; 14. 02. „Adonia“; 17. 02. „Adonia“; 20. 02. „Adonia“; 23. 02. „Adonia“; 26. 02. „Adonia“; 29. 02. „Adonia“; 2. 03. „Adonia“; 5. 03. „Adonia“; 8. 03. „Adonia“; 11. 03. „Adonia“; 14. 03. „Adonia“; 17. 03. „Adonia“; 20. 03. „Adonia“; 23. 03. „Adonia“; 26. 03. „Adonia“; 29. 03. „Adonia“; 2. 04. „Adonia“; 5. 04. „Adonia“; 8. 04. „Adonia“; 11. 04. „Adonia“; 14. 04. „Adonia“; 17. 04. „Adonia“; 20. 04. „Adonia“; 23. 04. „Adonia“; 26. 04. „Adonia“; 29. 04. „Adonia“; 2. 05. „Adonia“; 5. 05. „Adonia“; 8. 05. „Adonia“; 11. 05. „Adonia“; 14. 05. „Adonia“; 17. 05. „Adonia“; 20. 05. „Adonia“; 23. 05. „Adonia“; 26. 05. „Adonia“; 29. 05. „Adonia“; 2. 06. „Adonia“; 5. 06. „Adonia“; 8. 06. „Adonia“; 11. 06. „Adonia“; 14. 06. „Adonia“; 17. 06. „Adonia“; 20. 06. „Adonia“; 23. 06. „Adonia“; 26. 06. „Adonia“; 29. 06. „Adonia“; 2. 07. „Adonia“; 5. 07. „Adonia“; 8. 07. „Adonia“; 11. 07. „Adonia“; 14. 07. „Adonia“; 17. 07. „Adonia“; 20. 07. „Adonia“; 23. 07. „Adonia“; 26. 07. „Adonia“; 29. 07. „Adonia“; 2. 08. „Adonia“; 5. 08. „Adonia“; 8. 08. „Adonia“; 11. 08. „Adonia“; 14. 08. „Adonia“; 17. 08. „Adonia“; 20. 08. „Adonia“; 23. 08. „Adonia“; 26. 08. „Adonia“; 29. 08. „Adonia“; 2. 09. „Adonia“; 5. 09. „Adonia“; 8. 09. „Adonia“; 11. 09. „Adonia“; 14. 09. „Adonia“; 17. 09. „Adonia“; 20. 09. „Adonia“; 23. 09. „Adonia“; 26. 09. „Adonia“; 29. 09. „Adonia“; 2. 10. „Adonia“; 5. 10. „Adonia“; 8. 10. „Adonia“; 11. 10. „Adonia“; 14. 10. „Adonia“; 17. 10. „Adonia“; 20. 10. „Adonia“; 23. 10. „Adonia“; 26. 10. „Adonia“; 29. 10. „Adonia“; 2. 11. „Adonia“; 5. 11. „Adonia“; 8. 11. „Adonia“; 11. 11. „Adonia“; 14. 11. „Adonia“; 17. 11. „Adonia“; 20. 11. „Adonia“; 23. 11. „Adonia“; 26. 11. „Adonia“; 29. 11. „Adonia“; 2. 12. „Adonia“; 5. 12. „Adonia“; 8. 12. „Adonia“; 11. 12. „Adonia“; 14. 12. „Adonia“; 17. 12. „Adonia“; 20. 12. „Adonia“; 23. 12. „Adonia“; 26. 12. „Adonia“; 29. 12. „Adonia“; 2. 01. „Adonia“; 5. 01. „Adonia“; 8. 01. „Adonia“; 11. 01. „Adonia“; 14. 01. „Adonia“; 17. 01. „Adonia“; 20. 01. „Adonia“; 23. 01. „Adonia“; 26. 01. „Adonia“; 29. 01

# Am tliche Anzeigen



## des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

1. Nr. 100.

Samstag, 28. Dezember

1907.

**Bekanntmachung.**  
Die Zinsföcine, Reihe III, Nr. 1 bis 20, zu den Schuldverschreibungen der 3/4-prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1888 und die Zinsföcine, Reihe II, Nr. 1-20, zu den Schuldverschreibungen der 3-prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1898 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1917 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 2. Dezember d. J. ab ausgereicht, und zwar:  
durch die Königl. Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 88, Oranienstraße 12/14, durch die Königl.ische Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Marktgrabenstr. 46a, durch die Preussische Rentkassen-Verwaltung in Berlin C 2, am Zeughaus 2, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtungen versehene Reichsbankniederstellen, durch sämtliche preussische Regierungshauptstellen, Kreisämter und hauptamtlich verwaltete Poststellen,  
durch die Hauptzoll- und Steuerstellen,  
durch sämtliche preussische Hauptzoll- und Hauptsteuerämter,  
durch alle den preussischen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern untergeordneten Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern, sowie durch diejenigen Oberpostämter, an deren Sitz sich keine Reichsbankniederstelle befindet.  
Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsföcine berechtigenden Erneuerungsscheine (Anmeldungen, Talons) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.  
Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsföcine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an eine der Ausreichungsstellen mittels besonderer Eingabe einzusenden.  
Berlin, den 15. November 1907.  
Reichsbankverwaltung.  
v. Ritter.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 4. Dez. 1907.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

**Prüfung**  
für den einjährig-freiwilligen Dienst.  
Diejenigen im Regierungsbezirk Wiesbaden gesetzmäßigigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung spätestens bis zum 1. Februar 1908 bei uns einzureichen.  
Es empfiehlt sich jedoch, die Einreichung des Gesuches schon etwa Mitte Januar 1908 zu bewirken. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Beweise geprüft werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 80 der deutschen Wehrordnung aufgeführten Papiere in Urchrift einzureichen.  
Wiesbaden, den 9. Dezember 1907.  
Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.  
gez.: von Ehrenberg.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 11. Dezember 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Ämtliche Bekanntmachung.**  
Betreffend das Verbot des Befahrens der beiden Vorgartenstraßen in der Adolfsallee und Viebrichstraße.  
Am Interesse der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs auf den Straßen der Stadt wird auf Grund des § 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 hiermit folgendes bestimmt:  
Die beiden Vorgartenstraßen der Adolfsallee und der Viebrichstraße sind für den Durchgangsverkehr mit Lastfahrzeugen aller Art, inwieweit sie nicht den Zwecken der Anwohner dienen, verboten.  
Durchgehende Lastfahrzeuge dürfen in der Adolfsallee und Viebrichstraße nur die in der Mitte derselben belegene Hauptfahrbahn benutzen.  
Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit der in § 75 der oben erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mk. event. 3 Tage Haft — geahndet.  
Wiesbaden, den 30. Nov. 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 139 f der Gewerbeordnung bestimme ich für den Stadtbezirk Wiesbaden, was folgt:  
1. Die in meiner Bekanntmachung vom 1. Februar et l. A. 1902, zu Gunsten der hiesigen Nigarrenspezialgeschäfte zugelassene Ausnahme vom Kchlulradschluß wird aufgehoben.  
2. Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1908 in Kraft.  
Wiesbaden, den 11. Dezember 1907.  
Der Regierungs-Präsident.  
J. B.: v. Gyzli.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 14. Dezember 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern an der Lehrschneiderei zu Charlottenburg ist auf Montag, den 3. Februar l. J., festgesetzt.  
Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.  
Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.  
Der Regierungs-Präsident.  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 7. November 1907.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1897 über die Polizeiverordnung in den neu erworbenen Landesstellen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Beratung mit dem Gemeindeverordnungsamt nachfolgende mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen:  
Der § 9 der Polizeiverordnung zur Verhütung von Unfällen bei baulichen Arbeiten vom 17. Februar 1896 erhält folgende Fassung:  
§ 9.

**Austräumen von Räumen u. Arbeiten in denselben.**  
1. In Räumen, in denen offene Kohlstöße ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kohlstöße beaufsichtigenden Personen betreten werden.  
2. Die Kohlstöße dürfen auf Balkenlagen nur auf einer doppelten in Verband gelegten Badsteinreihe von genügendem Räume und Breite oder einer gleich feuerfesten Unterlage mit 20 Zentimeter hohen Kantenüberdeckung aufgestellt werden.  
3. Vom 15. Nov. bis 15. März dürfen Studienteur-, Putz- u. Löpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster verschlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung derartiger Vorrichtungen ist für genügend zu erachten.  
Wiesbaden, den 1. Februar 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
A. Prinz von Ratibor.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverordnung in den neu erworbenen Landesstellen vom 20. September 1897 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Wiesbaden nachfolgende Polizeiverordnung erlassen:  
§ 1. 1. Nur Unterkunft für die an Bauten beschäftigten Arbeiter bei ungenügender Witterung und in den Nebengebäuden müssen überdachte Räume geschaffen werden, welche im Mittel mindestens 2,20 Meter im Lichten hoch, mit Wänden ungeschloffen sind, und deren Grundfläche derart bemessen sein muß, daß auf jeden auf Bau dauernd beschäftigten Arbeiter eine Fläche von wenigstens 0,75 Qm. entfällt. 2. Die Unterkunftsräume müssen einen feuchten, trockenen Fußboden haben. Auch sind die Räume auf besonderes Erfordern der Polizeidirektion vom 15. Oktober bis 15. März beizubar zu machen. 3. Eine Beschränkung des vorerwähnten Raumes durch Lagerung von Baumaterialien ist verboten.  
§ 2. Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.  
§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Juli d. J. in Kraft.  
Wiesbaden, den 15. Juni 1900.  
Der Polizei-Präsident.  
A. Prinz von Ratibor.  
Wird wiederholt veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 28. Nov. 1907.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Das Militär-Ersgangsfähig für 1908 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle demnach hier aufhaltenden männlichen Personen, welche  
a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reichs sind,  
b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und  
c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,  
hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1908 zum Abweide ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 51 (2. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden, und zwar:

- 1. Die 1886 und früher geborenen Militärpflichtigen:  
Donnerstag, den 2. Januar, mit den Buchstaben A bis einschl. E.  
Freitag, den 3. Januar, mit den Buchstaben F bis einschl. K.  
Samstag, den 4. Januar, mit den Buchstaben L bis einschl. O.  
Montag, den 6. Januar, mit den Buchstaben P bis einschl. S.  
Dienstag, den 7. Januar, mit den Buchstaben T bis einschl. Z.  
2. Die 1887 geb. Militärpflichtigen:  
Mittwoch, den 8. Januar, mit den Buchstaben A bis einschl. D.  
Donnerstag, den 9. Januar, mit den Buchstaben E bis einschl. H.  
Freitag, den 10. Januar, mit den Buchstaben I bis einschl. M.  
Samstag, den 11. Januar, mit den Buchstaben N bis einschl. R.  
Montag, den 13. Januar, mit den Buchstaben S bis einschl. U.  
Dienstag, den 14. Januar, mit den Buchstaben V bis einschl. Z.  
3. Die 1888 geb. Militärpflichtigen:  
Mittwoch, den 15. Januar, mit dem Buchstaben A.  
Donnerstag, den 16. Januar, mit den Buchstaben B, C, D.  
Freitag, den 17. Januar, mit den Buchstaben E, F.  
Samstag, den 18. Januar, mit den Buchstaben G, H.  
Montag, den 20. Januar, mit dem Buchstaben I.  
Dienstag, den 21. Januar, mit dem Buchstaben K.  
Mittwoch, den 22. Januar, mit dem Buchstaben L.  
Donnerstag, den 23. Januar, mit dem Buchstaben M.  
Freitag, den 24. Januar, mit den Buchstaben N, O.  
Samstag, den 25. Januar, mit dem Buchstaben P.  
Montag, den 27. Januar, mit den Buchstaben Q, R.  
Dienstag, den 28. Januar, mit dem Buchstaben S.  
Mittwoch, den 29. Januar, mit den Buchstaben T, U, V.  
Donnerstag, den 30. Januar, mit den Buchstaben W, X, Y.  
Freitag, den 31. Januar, mit dem Buchstaben Z.  
Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsföcine und die zuzuschickenden Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsföcine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsföcines für ihre Anmeldung nicht.  
Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Väter, Väter und Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.  
Militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsdiensthöten, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Köpplinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gesetzmäßig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.  
Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungscheines zum Sechsenmann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorstand der Ersgangskommission, Herrn Polizei-Präsident von Schenk hier, zu beantragen und sich abdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.  
Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die diesbezüglichen Anträge bis zum 1. Februar 1908 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.  
Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.  
Wiesbaden, 11. Dezember 1907.  
Der Magistrat.

**Ortsstatut.**  
betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Wiesbaden.  
Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachfolgendes festgesetzt:  
§ 1. Alle im gebotenen Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.  
Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die öffentl. Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet.  
Von der Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflichtige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder wegen geistiger oder körperlicher Schwächen zur Aufnahme ungeeignet sind.  
§ 3. Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz anreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterrichte zugelassen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.  
§ 4. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:  
1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder teilweise verpassen.  
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Veranmittel in den Unterricht mitbringen.  
3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.  
4. Sie müssen in die Schule sauber gekleidet und in zierlicher Kleidung kommen.  
5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen fördern und die Schulleitung und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.  
6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflats und Lärmens zu enthalten.  
Zwischenhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderungen der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach geschlossenen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist.  
§ 5. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.  
§ 6. Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten,

nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1), schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 8. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder anzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.  
§ 7. Die Gewerbe-Unternehmer haben einen von ihnen beschäftigten oder abhandeltenden Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser notigenfalls die Genehmigung des Schulvorstandes einholen kann.  
§ 8. Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln und Arbeiter, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einer Ursache veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu verpassen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitsbedingt die Schule verpasst hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.  
Wiesbaden, den 28. Januar 1897.  
den 21. Februar 1907.  
Der Magistrat.

Befähigt durch die Beschlüsse des Bezirksausschusses zu Wiesbaden vom 8. Febr. 1897, S. Nr. 4, 353 und vom 6. April 1907 — S. N. 289  
/07.—

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch wiederholt zur Kenntnis gebracht.  
Von dem Besuche des obligatorischen Leidenunterrichts sind die Schulpflichtigen folgender Gewerbe befreit:  
Bauer, Metzger, Friseur, Schuhmacher, Buchbinder, Gerber, Kleber, Adre, Handschuhmacher, Outmacher und die Arbeiter in den Kaviellfabriken.  
Wiesbaden, 13. Dezember 1907.  
Der Magistrat.

**Einsladung**  
zur Lösung von Neujahrswünschen Ablosungsarten.  
Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, Neujahrswünschen-Ablosungsarten seitens der Stadt auszugeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringend und ebenso freiwillig auf Besuche oder Karten-spendungen verzichtet.  
Nur bei Neujahr werden die Karten der Kartenhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht und f. B. durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartenummern mit Bezeichnung der gelösten Karten, aber ohne Nennung der Namen, Kennung abgelegt werden.  
Die Karten können auf dem städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer 14, sowie bei den Herren:  
Kaufl. C. Meyer, Wilhelmstr. 15.  
Drog. G. Roschus, Taunusstr. 25.  
Frm. J. G. Roth, Wilhelmstr. 54, u.  
Kaufl. C. Wesel, Langgasse 21, gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.  
Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.  
Die Veröffentlichung der Namen findet am 31. Dezember 1907 statt.  
Wiesbaden, den 5. Dezember 1907.  
Der Magistrat, Armen-Verwaltung, Travers.

Verzeichnis der in der Zeit vom 12. bis einschließl. 19. Dezember 1907 bei Hdl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden.

Meisterkurse zu Wiesbaden.

- Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt mit Unterstützung der Königl. Regierung und der Handwerkskammer wiederum Meisterkurse einzurichten, und zwar für 1. Schreiner, 2. Tischler, 3. Bauhandwerker, 4. Schneider, 5. Schuhmacher, 6. Spener u. Installateure.

Beginn: Dienstag, 7. Januar 1908, abends 7 Uhr. Der Unterricht findet abends von 7 bis 10 Uhr statt und fällt die Tage...

Bekanntmachung. Der Feldweg von den Eichen nach dem Sonnenweg wird vom 23. d. M. behufs Herstellung einer Wasserleitung während der Dauer der Arbeit für Fußgänger und Fußverkehr gesperrt.

Bekanntmachung.

Der Schulstellenplan für die 2. Ringstraße nördlich der Dohlsheimerstraße (Abänderung der Pläne 1893/1903 u. 1904/16) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten...

Ausschreiben.

Die Standplätze auf dem Festplatz unter den Eichen für 2 Karussells, 3 Schießbuden und 1 Photographiebude, sollen für die Betriebszeit im Jahre 1908...

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt...

Handwerklicher Fortbildungskursus. Die Handwerkskammer wird zu Anfang Januar wieder einen Kursus für gewerbliche Gelehrten, Buchführung und Kalkulation im Gewerbeschulgebäude eröffnen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Dezember d. J., vormittags, soll in dem Stadtwald, Distrikt „Oberes Bahnholz 8“, das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Dezember d. J., vormittags, soll in dem Stadtwald, Distrikt „Oberes Bahnholz 8“, das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 145 Kub. Mtr. gußeiserner Spülwasserleitung von 225 Mmtr. lichter Weite in der projektierten Waldmühlstraße...

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließl. März — um 10 Uhr vormittags.

Verdingung. Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an Portland-Zement zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an Portland-Zement zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließl. März — um 10 Uhr vormittags.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließl. März — um 10 Uhr vormittags.

Verdingung. Die Glaserarbeiten für den Neubau des Infektions-Spitals an der Erbenheimer Landstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Glaserarbeiten für den Neubau des Infektions-Spitals an der Erbenheimer Landstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tünderarbeiten für den Neubau: Infektions-Spital an der Erbenheimer Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hausgeizener, Hausverwalter oder Pachter, gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Saub- und Kesselfänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathaus, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu lassen.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt...

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Marktamtes vom 14. bis einschließl. 20. Dezember 1907 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like wheat, meat, oil, and other commodities. Columns include item names, units, and prices in different currencies.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2933.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Wormer) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4920.



Zeitungspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 3 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 60 Pf. —  
Zeitungsbekanntmachungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die Verlagsstellen in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Drucker.

Einzelnen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in eingelegter Spalte; 20 Pf. in diesem abweichende Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nachhererscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 604.

Wiesbaden, Samstag, 28. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! So ist auch diesmal am fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtsfest der Sang erschollen, der vor mehr denn neunzehn Jahrhunderten von Engelslippen erklang. Und mag auch diese holde Botschaft nicht allenthalben ihre volle Erfüllung gefunden haben, mag es mit dem Wohlgefallen hier und da nicht sonderlich gut bestellt sein, so hat uns doch der die Erde umspannende Nachrichten- und von seiner Seite Meldungen gebracht, welche eine ernstliche Störung dieser Friedenswoche, die uns dem neuen Jahre entgegenführt, bedeuteten.

In all den Ländern, in denen als alter, geheiligter Brauch das Weihnachtsfest gefeiert wird, trägt schon die durch die parlamentarischen Ferien bedingte Ruhepause dazu bei, daß die verheißungsvolle Botschaft „Friede auf Erden“ ihre Erfüllung findet. Bei uns in Deutschland hat uns diese Pause zurzeit doppelt Not getan, denn die mancherlei Unstimmigkeiten innerhalb des konservativ-liberalen Blocks, die sich zum Schluß auch im Reichstag geltend machten, beruhten nicht zuletzt auf einem hier und da wahrzunehmenden und vielleicht durch die Hitze des politischen Kampfes zu erklärenden Mangel an jener Sammlung, die aber gerade für die Sammlungsperiode, in deren Zeichen wir stehen, unentbehrlich ist. Da wird die parlamentarische Ruhepause, in der wir uns zurzeit befinden, hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen und die schon vor den Weihnachtsferien angebahnte Verständigung zur Reife bringen.

Im Zeichen des „Friede auf Erden“ steht die Politik auch in Österreich-Ungarn, obwohl man weder an den jüngsten Vorgängen in der österreichischen noch an denen in der ungarischen Volksvertretung sein Wohlgefallen haben konnte. Aber wie stürmisch es auch in den beiden Parlamenten zuging, wie heftig auch die inneren Zwistigkeiten waren, die sich durch den Vorstoß des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die ungarische Regierung zu einem Konflikt zwischen den beiden Reichshälften zuspitzen drohten, so ist doch immerhin bei aller Besorgnis des Soll auf der Seite des kaiserlichen Reiches die Lage sich nicht so verwickelt, wie sie sich im letzten Jahre darstellte. Man merkt es auch jetzt wieder, daß die Russen ihre eigene Berechnung haben. Vom weihnachtlichen Frieden sind im zaristischen Reich nichts zu merken, und mit dem Wohlgefallen ist es noch weit schwächer bestellt!

Rücktritt des Kabinetts. Das herbeigeführt hätten, die Ausgleichsvorlage annahm, ist jetzt auch im ungarischen Abgeordnetenhause die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs erfolgt.

Friede auf Erden! Das war auch alles in allem der Sinn der Darlegungen, mit denen der französische Minister des Auswärtigen Pichon Frankreichs Marokko-Politik zu rechtfertigen suchte. Herr Pichon versicherte, daß Frankreich nach wie vor seine Eroberungsgelüste in Marokko habe, daß es sich mit Spanien in voller Übereinstimmung befinde, und daß die französische Politik lediglich die Ausföhrung der Agencirasafte bedeute. Das sind sehr erfreuliche Auserungen, und wenn man auch weiß, daß die Franzosen in diesem Falle nur aus der Not eine Tugend machen, und daß sich hier neben einem bishigen Liebes- und Treue auch ein ganz kleines bißchen Hass befindet, so können wir die friedliche Wendung der Dinge in Marokko nichtsdestoweniger mit Befriedigung begrüßen, wenn auch bis zum Wohlgefallen noch ein weiter Weg sein wird.

Seinen Frieden hat, freilich nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, auch der Schach von Persien mit dem Parlament gemacht, nachdem ein Versuch, die unbequame Volksvertretung zum Tempel hinaus zu jagen, am Widerstand des Volkes gescheitert war. Wohl oder übel hat Mohammed Ali in die ihm vom Parlament vorgeschlagenen Bedingungen einwilligen und das neue, auf konstitutioneller Grundlage aufgebaute Kabinett anerkennen müssen. Ob der auf dieser Basis abgeschlossene Frieden von Dauer sein wird, ist freilich fraglich, da die Volksstimmung noch immer stark gegen den „konstitutionellen Herrscher wider Willen“ ist, dem man nicht über den Weg trant.

Das Beispiel des Schachs von Persien wird endlich auch König Carlos von Portugal nachahmen, der allzu lange seine Sache auf den Diktator Franko gestellt hatte, jetzt aber einzusehen beginnt, daß man auf die Dauer nicht mit Bonaparten regieren kann. Die allgemeinen Wahlen in Portugal sollen nach einer Meldung aus Lissabon am 5. April stattfinden, und wenn die Portugiesen mit dieser Ankündigung nicht in den April geschickt werden, dann wird der Bürgerkrieg dort hoffentlich dem Bürgerfrieden weichen.

Mit dem letzteren sieht es im Reich des Zaren schlecht aus. Duma und Regierung haben bisher noch nicht die mittlere Linie zu finden vermocht, auf der sie sich einigen können. Man merkt es auch jetzt wieder, daß die Russen ihre eigene Berechnung haben. Vom weihnachtlichen Frieden sind im zaristischen Reich nichts zu merken, und mit dem Wohlgefallen ist es noch weit schwächer bestellt!

## Politische Übersicht.

Der Prozeß.

L. Berlin, 27. Dezember.

Mit wachsendem Staunen fragt man, was denn nun eigentlich von den Beschuldigungen gegen den Grafen Moltke und auch von den Angriffen auf den Fürsten Eulenburg noch übrig bleibe, nachdem diese beiden Männer und Frau v. Elbe ihre beidseitigen Bogenauslagen gemacht haben. Frau v. Elbe hat, wie man weiß, so gut wie alles zurückgenommen, und man kann wohl behaupten, daß Harden seine Artikel in der „Zukunft“ niemals veröffentlicht haben würde, wenn er denjenigen Tatbestand gekannt hätte, den die Aussagen dieser Dame gegenwärtig darbieten. Es war ein ganz anderer Tatbestand, auf dem er seine Artikel aufgebaut hatte. Sein Zweifel, er war im guten Glauben, und man kann ihm auch dies zugestehen, daß er sich heute nicht einmal vorzuwerfen braucht, er sei nicht genügend vorsichtig gewesen. Warum sollte Herr Harden der Frau v. Elbe misstrauen, da ihr sein Freund, Herr Schweigger, nicht nur nicht misstraut, sondern dem Herausgeber der „Zukunft“ diese Dame und ihr Schicksal besonders herzlich empfohlen hatte? Die Fragen, die morgen Samstag an Herrn Schweigger werden gerichtet werden, zeigen deutlich den Weg, auf dem der Angeklagte von dieser Seite her an seiner Entlastung arbeitet, und da Herr Schweigger voraussichtlich alle diese Fragen in dem Sinne wird beantworten müssen, in dem Harden sie gestellt hat, so wird der Angeklagte allerdings einen sehr gewichtigen Beweis für die bona fides führen können. Schließlic aber ist das Schicksal des Herrn Harden so wichtig nicht wie die Frage nach dem politischen Hintergrund, den seine Artikel haben sollten, und in dieser Beziehung bedeutet der bisherige Prozeßgang eine große Überraschung, insofern nämlich durch die heutige Aussage des Fürsten Eulenburg schlechterdings fast nichts mehr von dem Kammerlanger übrigbleibt. Wirklich, fast gar nichts bleibt übrig, und wenn das auch über die Mäßen merkwürdig zu sein scheint, wenn das auch allem widerspricht, was bis dahin in den vorstichtigsten politischen Kreisen angenommen wurde, so bleibt Eid eben Eid. Fürst Eulenburg hat unter seinem Eide einfach jede politische Tätigkeit von jener Art, die auf den Rufnamen „Kammerlanger“ hört, bestritten. Wer möchte noch wagen, diese Bekräftigung anzuzweifeln? Es ist seltsam, daß es so sein soll, wie es ist, aber es ist so, es kann nicht anders sein, als Fürst Eulenburg es eben erneuert — immer unter seinem Eide — ausgesagt hat. Nun fragt es sich allerdings, von welcher Zeit der Liebenbergers spricht. Im Prozeßverlauf finden wir nur eine ziemlich bestimmte Zeitangabe, und wenn man diese richtig zu deuten versucht, so hat Fürst Eulenburg aufgehört, sich politisch zu

## Feuilleton.

### Der Zug des Todes im Jahre 1907.

(Fortsetzung.)

#### F. Politiker und Parlamentarier.

Der frühere Reichstagsabgeordnete und bayerische Landtagsabgeordnete Joseph Aigner, 61 Jahre alt, † 9. Januar in Mannheim; der alte Parlamentarier und Reichstagsabgeordnete Ober-Regierungsrat v. Polenz, 70 Jahre alt, † 17. Januar in Nieder-Wöhny; der Alterspräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, der nationalliberale Abgeordnete Schaffner, 85 Jahre alt, † Ende Januar in Diez; der frühere Reichstagsabgeordnete Adolf Sabor, 65 Jahre alt, † 28. Febr. in Frankfurt a. M.; Prinz Franz Ludwig von Arenberg, einer der bekanntesten Führer des Zentrums im Reichstage und preussischen Landtage, Kolonialpolitiker, 58 Jahre alt, † 25. März auf Haus Feich; der sozialistische Arbeiterführer und Reichstagsabgeordnete Sauer, 61 Jahre alt, † 10. April in Berlin; der Großindustrielle und nationalliberale Parlamentarier Peter Schluemberger, 84 Jahre alt, † Mitte April in Mühlhausen i. Gf.; der nationalliberale Abgeordnete Senator Dessel, 76 Jahre alt, † 17. Mai in Verden a. Aller; der Pfälzer nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Deinhard, 62 Jahre alt, † 28. Mai in Weidensheim; Karl Wind, 48er, mit Strauß und Hecker am Badischen Aufstand beteiligt, 81 Jahre alt, † 31. Mai in Hampstead bei London; der konservative Reichstagsabgeordnete, Bürgermeister Tobias Richter, 54 Jahre alt, † 3. Juni in Alsfelderhöfen; Nationalliberaler Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Hermann Eckel, 61 Jahre alt, † 5. Juli in Kalsrode; der liberale Politiker aus der Zeit der Frankfurter National-Parlamentarier, Dr. Heinrich Merd, 35 Jahre alt, † 10. Juli in Tegernsee; Christoph v. Tiedemann, Führer und Mitglied der Reichspartei, Hilfsarbeiter Bismarcks, langjähriger Re-

gierungspräsident in Bromberg, 71 Jahre alt, † 20. Juli; Wilhelm v. Kardorff, das Haupt der Reichspartei, einer der treuesten Freunde Bismarcks, und unerbittlicher Gegner der Sozialdemokratie, 79 Jahre alt, der Vater des Holtzars 1902, † 21. Juli; früherer sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Frankfurt a. M. Wilhelm Schmidt, 56 Jahre alt, † 23. August in Frankfurt a. M.; das Mitglied des Herrenhauses und konservativer Parteiführer Hans v. Durant, 70 Jahre alt, † 31. August auf Caranomy; alter Parlamentarier und Abgeordneter Markus Pfäfer, dann nationalliberaler Reichstagsabgeordneter, später Fortschrittler, 88 Jahre alt, † Anfang September in Lörach; der nationalliberale, später freisinnige Landtagsabgeordnete Platen, † 4. September in Mandeburg; der konservative Politiker und Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Georg Friedrich v. Perbandt-Windeckem, 82 Jahre alt, † 17. September in Langendorf; der „rote Bohreißer“ und früherer sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Leipzig Julius Woffeler, 69 Jahre alt, † 20. September in Leipzig; der Zentrumsabgeordnete Kaplan Friedrich Dabach, Zeitungsverleger und Leiter zahlreicher wirtschaftlicher Verbände, 61 Jahre alt, † 11. Oktober in Trier; der ehemalige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bürgermeister a. D. Heinrich Bramer, 65 Jahre alt, † 26. Oktober in Kirchen a. Sieg; der alte Parlamentarier aus der Zeit des Frankfurter Parlaments, Dr. Guido Bösing, 84 Jahre alt, † 1. November in Bie; ehemaliger freisinniger Reichstagsabgeordneter Hugo Warbed, 56 Jahre alt, † 11. November in Nürnberg; der ehemalige Reichstagsabgeordnete Rechtsanwält Dr. Friedrich Hanemann, † 22. November in Stuttgart.

#### G. Militärs.

Generalleutnant a. D. Gustav Mante II, Pionieroffizier und Vorsitzender des Ingenieur-Komitees, 86 Jahre alt, † 9. Januar in Berlin; Generalleutnant a. D. Wilhelm v. Grote, 83 Jahre alt, † 17. Januar in Regent; General der Infanterie und Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. und langjähriger Postkammerherr in Petersburg, Bernhard v. Berder,

84 Jahre alt, † 19. März in Berlin; Generalleutnant a. D. Friedrich v. Rauch, 80 Jahre alt, † 25. März in Schwerin; General der Infanterie a. D. v. Götten, 78 Jahre alt, † Mitte April in Potsdam; Generalmajor a. D. Graf Wilhelm v. Schlieffen, 79 Jahre alt, † 27. April in Gdansk; der ehemalige Inspektor der Kriegsschulen, Generalleutnant a. D. Oskar v. Rohrscheidt, 59 Jahre alt, † 18. Mai in Berlin; Generalleutnant und langjähriger Inspektor der bayerischen Infanterie, Fried. v. Blume, 75 Jahre alt, † 22. Mai in München; der Kommandant von Oberth, Oberst a. D. Frhr. Gänther v. Ramburg, 57 Jahre alt, † 23. Mai in Spandau; Generalleutnant v. Hartmann, Militärhistoriker, 85 Jahre alt, † Ende Mai in Blankenburg a. Harz; der ehemalige französische Kriegsminister General Billot, Republikaner, 79 Jahre alt, † 1. Juni in Paris; Generalleutnant Hermann v. Liebermann, zuletzt Chef der 4. Kavalleriebrigade, 58 Jahre alt, † 15. Juni in Breslau; bayerischer Generalleutnant Moritz v. Bombard, zuletzt Chef der 5. Division, 70 Jahre alt, † 17. Juni in Ebenhausen; Generalleutnant a. D. v. Porendsky, 67 Jahre alt, † 22. Juni in Andolsheim; Generalmajor a. D. Kurt Fehr, 74 Jahre alt, † 2. Juli in Schwerin i. M.; Generalleutnant a. D. Max Diekmann, 62 Jahre alt, † 4. Juli in Berlin; Feldzeugmeister Anton Ritter v. Pitreich, 69 Jahre alt, † 20. Juli in Klagenfurt; der ehemalige Generalinspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie a. D. Alfred v. Kehler, 74 Jahre alt, † 10. August in Bullay; Generalmajor und Fürstl. Hohenzollernscher Oberhofmarschall in Sigmaringen, Ernst v. Brandis, † 10. August in Sigmaringen; General der Infanterie Richard v. Ritting, zuletzt kommandierender General des 4. Armeekorps, 65 Jahre alt, † 1. September in Berlin; der Generalleutnant a. D. und bekannter Militärhistoriker Gustav v. Schubert, 83 Jahre alt, † 4. September in Heidelberg; Generalleutnant a. D. Ernst v. Legat, zuletzt Kommandeur der 20. Division, 78 Jahre alt, † 14. September in Berlin; General der Kavallerie und Generaladjutant Adolf v. Bülow,

betätigen, als er vom Postkammerposten zurückgetreten war. Mit anderen Worten: Für die Kanzlerzeit des Grafen Caprivi und des Fürsten Hohenlohe bliebe hiernach eine politische Rolle des Fürsten Eulenburg als unbeschränkt bestehen, aber was den Fürsten Bülow betrifft, so muß man, ob man es will oder nicht, nun schon glauben, daß der Schloßherr von Liebenberg, der überdies seine Freundschaft für den Reichskanzler sehr bestimmt betont, niemals dessen Anreize zu stören unternommen hat. Zweifellos wird diese wichtige Feststellung gerade den Fürsten Bülow lebhaft interessieren.

### Prozeß Molke-Harden.

S. u. H. Berlin, 27. Dezember.  
(Sechster Tag.)

(Ausführliche Erweiterung des telegraphischen Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Harden sieht heute sehr angegriffen aus, er hustet fortwährend in sein Taschentuch. Der Zuhörerraum war fast leer. Nur an den Presstischen herrschte das übliche Gedränge.

Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß von Herrn v. Elbe ein Schreiben eingegangen ist, wonach Frau v. Elbe schwer erkrankt und nicht vernunftfähig ist. Sie ist nicht reisefähig und auch in den nächsten Wochen nicht verhandlungsfähig. Es ist fraglich, ob sie auch späterhin in absehbarer Zeit vernunftfähig sein wird. Sie ist in auffälliger Weise psychisch alteriert, leidet an Verfolgungszuständen und hohem Fieber.

Oberstaatsanwalt Hensiel gibt dann, wie gemeldet, eine Erklärung über das angeblich erlassene Schweigeverbot, das nur eine Aufforderung zur Diskretion über die verhandelten Eheverhältnisse gewesen sei. Es werden dann die Geheimrat Schweningers diesen Samstag in München vorzuliegenden Fragen festgesetzt.

Schweninger soll u. a. bekunden, daß er vor sechs Jahren schon Harden gebeten hat, sich der Frau v. Elbe anzunehmen, da sie hochfieberig, verfolgt und gequält werde, weil sie von der abnormen geistlichen Veranlagung des Grafen Molke zu Eulenburg Mitteilung an andere gemacht habe. Professor Schweninger soll weiter Auskunft geben über das Leben der Frau v. Elbe, über ihren Gesundheitszustand, ob sie hysterisch sei, ob er wisse, daß Frau v. Elbe erzählt habe, Graf Molke habe für Fürst Eulenburg Beobachtungen gemacht und ihm politische Nachrichten überbracht. Er soll weiter angeben, ob Frau v. Elbe ihm berichtet habe, sie sei mißhandelt worden, und daß Graf Molke ein schädliches Werkzeug des Fürsten Eulenburg sei. Frau Professor Schweninger soll bekunden, daß sie schon vor ihrem Gatten Harden erkrankt hat, sich der Frau v. Elbe, ihrer Tante, anzunehmen.

Oberstaatsanwalt Dr. Hensiel: Ich habe auch sehr viel Fragen zu stellen. Wir haben nicht das geringste Interesse, die Wahrheit zu verschleiern. Wir wollen alles feststellen und aufklären. Die Verteidigung sucht mit der Vernehmung Schweningers die Sache wieder auf das politische Gebiet hinüberzuspielen, in die sie gar nicht gehört. Die ganze Sache bewegt sich im nüchternen Rahmen eines einfachen Verleumdungsprozesses, nichts weiter.

Inzwischen hatte sich auch Fürst Eulenburg, geführt von seinen beiden Söhnen, im Saale eingefunden.

Darauf wurde Dr. Frey-Wien, der Hausarzt der Gräfin Molke in Wien, als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Er kennt die Gräfin seit dem Herbst 1897 und sagt u. a. aus: Die Krankheit, wegen deren er die Gräfin behandelt habe, war eine schwere nervöse Störung gewesen, wie man sie bei hysterischen und ner-

vösen Personen vielfach findet, es war eine Pseudobindarmenztünderung, wie ich später erkannte. Die Gräfin ist von hysterischer Beschaffenheit, das habe ich auch in anderer Hinsicht erkannt. — Vorsitzender: Sie haben bei Ihrer Vernehmung im Ehescheidungsprozeß noch angegeben, die Gräfin sei so hochgradig hysterisch gewesen, daß ihre Selbstbeherrschung beeinträchtigt wurde. Sie habe eine abnorme Gedankenflucht und Phantasie gehabt. — Zeuge: Das ist richtig. Ich kann mit Bestimmtheit aussagen, daß ich in der Gräfin eine Dame von außerordentlich hysterischer Veranlagung und Beschaffenheit gefunden habe. Alle Zeichen der Hysterie waren vorhanden, Launenhaftigkeit, Zudungen an verschiedenen Teilen des Körpers, ein kolossal gesteigerte Sensibilität. Sie geriet in Zudungen, wenn man nur die Haut berührte. Sie wechselte fortwährend die Stimmung. Bald war sie himmelhoch jauchend, bald zu Tode betrübt. Sie konnte für ihre Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden, auch nicht für ihre Äußerungen. Vermöge ihrer hohen Intelligenz und ihrer hohen Phantasie wußte sie ihre Erzählungen mit einem solchen Schein von Wahrhaftigkeit zu umgeben, daß sie Ärzte und Laien täuschte. Sie glaubte die Sachen, die sie erzählte. Ich bin aber der festen Überzeugung,

daß alle Auswürfe der Gräfin gegen ihren Gatten reine Phantasie sind.

Oberstaatsanwalt: War die Gräfin hypererotisch? — Zeuge: Das kann man kaum sagen. — Oberstaatsanwalt: Werfen sich hysterische zu Boden, oder rennen sie mit dem Kopf gegen die Wand usw.? — Zeuge: Gewiß.

Justizrat Sello: In einem Schreiben vom 21. November 1898 schrieb die Gräfin an Dr. Frey: „Haben Sie, Herr Dr. Frey, nicht folgendes mir gesagt: „Haben Sie das Liebesgirren dieser beiden Männer

gesehen, ganz wie ein Brautpaar, er, M., ganz versunken in den Blick von E., und er, E., über ihn ganz gebietet. Haben Sie ein so widerwärtiges Bild zwischen Männern schon gesehen? Daraus ergibt sich, daß M. pervers ist!“ — Herr Zeuge, haben Sie der Gräfin darauf nicht geantwortet: „Das habe ich nicht Ihnen gesagt, sondern Sie haben es mir gesagt!“ — Zeuge: Das ist richtig. (Bewegung.) — Justizrat Bernheim: Hat die Gräfin nicht den Eindruck einer glaubwürdigen Dame gemacht? — Zeuge: Ich konnte doch nicht immer entscheiden, was wahr oder unwahr war. Ihre Glaubwürdigkeit hat mir von Anfang an nicht sehr imponiert. — Justizrat Bernheim: Haben Sie (zum Zeugen) nicht in Ihrem Antwortschreiben auf den erwähnten Brief es für eine sittliche Pflicht erklärt, der Gräfin zu helfen. — Oberstaatsanwalt: Man muß das ganze Milieu, das vor dem Ehescheidungsprozeß sich darstellte, beachten. Die Gräfin war verdächtig worden, abscheuliche, niederträchtige Äußerungen gegen ihren Gemahl getan zu haben. Sie wollte ihn „in Stücke zerreißen“. War die Frau hysterisch, so konnte sie für die Äußerungen nicht verantwortlich gemacht werden. Der Zeuge war der Ansicht, die Gräfin sei unschuldig, weil sie für ihre Taten nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Deshalb wollte er ihr helfen. — Zeuge: So ist es. — Oberstaatsanwalt: Ich weiß nicht, warum die Verteidigung immer dagegen protestiert, daß Frau v. Elbe hysterisch ist. Das ist doch das Günstigste für sie.

Entweder ist sie hysterisch, oder sie ist, wie eine Gesellschaftlerin logie, eine femme méchante.

Ich glaube, das erste ist besser für sie. — Justizrat Bernheim: Wir wollen nur die Wahrheit feststellen.

Sachverständiger Professor Eulenburg: Haben Sie Anzeichen von Erinnerungsfälschung bemerkt? — Zeuge: Es zeigte sich eine hochgradige Suggestibilität. — Sachverständiger Dr. Hirschfeld: Glauben Sie, daß die

Gräfin auch manchmal Anfälle vortäuschte? — Vorsitzender: Ich weiß nicht, was die Frage soll. — Oberstaatsanwalt: Der Sachverständige will wohl wissen, ob die Gräfin auch andere getäuscht hat, wie sie ihn getäuscht hat. (Heiterkeit.) Wollen die Sachverständigen noch weitere Feststellungen über die Gräfin haben, nach der Aussage dieses Zeugen? — Die Sachverständigen verzichten darauf.

Darauf trat um 1/21 Uhr eine viertelstündige Pause ein.

Nach Ablauf der Pause wird der Chefredakteur Dr. Paul Viman als erster Zeuge vernommen.

Dr. Viman sagt aus: Es kann sich nach meiner bestimmten Erinnerung nur um eine Unterredung handeln, die ich mit dem Fürsten Bismard hatte zu der Zeit, als die Prozesse gegen Federi-Bühlow und v. Tausch schwebten, in den Jahren 1896/97. In dieser Zeit war ich oft in Friedrichsruh. Es ist daher möglich, daß ich Äußerungen aus zwei verschiedenen Gesprächen zusammenziehe. Bei diesen Unterredungen bildete das Hauptthema die Frage, inwieweit der Prozeß Tausch gegen den Fürsten Bismard geführt würde. Es trat damals in den Diskussionen die Behauptung auf, die Hintermänner des Herrn v. Tausch befänden sich in Friedrichsruh. Diese Behauptung erhielt nun noch einen gewissen sachlichen Nachdruck dadurch, daß ich in der Voruntersuchung über Herrn v. Tausch vernommen worden war, und zwar mit mehreren Fragen auch über die Beziehungen zwischen Tausch und Bismard. Man fragte mich auch über Äußerungen des Fürsten Bismard bei Tisch über Tausch. Als ich dem verewigten Fürsten hiervon Mitteilung machte, geriet er in sehr heftige Erregung, namentlich auch wegen der Anwendung des Wortes Hintermänner auf ihn und seinen Sohn. Bei dieser Gelegenheit war es, wo das Wort die Kamarilla der Hintermänner und später die

#### Kamarilla der Gnäden

fiel. Ich muß gleich sagen, er hat dann auch auf einen fragenden Blick von mir keinen Zweifel darüber gelassen, daß er den Ausdruck noch in einem besonderen Sinne meinte, und ich habe damals verstanden, daß dieser Sinn auszudrücken wäre mit den Worten, mit denen Götz von Berlichingen die Kommissare des Kaisers verabschiedete. Diese Bemerkungen waren wesentlich gerichtet gegen den damaligen Grafen Philipp Eulenburg, der ja auch an dem Prozeß Tausch irgendwie beteiligt war. Ob bei dem Ausdruck „Kamarilla der Gnäden“ sexuelle Momente den Fürsten irgendwie beeinflusst haben könnten, kann ich nicht sagen. Das habe ich damals nicht angenommen und nehme es auch heute nicht an. Diese Auffassung kann nur durch eine Ideenverbindung gewekt worden sein durch Veröffentlichungen, wie sie heute in der Presse kursieren. Ich hatte den Eindruck, als wenn der Fürst bei seiner Äußerung auf einen Schein anderthalben setzen wollte, die Hintermänner sind ja anderswo. Bei dieser Gelegenheit fiel das Wort von der Liebenberger Tafelrunde, das von Bismard zuerst geprägt wurde. Es wurde im Anschluß daran das Thema von der

#### Beeinflussung des Kaisers

durch unverantwortliche Ratgeber erörtert. Bei dieser Gelegenheit sprach der Fürst davon, daß der Kaiser u. mg eben sei von einer Anzahl von Männern, die nicht beamtet sind, die aber dennoch auf ihn, der sich selbst gegen alle Einflüsse gefestigt glaube, einen starken Einfluß ausübten. Dieses Thema ist dem Fürsten nahegelegt worden durch die Tatsache, daß die Ursache seiner Entlassung von ihm in dem Einfluß dieser Ratgeber erblickt wurde. Er ist dauernd der Ansicht gewesen, daß Liebenberger Einflüsse auch dafür die Ursache waren, daß später die Entziehung zwischen dem Kaiser und ihm nicht abgenommen hat.

71 Jahre alt, † 12. Oktober in Potsdam; Generalmajor v. Dr. Albert v. Pfister, württembergischer Militärhistoriker, 68 Jahre alt, † 19. Oktober in Trostingen; der General der Kavallerie General-Adjutant Graf Karl zu Pappenheim, 91 Jahre alt, † 14. Nov. in München.

#### H. Fürstlichkeiten.

Muzaffer el Din, Schah von Persien, \* 25. März 1853 in Teheran, † 8. Januar ebendasselbst; Königin-Witwe Marie v. Hannover, die Gemahlin des letzten Blinden Königs Georg von Hannover, 80 Jahre alt, † 9. Januar in Omunden; Fürstin Anna Elisabeth zu Stolberg-Wernigerode, 44 Jahre alt, † 2. Februar in Wernigerode; Prinzessin Mathilde zur Lippe, jüngste Schwester des Fürsten Leopold, 32 Jahre alt, † 12. Februar in Halberstadt; Prinzessin Christine Bonaparte, die Witwe des Prinzen Napoleon Charles, 65 Jahre alt, † 12. Februar in Rom; Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg-Kohary, Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, 90 Jahre alt, † 16. Februar in Wien; Prinz Moriz v. Sachsen-Altenburg, Bruder des Herzogs, 77 Jahre alt, † 13. Mai in Arco; Karl, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Bruder des Statthalters von Elsaß-Lothringen, der zu des letztgenannten Gunsten auf die Erbfolge verzichtet hatte, 78 Jahre alt, † 17. Mai in Salzburg; Hans Heinrich, Herzog von Pleß, Oberjägermeister, 74 Jahre alt, † 14. August in Schloß Albrechtsburg; Prinz August von Sachsen-Koburg und Gotha, Schwiegersohn des letzten Kaisers von Rußland, 62 Jahre alt, † 14. September; Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis, verunglückt, 21 Jahre alt, † 20. September in Potsdam; Großherzog Friedrich I. von Baden, 81 Jahre alt, † 28. September auf Schloß Matnan; Prinz Alfred von und zu Liechtenstein, Bruder des regierenden Fürsten, Führer des konservativen österreichischen Hochadels, 65 Jahre alt, † 8. Oktober auf Schloß Holleneck; der langjährige Präsident des preussischen Herrenhauses, Fürst Wilhelm zu Bied, 63 Jahre alt, † 22. Oktober in Reuwig; Prinz Arnulf von Bayern, Sohn des Prinzregenten, 55 Jahre alt, † 12. November in Venedig; Herzog Robert von Parma, 59 Jahre alt, † 17. November auf Schloß Pianori. (Schluß folgt.)

### Chronologische Uebersicht der wesentlichen Ereignisse des Jahres 1907.

Juni 1907.

- Der Zar empfängt den Duma-Präsidenten Golowin und äußert sich ungehalten über die Duma. Er hat sich bereits erklärt, daß die sozialdemokratische Dumafraktion um den letzten Alternationsplan gewußt hat.
- Große Demonstration von 200 000 Wintern in Nimes.
- Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Papst zu dessen 72. Geburtstag.
- Herzog Johann Albrecht zu Braunschweig hält seinen Einzug in Braunschweig als neuer Regent.
- Graf Merenberg erhebt Protest gegen den in Luxemburg zur Beratung stehenden Gelebenswurf, der die weibliche Thronfolge vorseht. — An der Küste von Tunis wird ein von den Franzosen abgefaßtes griechisches Schmugglerschiff von dem Kapitän in die Luft gesprengt.
- Aus fast allen Teilen Chinas kommen Meldungen über Revolten, teils wegen der Hungersnot, teils aus Christenfeindschaft, teils aus Weigerung gegen die Kaiserdynastie. — Bewilligung von Feuerungsanlagen für die unteren und getriebelbesetzten mittleren preussischen Beamten im Landtag.
- Schluß des preussischen Landtages. — Vierzigjähriges Jubiläum des Kaisers Franz Joseph als König von Ungarn.
- Rassensammlung von 600 000 Wintern in Montpeller, welche die Steuererweiterung betrifft. — Einführung der Selbstverwaltung in der Orange-Kolonie. — Abschluß eines französisch-japanischen Vertrages über Asten. — Wastunruhen in Teheran, die ihre Spitze schließlich gegen das Kabinett richten.
- Revolten an einzelnen Wingerorten in Südrussland, die Gemeinderäte legen vielfach ihre Ämter nieder. Das Militär greift vielen Orten ein.
- Zusammentritt einer internationalen Nordsee-Fischerkonferenz in London. — Die aus den Söhnen der Winger bestehenden Regimenter in Südrussland beginnen jedes Vergehen gegen ihre Angehörigen abzuzeichnen. — Erdbeben in Valdivia (Chile). Das deutsche Geschäftsviertel wird zerstört.
- Die Duma verweigert die Auslieferung der des Komplottes gegen den Zaren beschuldigten sozialdemokratischen Fraktion. — Neue Forderungen auf Jamaica. — Im Automobilrennen um den Taunuspreis siegt der Italiener Nazario auf Fiat. — Das norwegische Storting gewährt den Frauen das Wahlrecht. — Matrosenrevolte in Sebastopol.
- Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz im Haag. — Frankreich, England und Spanien garantieren sich gegenseitig ihren Besitzstand im atlantischen Ozean und Mittelmeer.
- Auflösung der zweiten russischen Duma. — Der Lord-Mayor von London an der Spitze einer Abordnung von städtischen Vertretern Londons zum Besuch in Berlin.

- Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsabkommens auf unbestimmte Zeit. — Erste Sitzung des neuen österreichischen Abgeordnetenhauses.
- Neues Wahlgesetz für Rußland, welches das Wahlrecht, namentlich auf dem ländlichen Lande, sehr erweitert. — Barricadenbau der Winger in Karbonne, Verhaftung ihres Führers, des Bürgermeisters Ferroul von Karbonne.
- Keiserliche Eröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses durch den Kaiser Franz Joseph in der Hofburg. — Värmjungen im ungarischen Parlament zwischen kroatischen Abgeordneten und dem Präsidium. — Deutschland beantragt auf der Haager Friedenskonferenz die Schaffung eines internationalen Kriegengerichts. — Blutige Straßenkrawalle in Lissabon wegen Francos Diktatur.
- Verleumdungsprozeß Bennigsen v. Erzberger, das Schöffengericht verurteilt den letzteren zu einer Woche Gefängnis. — Überschwemmung in Nordgriechenland, wobei an 100 Menschen ums Leben kommen.
- Revolten im Wingergebiet. Die Präfektur von Perpignan wird von Wintern erobert, in Karbonne und Montpellier kommt es zu Straßenkämpfen. Das von Béziers überführte 17. Infanterie-Regiment steht eigenmächtig in seine alte Garnison zurück.
- Staatssekretär Rosadomsky wird durch den bisherigen preussischen Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg ersetzt, Kultusminister Studt durch den Unterrichtsminister Holle. Oberpräsident v. Rolke wird preussischer Minister des Innern.
- Der Führer der Winger, Marcellin Albert, sucht den Ministerpräsidenten Clemenceau in Paris auf. — Revolutionäre Russen in mehreren Städten Portugals.
- Der englische Premierminister Campbell Bannerman leitet eine Bewegung zur Beschränkung der Rechte des Oberhauses ein. — Wahl des Christlich-Sozialen Dr. Weisföhrner zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses in Wien. — Untergang des hienischen Dampfers „Santiago“, 41 Personen ertrinken.
- Strafverurteilung des meuterischen 17. Infanterie-Regiments von Béziers nach Afrika. — Der preussische Finanzminister v. Scheinleben erhält den Schwarzen Adlerorden.
- Marcellin Albert, der Wingerführer, stellt sich den Behörden, weil die Winger seinen dem Ministerpräsidenten Clemenceau gemachten Versprechungen nicht entsprechen moßen. — Rücktritt des Vans von Kroaten.
- Westtransport wird in Tiflis mitten in der Stadt von russischen Revolutionären gerammt, nachdem diese die Begleitmannschaften durch Bomben getötet hatten. — Das persische Parlament fordert vom Schah die Entlassung des Kriegsministers.
- Die französische Kammer billigt Clemenceaus Verhalten in der Wingerfrage. — Der Reichskanzler lehnt auf eine Eingabe des Grafen v. Merenberg jede Einmischung in die luxemburgischen Angelegenheiten ab.
- Ein koreanischer Prinz überreicht der Haager Friedenskonferenz einen Protest gegen dessen Vergeßlichkeit

Auf einen Einwurf des Oberstaatsanwalts, daß Graf Eulenburg damals doch beamtet gewesen wäre, erklärt der Zeuge: Aber nicht in verantwortlicher Stelle. Ein Votivschloß in Wien ist doch schließlich nicht verantwortlich für das, was hier in Deutschland geschieht.

Fürst Eulenburg: Ich habe zu dem Hause Bismarck stets in den allerfreundlichsten Beziehungen gestanden, zumal bereits meine Eltern mit dem Fürsten und seiner Gattin seit Jugend auf bekannt waren und meine einzige Schwester die intimste Freundin der Tochter der Fürstin war. Später verband mich die allerintimste Freundschaft mit dem Grafen Herzbert von Bismarck, eine Freundschaft, die etwa den Charakter hatte, wie sie noch heute zwischen dem Grafen Runo Moltke und mir besteht. Als die außerordentlich bedeutungsvolle

Trennung zwischen Seiner Majestät und dem Fürsten Bismarck

stattfindend, hat der Verkehr zwischen mir und dem Hause Bismarck fast vollkommen aufgehört. Man hat mich in diesem Hause wohl auch nicht mehr gesehen. Es ist ja bekannt, welche Formen dieser Gegensatz damals angenommen haben. Es ist mir sehr wohl bekannt geworden, in welcher Weise man mein Auftreten in Friedrichruh kennzeichnete. Fürst Bismarck war eine vulkanische Natur, und deshalb glaube ich schon, daß Ausdrücke, wie sie von Herrn Dr. Viman bekundet worden, gebraucht worden sind. Daß ich zu den verantwortlichen Ratgebern Seiner Majestät gehört habe oder gar eine Kamarilla um den Kaiser gebildet habe, dafür ist noch nicht der Schatten eines Beweises vorhanden. Wenn ich die Ehre gehabt habe, von Seiner Majestät nach Rominten eingeladen oder in Liebenberg besucht zu werden, dann habe ich es grundsätzlich vermieden, mit Seiner Majestät über Politik zu sprechen. Ich habe höchstens dann mit Seiner Majestät mich über Politik unterhalten,

wenn der hohe Herr das Thema berührte.

Von einflussreichen, unverantwortlichen Ratgebern kann gar keine Rede sein. Seine Majestät hat doch das Recht, sich seine Umgebung nach Belieben zu wählen. — Justizrat Dr. Sello: Herr Dr. Viman, war Fürst Bismarck der Meinung, daß eine Kamarilla schon zu seiner Amtszeit bestand? — Dr. Viman: Das läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Jedenfalls äußerte Fürst Bismarck, eine Kamarilla habe bereits 1890, zur Zeit seiner Entlassung, bestanden. — Justizrat Dr. Sello: War Fürst Bismarck der Meinung, daß die Kamarilla seinen Rücktritt bewirkt habe? — Dr. Viman: Ja, wohl. Jetzt erinnere ich mich, daß sich Fürst Bismarck auch darüber beklagte, der Kaiser habe anstatt mit ihm, mit anderen nicht verantwortlichen Beamten, wie dem Staatssekretär v. Bötticher, sich beraten. — Auf weiteres Befragen gibt Dr. Viman zu, daß Fürst Bismarck eine sehr vulkanische Natur war. Er habe sich sehr mißbilligend über die Tafelrunde in Liebenberg ausgesprochen. — Angeklagter Harden: Es ist mir sehr wohl bekannt, daß in Friedrichruh eine sehr gereizte Stimmung über die sogenannte Tafelrunde in Liebenberg geherrscht hat. Fürst Bismarck hat es schmerzhaft empfunden, daß zwischen ihm und dem Kaiser eine so tiefe Missstimmung geherrscht.

Die Stellung des französischen Votschaftsrats Reconte.

Vertreter des Privatklägers Justizrat Dr. Sello: Ich richte an S. Durchlaucht den Fürsten Eulenburg die Frage, ob es richtig ist, daß der französische Votschaftsrat Reconte Seiner Majestät nicht von ihm, sondern von dem französischen Votschaftler vorgestellt worden ist, und daß Mr. Reconte vom Hofmarschallamt auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers zur Jagd nach Liebenberg eingeladen wurde. — Fürst Eulenburg: Das ist vollständig richtig. Das ist ein alter, diplomatischer

Gebrauch, daß Votschaftsräte Seiner Majestät vom Votschaftler selbst vorgestellt werden. — Angeklagter Harden: Ich habe durchaus nicht behauptet, daß Fürst Eulenburg Mr. Reconte Seiner Majestät vorgestellt hat. — Oberstaatsanwalt: Sie haben aber behauptet, daß Fürst Eulenburg den Votschaftsrat Reconte mit Seiner Majestät zusammengebracht habe. — Fürst Eulenburg: Ich will noch bemerken, daß ich erst im Jahre 1902 krankheitsbedingt vom Votschaftlerposten zurücktrat. Den Votschaftsrat Reconte habe ich ein einzigesmal in Liebenberg, und alsdann wieder im Jahre 1905, als die Marokkoaffäre ausstand, gesprochen. Damals sagte er mir, er komme aus Frankreich und wolle sich über die dortige

Stimmung in der Marokkoangelegenheit

unterrichten. Ich ließ deshalb Reconte um so lieber das Ohr, da mir die Sache sehr interessant war und ich die Ansicht hatte, den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, mit dem ich ebenfalls befreundet bin, über die Stimmung in Frankreich zu unterrichten. — Hierauf erscheint als Zeuge Ernst v. Reventlow. Er bekundet auf Befragen: Am 13. Dezember 1906 habe er mit Harden zum erstenmal über die zur Anklage stehenden Artikel der „Zukunft“ gesprochen. Harden habe ihm gesagt, es sei für ihn höchst peinlich, daß er das Sexuelle in den Kampf hineinziehen müsse, dies Moment lasse sich aber nicht ausschalten. Er finde auch seine Behauptung durch die Abreise des Fürsten Eulenburg nach dem Süden vollaus bestätigt. Im übrigen versicherte mir Harden, daß ihn lediglich politische Gründe zum Schreiben der Artikel geleitet haben. Er fühle sich verpflichtet, den King, den ein gewisses Grüppchen um Seine Majestät bilden, zu sprengen, da er Männer von solcher sexueller Veranlagung in der Nähe Seiner Majestät für schädlich halte. Er habe sich um so mehr verpflichtet gefühlt, die Artikel zu schreiben, da in der liberalen Presse das Gerücht ausgetaucht sei,

Graf Runo v. Moltke sei zum Reichskanzler

andersehen. (Große, allgemeine Heiterkeit, in die selbst Graf Moltke einstimmt.) Er, Zeuge, sagte zu Harden: Das sei ein Irrtum, Graf Runo Moltke komme als Reichskanzler nicht in Frage, es handle sich augenscheinlich um einen anderen Moltke. Harden äußerte sein Bedauern, daß die Sache einen so unangehenden Skandal gemacht habe, sie hätte sich ganz geräuschlos abspielen können. Eine persönliche Beleidigung habe ihm beim Niederschreiben der Artikel jedenfalls vollständig ferngelegen. Harden bemerkte außerdem, er habe es sehr bedauert, daß er den Grafen Runo Moltke in die Sache hineinziehen müsse. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie das Nachgespräch der „Süde und der Harner“ verstanden? — Zeuge: Verstanden wohl, ich wüßte aber nicht, um welche Personen es sich handelte. — Der Zeuge äußerte im weiteren auf Befragen: Er selbst habe es übel empfunden, daß bei Hofe eine Gruppe von Männern sei, die eine gewisse Reichlichkeit an den Tag legen. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie das von Herrn Harden erfahren? — Zeuge: Zum Teil wohl. — Oberstaatsanwalt: So viel mir bekannt, verkehrte Herr Harden nicht bei Hofe. — Zeuge: Ich habe das schon vor mindestens 10 Jahren gehört. — Oberstaatsanwalt: Wollen Sie uns nicht Namen nennen? — Zeuge: Das möchte ich nicht. — Oberstaatsanwalt: Damit kann ich mich nicht begnügen. — Zeuge: Ich bin der Meinung, daß dies nicht zur Sache gehört. — Oberstaatsanwalt: Was zur Sache gehört, entscheidet der Gerichtshof. Ich muß Sie bitten, sich jedenfalls etwas näher zu äußern. — Zeuge: Ich empfand die ganzen Umgangssformen, die von diesen Leuten am Hofe gepflogen werden, für höchlich, der ganze Ton entsprach nicht dem Offizierston, den man sonst bei Hofe gewöhnt ist. Es trat etwas Zartes, Weichliches zutage. — Ober-

staatsanwalt: Und wer waren diese Personen? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Es war das gesamte Milieu. — Oberstaatsanwalt: Hat denn Harden etwas über das Eheleben des Grafen Moltke geschrieben? — Zeuge: Nein, er sagte mir nur, daß Graf Moltke von seiner Frau geschieden und dem weiblichen Geschlecht abgeneigt sei. — Oberstaatsanwalt: Wissen Sie, aus welchem Grunde Harden den Grafen Moltke mit seinem Namen verfolgte? — Zeuge: Ich habe niemals gehört, daß Harden gegen Moltke einen Haß hatte. Im Gegenteil, er sagte mir einmal, er hätte sehr gern den Grafen Moltke geküßt. — Oberstaatsanwalt: Ist Ihnen nicht bekannt, daß Harden in der Schöffengerichtsverhandlung gesagt hat, auf dieser Erde gibt es keinen Vergleich zwischen mir und dem Grafen Moltke, ich gehe lieber ins Zuchthaus, als daß ich mich mit dem Grafen Moltke verfühle. — Zeuge: Das habe ich wohl in Zeitungen gelesen, ich kann aber nichts darüber sagen. — Harden: Wenn ich wirklich gesagt habe, ich gehe lieber ins Zuchthaus, so habe ich damit noch nicht ausgedrückt, daß ich einen persönlichen Haß gegen den Grafen Moltke habe. — Oberstaatsanwalt: Ich kann das nicht anders verstehen. — Justizrat Dr. Sello: In dem Nachgespräch heißt es: Wenn es nur nicht Liebenberg erfährt. Wen haben Sie darunter verstanden? — Zeuge: Darüber kann ich nichts sagen, ich interessierte mich nicht dafür. — Der Oberstaatsanwalt bemerkt, daß die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und auch noch einige andere Blätter sofort den richtigen Sinn der Harden'schen Artikel verstanden haben. — Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Harden habe ihm versichert, er habe nicht daran gedacht, der Liebenberger Tafelrunde vulgäre Ausdrücke zum Vorwurf zu machen. — Fürst Eulenburg: Ich glaube, bereits den Nachweis geführt zu haben, daß ich nicht aus Anlaß der „Zukunft“-Artikel nach Territet gefahren bin, sondern daß diese Reise längst geplant war. — Vorsitzender: Das hat Herr Anwaltsbevollmächtigter Götlich eifrig bekundet. — Auf Befragen des Verteidigers Justizrats Bernheim bemerkt der Zeuge: Er kenne Harden seit sechs Jahren persönlich und die „Zukunft“ fast seit ihrem Bestehen. Er erachte es für ausgeschlossen, daß Harden irgendwelche unangenehme Beweggründe beim Schreiben der Artikel geleitet haben oder daß er gar die Absicht hatte, jemand eine Beleidigung im Sinne des § 175 des StGB. vorzuerwerfen. Harden habe zweifellos aus rein ideellen Gründen im Interesse des Deutschen Reiches gehandelt, weil er die Männer der Liebenberger Tafelrunde in der Nähe Seiner Majestät für schädlich hielt. Er selbst habe einen Artikel zur Erläuterung der „Zukunft“-Artikel geschrieben und diesen mehreren Tageszeitungen angeboten, er sei aber von allen abgelehnt worden. — Vorsitzender: Deshalb mag die Ablehnung erfolgt sein? — Zeuge: Zumeist wurde mir gesagt, der Artikel sei nicht opportun. — Oberstaatsanwalt: Wurde nicht auch gesagt, daß Vorgehen Hardens sich ihnen unympathisch? — Zeuge: Die Zeitungen, soweit sie eine selbständige Meinung haben, äußern sich gewöhnlich nicht, wenn sie die Aufnahme eines Artikels ablehnen. (Heiterkeit.) — Die Verhandlung wird danach, da morgen die kommissarische Vernehmung des Geheimrats Professorenschweningers und Frau in München stattfindet, auf Montagvormittag, 10 Uhr, vertagt. — Die Zeugenvernehmung ist erschöpft, es sind nur noch die Sachverständigen zu vernehmen. Es ist danach nicht ausgeschlossen, daß die Sache am Dienstag zu Ende kommt.

hd. Berlin, 28. Dezember. Maximilian Harden schreibt dem „Vol.-Aus.“: Im „Main“ ist ein aus Nizza datiertes Interview veröffentlicht worden, in dem mir die Behauptung zugeschrieben wird, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen habe

durch die Japaner. — Der französische Deputierte Etienne beim Reichskanzler.

30. Annahme eines Gesetzes über Trennung von Staat und Kirche im Kanton Genf durch Volksabstimmung.

Juli 1907.

2. Urteil im Münchener Peters-Prozess. Rebellischer Gruber wird wegen Beleidigung Peters' zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. — Das deutsche Kaiserpaar in Kopenhagen.

3. Raifakt nimmt den an ihn geschickten Friedensunterhändler des Sultans Abd Nucleon gefangen. — Die ungarische Regierung zieht wegen des Unwillens in Kroatien und der Obstruktion der kroatischen Abgeordneten die Vorlage wegen Einführung der magyarischen Sprache im kroatischen Eisenbahndienst zurück. — Präsident Roosevelt stellt in Abrede, daß eine dauernde Stationierung des amerikanischen Geschwaders im Stillen Ozean geplant sei.

6. Beginn der Nordlandreise des Kaisers von Kopenhagen aus. — Die luxemburgische Kammer spricht sich für die Thronfolge der ältesten Tochter des Großherzogs aus.

8. Der Reichskanzler bezieht sich nach Nordbarn. — Major Drehfus tritt in den Ruhestand. — In Dublin werden die Insurgenten des St. Patrick-Oрдens gestöbt. — Mexiko erlaubt den Amerikanern die Errichtung einer Kohlenstation an der kalifornischen Küste.

10. Die belgische Regierung kündigt in der Kammer ein Gesetz über die Übernahme des Kongostaates durch Belgien an.

11. Die meisten Gemeindevorstände in der Bingerodeggen ziehen ihre Demission zurück, nachdem in der Kammer mehrere den Bingern freundliche Gesetze angenommen worden sind.

12. Die Verhaftung mehrerer Japaner in San Diego, die angeblich beim Spanieren erbeutet wurden, führt zu japanischen Demonstrationen. Die Japaner flüchten aus der Stadt. — Der italienische Senat übernimmt als Staatsgerichtshof das Verfahren gegen den früheren Unterrichtsminister Raff.

13. Staatssekretär Dernburg tritt seine Reise nach Deutsch-Ostafrika an. — Veröffentlichung des Entwurfes eines neuen Schiedsgerichtes im „Reichsanzeiger“.

14. Begegnung des österreichischen Ministers des Auswärtigen b. Achrental mit dem italienischen Minister Littori in Dekra. — Gegen den Verteidiger von Port Arthur, General Steffel, wird das Kriegserichterliche Verfahren eröffnet. — Überschwemmungen in den schlesischen Gebirgsgegenden.

15. Verhaftung Raff auf Anordnung des italienischen Senates.

18. Der Kaiser von Korea wird wegen seines Appells an das Hoogericht Schiedsgericht von den Japanern zur Abdankung gezwungen. Sein Sohn Utschal bestiegt den Thron. — Strafkämpfe in Coeul.

19. Blutige Kämpfe in Mazedonien zwischen serbischen Banden und türkischen Truppen. — Revolten auf Sizilien wegen der Verhaftung Raff.

23. Urteil im Nordprozess Hau in Karlsruhe. Hau wird wegen Ermordung seiner Schwiegermutter Rolfstor zum Tode verurteilt. — Das deutsche Militärflugschiff des Majors Graf macht seine erste dreistündige Freifahrt.

25. Durch Staatsvertrag erhält Japan eine genaue Kontrolle der gesamten iranischen Verwaltung.

26. Neue Zusammenstöße türkischer Truppen mit bulgarischen Banden in Mazedonien.

27. Begegnung Kaiser Wilhelms mit der Kaiserin Eugenie im Hafen von Bergen. — Neue erfolgreiche Freifahrt des deutschen Militärflugschiffs von Tegel nach Spandau und zurück.

29. Angriff mehrerer hundert Irredentisten auf eine deutsche Reisegesellschaft, welche die deutschen Erbachnisse in Belfast aufsuchen wollte. — Polizeistreife in Belfast.

30. Der König von Dänemark trifft in Neapel ein. — Grundsteinlegung zum Friedenspalast im Haag.

31. Bei Hafenarbeiten in Casablanca werden mehrere französische und spanische Arbeiter von marokkanischen Kanakern durch Steinwürfe getötet und die Leichen ins Meer geworfen. — 300jähriges Jubiläum der Universität Gießen. — Kämpfe arabischer Banden in Mazedonien mit türkischen Truppen veranlassen die türkische Regierung zu einem Protest in Athen wegen Beteiligung arabischer Offiziere an dem Bandenwesen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

— „Die schöne Müllerin“, Spieloper in 1 Aufzuge von Otto Dorn, welche in voriger Saison erstmalig am Hoftheater zu Cassel zur Aufführung gelangte, wird daselbst auch in der gegenwärtigen Spielzeit in teilweiser Neubearbeitung in Szene gehen. Auch von den Bühnen in Königsberg, Posen, Wiesbaden, Mainz usw. ist die Oper in Aussicht genommen: die erste Aufführung an unserem Wiesbadener Hoftheater dürfte bereits im Laufe des Monats Januar stattfinden.

ipo. Wo ist Götz von Berlichingen's eiserne Hand? Götz von Berlichingen ist im Laufe der Jahrhunderte derart mit Sagen umspinnen worden, daß man fast meinen könnte, er habe niemals gelebt, und nur die Phantasie habe ihm Gestalt gegeben. Dem ist jedoch nicht so, sondern Götz von Berlichingen hat im Kriege und in der Politik seiner Zeit eine ziemlich bedeutende Rolle gespielt. Auch die Geschichte seiner eisernen Hand ist nicht allein in der Dichtung vorhanden, sondern sie existiert sogar noch heute im Besitze seiner Familie. Eigentlich müßte man sagen „die eisernen Hände“, denn

tatsächlich hat Götz von Berlichingen zwei, wenn nicht vielleicht noch mehr eiserne Ersatzhände für sein verlorenes Glied besessen. Bekannt sind zwei eiserne Hände, die beide von einem Waffenschmied in Dinslaken angefertigt worden sind, dessen Name jedoch leider in den Annalen der Geschichte nicht verzeichnet ist. Die eine Hand, im Besitze der Familie von Berlichingen-Neufach, ist allem Anschein nach einmal in großer Eile angefertigt worden, da sie nur sehr oberflächlich bearbeitet und grob zusammengeschnitten ist. Der kleine Finger ist abgebrochen. Ungleich seiner gearbeitet ist die zweite Hand, die auf dem Schloß Götzenburg, der Geburtsstätte Götz von Berlichingens, aufbewahrt wird und tadellos erhalten ist. Die Ausführung ist so vorzüglich und die Bearbeitung eine so sorgfältige, daß man diese Hand noch heute als ein Meisterstück alter Schmiedekunst bezeichnen kann.

Theater und Literatur.

Der Seniorchef des durch Gustav Freitag's Roman „Soll und Haben“ verherrlichten Breslauer Großhandels Hauses J. Molinari und Söhne, Geh. Kommerzienrat Leo Molinari, ist, 81 Jahre alt, gestorben.

In Cassel starb Jérôme Henri Venoir im 60. Lebensjahre, seinerzeit einer der gefeiertesten Operntentoren, u. a. z. B. der erste Don Cesar. Seit einigen Jahren lebte Venoir in Cassel im Ruhestand.

Der Londoner Grafischastat hat, wie wir der „Voss. Zig.“ entnehmen, das Rauchen in den Theater erlaubt. Die Theaterzustände müssen unzulässig transrig sein, wenn man zu einem solchen Verzichtsmittel greift, um Schafstiere und die modernen Schaufischdichter Wilde, Shaw, Pinero usw. dem Publikum annähernd so annehmbar zu machen wie die Zirkusclowns und die Tinzeltangel-Sängerinnen.

Nach fünfjähriger Pause werden in den Sommermonaten 1908 die bekannten Hübner's Passions-spiele wieder zur Aufführung gelangen.

Bildende Kunst und Musik.

Der Wiener Stadtrat beschloß, die notwendigen Schritte zur Überführung der herrlichen Überreste Joseph Haydn's aus Eisenstadt in Ungarn nach Wien einzuleiten und letztere in einem Ehrengrabe an der Seite Beethoven's und Schubert's beizusetzen.

mir neue Tatsachen mitgeteilt, durch die Graf Rung-Molke belästigt werde oder werden soll. Die Behauptung ist unwar und ebenso wenig wahr ist jeder Satz, der in diesem Interview über meine Aussage steht. Weder über den Erbprinzen und sein Scheiden aus dem Breslauer Korpskommando noch über das Verhalten der Erbprinzessin zu ihrem Bruder, dem deutschen Kaiser, habe ich ein Wort gesprochen. Gegen eine objektive falsche Deutung meiner Artikel habe ich (in nicht-öffentlicher Sitzung) geltend gemacht: selbst eine Dame, die so hoch stehe und dem Grafen Molke so huldvoll gesinnt sei, wie (meines Wissens) die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, habe mir im Verlauf eines Gesprächs gesagt, sie beargwöhne nicht, daß man meine Darstellungen, die ihr zutreffend schienen und an deren patriotischer Absicht sie nicht zweifelte, verzerren und vergrößern konnte.

hd. Berlin, 28. Dezember. Als beauftragter Richter ist das Mitglied der Strafkammer Herr Professor Lange gestern abend 8 Uhr 45 Minuten zur Vernehmung des Professors Schwemmer und seiner Gattin abgereist. Ihm haben sich als Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Rasch, als Vertreter des Nebenklägers Justizrat Dr. Sellis und als Vertreter des Angeklagten Justizrat Bernlein angeschlossen.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Generaladjutanten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Nachfolger des am 23. Dezember verstorbenen Generals der Kavallerie Freiherrn v. Ralbach ist der Inspektor der 1. Kavallerie-Inspektion in Königsberg i. Pr., Generalleutnant v. Rauch, bestimmt.

Der Charakter als Geheimrat Obermedizinalrat mit dem Rang der Räte 2. Klasse wurde dem Geh. Medizinalrat Prof. Ehrlich in Frankfurt a. M. verliehen.

Der frühere Oberst Giedde ist, wie das „P. Z.“ mitteilt, von der Aufsichtsbehörde als Mitglied der Deputation für das höhere Schulwesen und als Mitglied der Schulkommission in Steglitz betätigt worden.

\* Das kaiserliche Weihnachtsgeschenk für den Reichszanzler. Die die „Arenzzeitung“ hört, schenkte der Kaiser dem Reichszanzler zum Weihnachtsfeste eine bronzene Nachbildung des Denkmals des Generals Grafen Bülow von Dennewitz.

\* Die Trauerrede eines Prinzen. Bei der Trauerfeier des Generals von Bentheim in München, der neun Jahre lang Kommandeur des 1. Feld-Artillerie-Regiments „Prinzregent Luitpold“ war, hat die Geistlichkeit nicht amtiert. Um so bemerkenswerter ist, daß Prinz Rupprecht ihm die Trauerrede gehalten hat. Warum die Geistlichkeit ihre Mitwirkung abgelehnt hat, wird einweilen nicht mitgeteilt.

\* Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. Peters tritt, wie gemeldet, am 1. Januar n. J. in den Ruhestand. Die juristische Fakultät der Kieler Universität hat ihn jetzt aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte zum Ehrendoktor ernannt.

\* Der Entwurf eines neuen Gesetzes über Erwerbung und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit soll in nächster Zeit fertiggestellt sein.

\* Zur Krise im Flottenverein. Der Hauptauschuss für Berlin-Brandenburg des Deutschen Flottenvereins hat seine Untergruppen gestern durch Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß außerhalb des Vereins stehende Persönlichkeiten, darunter der Herausgeber einer Zeitung, die auf Seiten des Generals Kett nicht, an der Arbeit sind, die Delegierten für die Delegierten-Versammlung der Provinzialgruppe in bezug auf ihre Stellungnahme zu beeinflussen. Der Hauptauschuss protestiert auf das energischste gegen ein solches Vorgehen und spricht die Hoffnung aus, daß kein Delegierter sich in seinen Entschlüssen beeinflussen lassen werde.

\* Eine Eingabe der außerordentlichen Professoren an den Kultusminister, die etwa zwei Drittel der Extraordinarien (212 von 220) unterzeichnet haben, und die am 15. Dezember von Bonn aus abgehandelt wurde, weist auf das zwischen der Berufsaufgabe und der sozialen Stellung der außerordentlichen Professoren bestehende Mißverhältnis hin.

Während die Oberlehrer an den höheren Schulen eine Erhöhung des Gehalts in Aussicht gestellt erhalten, sprechen die Extraordinarien die Bitte aus, sie als Lehrer an den Hochschulen möglichst nicht schlechter gestellt werden als die dort vorgelassenen Oberlehrer. Ihr jetziger Gehalt, das, abgesehen von Berlin, in 20 Jahren von 2000 bis 4000 M. (!!) steigt, ist an sich schon niedriger als der der Oberlehrer; die Vorbereitungszeit ist beim Extraordinarius bedeutend länger als beim Oberlehrer, das Extraordinariat für viele Professoren nicht etwa ein kurzes Durchgangsstadium, ja in manchen Fächern überhaupt eine Lebensstellung. Auch die Nebenankünfte, die der außerordentliche Professor aus dem Universitätsdienst bezieht und die bei der Mehrzahl zurzeit aus staatlichen Mitteln auf 800 M. ergänzt zu werden pflegen, werden nicht durch Nebenausgaben für Bücher, Instrumente und Reisen aufgehoben. Da die meisten Extraordinarien erst in dem Alter angestellt werden, in dem die Oberlehrer vielfach schon das Höchstgehalt der außerordentlichen Professoren beziehen und es sich hier nur um eine geringe Anzahl von Stellen handelt, hoffen die Extraordinarien um so eher auf Erfüllung ihrer Bitte in der zu erwartenden Vorlage zur Erhöhung der Beamtenegehälter.

Ferner bitten sie um Verbesserung ihrer Rangverhältnisse und Stellung in der Fakultät, besonders für diejenigen Extraordinarien, die selbstständig ein wissenschaftliches Fach vertreten wie in Österreich und der Schweiz.

\* Wegen der Erziehung eines Münchener Studenten durch einen dortigen Schutzmann, über die wir schon verschiedentlich berichtet, wird die Münchener Studentenschaft nach Wiederbeginn der Vorlesungen durch eine Deputation Protest beim Ministerium des Innern einlegen und die größtmögliche Genugtuung für die Familie des Erschossenen fordern.

\* Eine Vereinfachung der Beamteneorganisation. In Verbindung mit den Erörterungen über die bevorstehende Reform der Beamtenebeschaffung ist den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge die Staatsregierung auch der Frage näher getreten, ob sich nicht durch Vereinfachung der Organisation bei mancher Staatsverwaltung eine Verminderung der Zahl der Beamten und

damit auch ein Ausgleich gegen die zu erwartende hohe Mehrbelastung des Etats herbeiführen läßt. Dem Landtag dürften bei Wiederaufnahme seiner Beratungen Anregungen noch dieser Richtung hin zugehen. Ebenso dürfte diese wichtige Frage bei der nächsten, bald nach Neujahr zu erwartenden Anwesenheit sämtlicher Oberpräsidenten in Berlin zur Erörterung gestellt werden.

\* Festnahme desertierter französischer Fremdenlegionäre. Nachdem erst am 3. d. M. mit dem Dampfer „Mogador“ 18 Deserteure der französischen Fremdenlegion in Hamburg eingetroffen und sofort festgenommen worden waren, sind gestern mit dem Dampfer „Rotterdam“ wiederum 18 desertierte Fremdenlegionäre aus Casablanca eingetroffen und bei Ankunft des Schiffes sofort von der Behörde in Haft genommen worden. Weitere 24 Deserteure folgen noch mit dem nächsten Dampfer.

\* Anarchistenverhaftungen. In München wurden zwei Anarchisten verhaftet, die sich dort als Vergleute eingemietet hatten. Zahlreiche anarchische Schriften wurden bei ihnen beschlagnahmt.

### Parlamentarisches.

Eine Kontingentierung der Reichstagsberatungen. Aus Abgeordnetenkreisen des Reichstags wird den „Berliner Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Im neuen Jahr wird der Reichstag höchst wahrscheinlich Schritte unternehmen, um die parlamentarische Arbeit nutzbringender zu gestalten und auch zeitlich mehr zu fördern. Bekanntlich ist dem Präsidium des Reichstags wiederholt der Vorschlag gemacht worden, wichtige Beratungen zu kontingentieren. Es soll daher nach Neujahr versucht werden, zwischen den Parteien eine Einigung herbeizuführen. Es ist leicht möglich, daß ein offizieller Fraktionsredner alles das zusammenfaßt, was die Fraktion an der betreffenden Materie zu loben und zu tadeln hat. Änderungen an den Entwürfen werden nur in der Kommission vorgenommen. Das Plenum billigt durch seine Beschlüsse hauptsächlich nur die Entschlüssen der Kommission oder verwirft sie.

### Heer und Flotte.

Der preussische Generalstab der Armee wird, die Zustimmung des Reichstags vorausgesetzt, vom 1. April 1908 an einen weiteren Oberquartiermeister erhalten. Die bisherige Anzahl von einem Generalquartiermeister und drei Oberquartiermeistern, von denen einer die Geschäfte des Chefs der Landesaufnahme wahrnehmen soll, hat sich als unzureichend erwiesen. Das stetige Anwachsen des Arbeitsgebietes und die Erhöhung des Personals in der Berliner „Großen Bude“ haben den Umfang der Dienstgeschäfte so vermehrt, daß die Schaffung einer neuen Oberquartiermeister-Stelle dringend geboten erscheint.

Das Kaisermandat von 1908 wird, wie wir erfahren, an den Tagen vom 7. bis 9. September zwischen Saarburg und Dienze, in dem Gelände nördlich der Eisenbahn-Station Lycourt, nur etwa 25 Kilometer von der französischen Grenze, abgehalten werden.

Deutsche Offiziere in Japan. Wie die „N. Pol. Corr.“ erfährt, wird Anfang Januar 1908 ein zum Großen Generalstab kommandierter Oberleutnant, der einem preussischen Infanterietruppentheil angehört, auf 2 Jahre nach Japan kommandiert werden.

### Deutsche Kolonien.

Dernburgs zweite Afrikareise. Aus guter Quelle hört die „N. Pol. Corr.“, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg nach Erledigung der Beratungen seines Ressorts im Reichstag seine geplante Reise nach Deutsch-Südwestafrika antreten wird.

Abtretung der Walfischbai? Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von gut unterrichteter Seite erfährt, wird innerhalb der Afrikaner-Partei der Kap-Kolonie bereits jetzt ernstlich darüber verhandelt, den Wunsch nach Abtretung der Walfischbai an Deutschland in die Tat umzusetzen. Bekannt ist, daß in Mäzge mit Sicherheit eine der Afrikaner-Partei angehörende Parlaments-Mehrheit für die Kap-Kolonie und ein aus dieser hervorgehendes Vordeministerium mit dem bekannten Parteilührer Merriman an der Spitze zu erwarten ist.

### Die Ereignisse in Marokko.

hd. Paris, 28. Dezember. Vorgestern abend erhielt General Damade, der Nachfolger General Druces in Marokko, in Larochelle, wo er bisher die 88. Brigade befehligte, die telegraphische Anfrage, ob er bereit sei, sich spätestens Sonntag in Doulan nach Casablanca einzuschiffen und dort den Oberbefehl zu übernehmen. Im Laufe des gestrigen Tages wurde Damade vom Präsidenten Fallières, dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Kriegsminister Picquart empfangen. Er verließ abends Paris.

hd. Paris, 28. Dezember. General Damade wird zu den 6000 Mann, über welche General Druce ständig verfügte, noch weitere Verstärkungen bekommen, um die Offensive zu beschleunigen. Der „Temps“ will wissen, daß der Gesandte Regnault in Rabat sich über die geringe Unterstützung seitens des Generals Druce beschwert habe. General Druce wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

hd. Constantine, 28. Dezember. Mehrere hier garnisonierende Truppenteile haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach Marokko bereit zu halten.

### Ausland.

#### Rußland.

Der gestrigen Verhandlung des Prozesses wegen der Übergabe von Port Arthur wohnte General Pineskijsch bei. Die Verhandlung betraf den Anlagepunkt wegen unrechtmäßiger Ordensverleihung. General Reib gab dabei zu, er habe den Georgsorden nicht verdient. Darauf wurde über den Kriegsrat vom

8. Dezember 1904 verhandelt, den General Ziesler einberufen hatte, um über die Notwendigkeit der Kapitulation zu beraten. Einige Zeugen erklärten, die Einberufung des Kriegsrates habe den Geist der Befehle betäubigt.

### Zus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Dezember.

#### Der beleidigte Alzisedirektor.

Ausgerechnet am heiligen Abend, just als eben die Gloden das „Fest der Liebe“ einläuteten, erhielten eine Anzahl Stadtverordneter und Redaktionen hiesiger Blätter — darunter auch wir — eine Einladung vor das hiesige Amtsgericht, um in einer „gegen Sie eingegangenen Anzeige“ gerichtlich vernommen zu werden. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, handelt es sich um eine Klage, die Herr Alzisedirektor Kiehl gegen die Geladenen bei der Staatsanwaltschaft einreichen zu müssen geglaubt hat, weil er sich durch die kürzlich in der Stadtverordneten-Versammlung stattgehabte Diskussion über die Handhabung der Alziseordnung in unserer Stadt — eine Folge der in der Presse und privatim aufgetauchten Beschwerden — beleidigt fühlte. Wir trauten zunächst unseren Ohren nicht, als wir dies hörten, allein es ist kein Zweifel: Der Vorkseher eines städtischen Verwaltungszweiges kann eine Kritik, und wie sie auch wie ein „reintigendes Gewitter“, nicht vertragen und läuft deshalb zum Rabi. Ob mit oder ohne Genehmigung des Magistrats, ist uns bisher nicht bekannt geworden. Wir hoffen doch: ohne! Denn wir können nicht glauben, daß die vorgeordnete Behörde einem städtischen Beamten ihre Zustimmung gibt, gegen die erwähnten Vertreter der Bevölkerung den Strafrichter anzurufen, wenn dieselben sich erlauben, das zu tun, was ihr Recht, ihre Pflicht und ihre Schuldigkeit ist, nämlich überall da ihre Ansichten klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, wo es das Interesse der Allgemeinheit erheischt oder auch nur zu erheischen scheint. Gegen die Presse vorzugehen, welche doch lediglich ihre Pflicht tut, wenn sie tatsächliche oder vermeintliche Mißstände zur Sprache bringt und sachlich über die Verhandlungen des Stadtparlaments berichtet, gilt uns als ein ebenso verfehlter Standpunkt. Der Vorgang ist ein noch nicht erlebter und ganz unerhörter, und wir würden uns nicht wundern, wenn schon in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung einmal gründlich mit dem Herrn Alzisedirektor abgerechnet würde, der da zu meinen scheint, durch die Drohung mit dem Staatsanwalt die öffentliche Meinung einschüchtern oder gar mundtot machen zu können.

o. Gerichts-Personalien. Justizantwärtter Fritz Kellner von hier wurde dem Amtsgericht zu Langenschwalbach als Bürohilfsarbeiter überwiesen.

Das Christkind im Kurhaus. Das war ein vergnügtes und sehr lebensfrohes Christkindchen, das gestern nachmittag auf Befehl der Kurverwaltung im „schönsten Kurhaus der Welt“ abließ und den Kleinen und nicht mehr ganz Kleinen ein Fest bereite, denn es hatte sich eine Musikpöelle mitgebracht und die mußte zum Tanze aufspielen. Offiziell nannte sich die Feier „Großer Weihnachtskinderball mit Christbescherung“. Der große Weihnachtskinderball — er war wirklich groß! — ging also gewissermaßen als Hauptfache der Christbescherung voraus, die eigentlich weniger den Kindern als den jugendlichen Ballbesuchern galt. Im übrigen glich dieser Weihnachtsball der Kinder ungefähr den Kinderbällen, die im Laufe des Sommers mit Erfolg im Kurhaus stattfanden. Ein Teil der Kurhausbesucher war von dem allgemeinen Verkehr der Kurhausbesucher abgesperrt und samt dem kleinen Konzertsaal für die mehr lustige als stimmungsvolle Feier reserviert, die den Kleinen sichtlich große Freude bereite und offenbar auch ihre Angehörigen recht befriedigte. Die Kleinen Weihnachtsgeschenke erhöhten natürlich das Vergnügen.

Reichszanzler und Heimarbeit. Am Tage vor dem heiligen Abend ging der Hauptvorsitzenden des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands folgende Antwort vom Reichszanzler zu: „Von den mir mit dem gefälligen Schreiben vom 10. d. M. überfandten Nummern der „Heimarbeiterin“, insbesondere von den Artikeln über den zweiten deutschen Arbeiterkongress, habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Sie versichert, daß ich auf die Beseitigung der Mißstände in der Heimarbeit mit Entschiedenheit hinwirken werde. Mit der dem Reichstag in diesen Tagen zugehenden Gewerbeordnungsnovelle, welche auch Vorschriften für die Hausarbeit enthält, wird eine wichtige Grundlage für eine Verbesserung der Verhältnisse auf jenem Gebiete geschaffen. Die baldige Erledigung dieser Novelle werde ich mir ernstlich aneignen sein lassen. In vorzüglicher Hochachtung v. Bülow.“

Ein alter treuer Kurgast Wiesbadens, Herr Karl Hessebruch in Remscheid, war kürzlich Gegenstand verschiedener Ehrungen in seiner Vaterstadt, als er aus dem dortigen Stadtverordnetenkollegium ausschied. Der Oberbürgermeister hob hervor, wie Herr Hessebruch 22 Jahre hindurch das Ehrenamt eines Stadtverordneten und 12 Jahre das eines Beigeordneten bekleidet und sich dabei vermöge seiner Tatkraft und seines praktischen Sinnes große Verdienste um die Stadt erworben habe. Herrn Hessebruch besonders verdanke Remscheid seinen schönen Stadtpark, mit dem er sich ein Denkmal unvergänglicher wie Erz gesetzt habe. Unter ihm sei die erste Falsperre Deutschlands im Eschbachtale erbaut worden. Herr Hessebruch versprach, Remscheid stets treu zu

bleiben, wie wohl ihm sein Gesundheitszustand eigentl...

Tannus-Rennstraße Wiesbaden-Frankfurt. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Meißner...

Post- und Telegraphenverkehr in Wiesbaden. Der Post- und Telegraphenverkehr in Wiesbaden hat sich im Jahre 1906...

Eisenbahnunfall. Heute vormittag 11 Uhr 46 Minuten fuhr der Personenzug 306 im Hauptbahnhof auf den Prellbock des Gleises 7 auf.

Mord? Aus K o s t h e i m, 28. Dezember, wird uns berichtet: Der in dem Dyrderhoff'schen Bruch zu Biebrich...

Ein Kellerbrand war gestern Abend gegen 7 Uhr in dem Hause Geisbergstraße 36 entstanden.

Orgel-Matinee des Organisten der hiesigen Schlosskirche, Herrn Friedrich Peterlen, und am Nachmittag ein Sinfonie-Konzert...

Der „Christliche Arbeiter-Verein“ hielt am ersten Weihnachtstag im Gemeindefaust, Steingasse 9, eine Weihnachtsfeier ab...

Kinder-Bewahr-Anstalt. Am 22. und 24. Dezember fanden in der Anstalt die Weihnachtsgeschenke für die vielen Pflegekinder des Hauses statt.

Das Wirtschaftsbuch der deutschen Hausfrau von Landessekretär J. G. Groß, früher hier, jetzt Vorstand der Rentenstelle...

Arbeitsvergebung. Die städtische Bauverwaltung vergab 1. die Arbeiten zur Verlegung des Salzbad-Putarabens bei den Klärenanlagen...

Kleine Notizen. Die Balanzenliste für Militär-omvärter Nr. 52 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen“.

Reibens. Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr: „Die Spritbar“.

Walhalla-Theater. Die Schliersee bringen morgen Sonntag in der Nachmittags-Vorstellung „Der Dorfparter“...

führung. Die beiden Hauptdarsteller: Fräulein Abendroth und Herr Fischer-Schlottbauer, wurden durch reichen Beifall und Blumenstrahlen ausgezeichnet.

Das Stadttheater in Mainz erzielte mit seinem diesjährigen glänzend neu ausstatteten Kinder-Weihnachtsmärchen „Dornröschen“...

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein ideales und glückliches „Neues Jahr“ veranschaulicht uns eine geschmackvolle und lebenswerte Schaufensterdekoration der Firma Julius Formag...

Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, sowie die Herren seines Gefolges erfreuten bei ihrer längeren Anwesenheit in unserer Stadt die Firma Gebrüder Dörner...

Russische Nachrichten.

Biebrich, 27. Dezember. Am Montagnachmittag wurde gelegentlich der Weihnachtsgescheuerung der Neubau des Kranken-Hauses seiner Bestimmung übergeben...

Schlangenbad, 27. Dezember. Der gestrige Weihnachtshall mit Christbaumverlebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehrgesellschaft...

Jaskadi, 27. Dezember. Dem Sohne des Töpfers Rich in Aurigen, welcher auf der Ziegelei des Herrn Nibel-Bierstadt hieselbst tätig ist...

Aurigen, 27. Dezember. Am Christabend fand in der hiesigen Kirche die Weihnachtsgottesdienst der hiesigen Schule unter Leitung des Herrn Lehrers Debus statt.

Idstein, 27. Dezember. Vor etwa einem Vierteljahr traten eine Anzahl hiesiger Herren zusammen, um geeignete Schritte zu unternehmen für Verbesserung der hiesigen Badegelegenheiten.

W. Limburg, 27. Dezember. Nachdem der eiserne Glodenring für die neuen Gloden fertig ist, gelangen die sechs neuen Gloden am letzten Montag hier an...

Namen des Kaisers Wilhelm II., des Bischofs Billy, des Stadtpfarrers Tripp, des Bürgermeisters Rauter, sowie geschickter Truppen, des Bürgermeisters Rauter, sowie geschickter Truppen aus der katholischen Kirchengemeinde Limburgs eingegossen. Die Kosten, welche gemeinsam von Staat und Kirchengemeinde getragen werden, belaufen sich auf ungefähr 2000 M. Das erste feierliche Weiswasser soll auf Kaisers Geburtstag stattfinden.

i. Limburg, 27. Dezember. Wie der „Raff. Bot“ aus guter Quelle erfährt, beabsichtigt nunmehr der Staat, die Bahnlinie Weilburg-Pandorf-Eschbach über Wolfshausen, Münster, Weyer, Oberbrechen, bzw. Niederbrechen durchzuführen. Ein Bauprojekt soll spätestens bis April 1908 dem Minister vorgelegt sein. Wegen der in Frage kommenden schwierigen örtlichen Verhältnisse bei Weyer und Oberbrechen soll die Bahntrasse oberhalb Weyer selbstenwärts nach Niederbrechen einmünden und von dort über Berfhan, Damborn, Kirberg bis Jollhaus durchgeführt werden.

o. Braunbach, 27. Dezember. Hier wird nächstens eine Arbeitsnachweisstelle errichtet, die von der Bürgermeisterei geleitet wird.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 28. Dezember. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr ging ein 20 Jahre alter, in der Mainburgstraße wohnhafter Schneider mit Verwandten durch die Dreiecksstraße und wurde plötzlich von der Großen Rittergasse aus durch einen Schuß in den linken Oberarm getroffen, so daß die Angel hängen blieb. Der Verletzte wurde durch die Rettungswache dem Heiliggeist-Hospital zugeführt. Ein Bautechniker, der längere Zeit in einer Nervenheilanstalt untergebracht war, wurde am Mittwochmittag am Eisenen Steg als Leiche aus dem Wasser gelandet.

h. Frankfurt a. M., 28. Dezember. Ein Metzgermeister, der sich auf dem Heimwege von Wühlheim nach Frankfurt befand, wurde vorgestern abends gegen 7 Uhr in der Nähe der Miquelstraße von einem Manne angefallen, der ihn vorher angebetelt hatte. Der besetzte Metzgermeister schlug, laut „Frankf. Ztg.“, den Angreifer zu Boden und wehrte auch mit Erfolg einen zweiten ab, der seinem Genossen zu Hilfe eilte. Es gelang nicht, die Straßentrümpfer festzunehmen, die sich rasch davonmachten.

rs. Kassel, 27. Dezember. Strömender Regen in Verbindung mit der Schneeschmelze in der Rhön hat die Rhönda und alle ihre Zulaufe über die Ufer getrieben. Statt Schneefelder sieht man überschwemmte Täler und Seen. In Gemeinden am Oberlauf der Fulda (Altenfeld, Seitenhausen, Schmalfeld) herrscht infolge des Hochwassers teilweise recht mäßige Verheerung; in Gemarkungen am Unterlauf aber haben die Saatsfelder durch die strömenden Wassermassen erheblichen Schaden gelitten. Straßen und Wege sind verweicht oder verschlamm.

rs. Koblenz, 27. Dezember. Der 28 Jahre alte Sohn eines Schiffseigners, der vor den Weihnachtstagen mit dem Schiffe „Johanna Auguste“ am Ehrenbreitener Ufer vor Anker gegangen ist, um Weihnachten zu halten, wollte in der hl. Nacht einen Verwandten von dem am hiesigen Rheinufer liegenden Raddampfer „Kolonie Nr. 5“ zum Gang nach der Meite in der St. Kastorkirche abholen, trat jedoch auf dem Gangbord schlief, stürzte in den Rhein und ertrank. Die Leiche des jungen Mannes wird nach seinem Heimatort St. Goar gebracht werden.

Kleine Chronik.

Frank. Der Großherzog in der Herberge. Einem schon Jahre lang eingeführten Gebrauch entsprechend, hat der Großherzog von Hessen auch diesmal der Christbescherung in der Herberge zur Heimat in Darmstadt beigewohnt. Während er aber früher allein die Weihnachtstische der wandernden Gesellen besuchte, hatte sich ihm diesmal auch die Großherzogin angeschlossen. Am ersten Feiertag vormittags 7 Uhr fuhr die Herrschaften mit einem Kammerherrn und dessen Gemahlin an der in der Altstadt gelegenen Herberge zur Heimat vor. Es herrschte fast noch volle Dunkelheit, als sie das Lokal betraten, in welchem zirka 120 Herbergsbrüder sich um den hübsch geschmückten und erleuchteten Christbaum aufgestellt hatten. Für jeden der Anwesenden waren ringsum die Geschenke des Großherzoglichen Paares niedergelegt. Der Oberbefehlshaber Ehrhardt hielt eine ergreifende Ansprache. Die Feyer dauerte etwa eine Stunde.

Die Diebe des Perlenhalsbandes, welche in Czernowitz festgenommen wurden, Alexander Lupasen und Ranelle Michalescu, sind jetzt als ein internationales Gaunerpaar festgesetzt worden. Lupasen ist am 28. September 1881 zu Kotosant in Rumänien geboren und Student. Seine Gattin, eine Künstlerin, kennt ihren Geburtsort nicht so genau, man weiß nur, daß er im November 1877 liegt, daß die Dame aus Kofian in Rumänien stamme. Das Pärchen ist wegen ähnlicher Diebereien in Paris schon vorbestraft und dort auch für das Verbrechenspaar photographiert und gemessen worden.

1200 Sämmel geraubt. Persische Räuber haben von einem russischen Weidewerke an der persisch-russischen Grenze 1200 Sämmel und aus einem Dorfe Vieh im Werte von 1000 Rubel fortgetrieben. Die Grenztruppe hatte einen Zusammenstoß mit sechs Räubern, wobei diese getötet wurden, während die Grenztruppe einen Unteroffizier verlor.

Verhängnisvoller Zusammenstoß. Bei Camden (New Jersey) stieß ein Expreszug auf der Pennsylvania-Zweiglinie nach Atlantic City mit einem Lokalzug zusammen; acht Personen blieben tot, vierzehn lagen schwer und unter den Brennenden Trümmern.

Vom elektrischen Strom getötet. In der Maschinenfabrik von Thyssen u. Co. in Wülfrath a. d. Ruhr wurde der Kranführer Gradenko von elektrischem Strom getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Sport.

L. K. Weihnachtsfeier des Rhein- und Taunusflusses Wiesbaden. Die Feier auf dem Schauspielhaus war von etwa 600 Personen besucht, die, soweit sie dort Platz finden konnten, sich föhlich vergnügten. Der Tauniden treue Freundin, die Taunne, strahlte in hellem Lichterglanz, just wollte es scheinen, als ob auch sie einstimme in die jubelnde Freude von all dem lieben Heinen Volk, das hier mit mancherlei Heinen artigen Gedanken bedacht wurde. Doch da es die letzte Veranstaltung des an Erfolgen so reichen Jubeljahres war, ward auch dankbar des Vorstehenden Herrn Gustav Vietor gedacht und ihm mit launigen, herzlichen Worten durch Fräulein Elise Taunus ein zierliches Banner überreicht — ein prächtiger Einfall des Herrn Jüngel, der auch mit einem schönen Weihnachtslied erzeute. Erste und heitere Vorträge wechselten, die Herren Kollath und Herrmann brachten Gedichte in Wiesbadener Mundart, alles nie verjagende Schläger, wenn sie von solch herobtem Munde kommen werden. Herr Koch erzählte die fromme Mär vom Taunnenbaum so schätzig und treu, daß es jedermann recht zu Herzen gehen mußte. Doch wie horchte da alles auf, als er mit seltener Reife die das Wintergeheimnis des freien Welters mit dem aufstehenden Pfarrer verteilte. Die Taunnegeheimnisse waren in diesem Jahre besonders reich ausgefallen und Freude herrschte überall bei den glücklichen Gewinnern. Nach Abgang des Abendzuges wogte sich bald die nimmermüde, fröhliche Jugend in frohem Tanz. Und dennoch, wie gerne ruhten die linden Füße, als Fräulein Lina Arag das prächtige Schloß von Ederi und La Solletia von Marchesi mit ihrer anmutigen Stimme sang. Bei den Veranstaltungen des Rhein- und Taunusflusses ist stets aufs neue mit inniger Freude zu hören, wie ihre liebliche Stimme sich zu beruhendem Liebreiz entwidelt. Möge auch im neuen Jahr der Mund viel neue, wadere Freunde finden, denn will er sie bei seinen Wanderungen hinführen durch unsere prächtige Heimat, damit sie dieselbe so recht von Herzen lieben lernen.

\* Fußball. Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz des Sport-Vereins wieder ein erklafftes Meisterschaftsspiel statt. Der ersten Mannschaft des Sport-Vereins steht die erste des Frankfurter Fußball-Clubs Germania gegenüber. Germania konnte am vergangenen Sonntag ihren Gegner, den Frankfurter F. A. Viktoria mit 1:0 besiegen. Das erste Spiel zwischen Sport-Verein und Germania endete mit dem knappen Resultat von 3:2 für Sport-Verein. Da Germania eine sehr gute Verteidigung hat, der bekannte Spieler Pongst wirkt in ihr, so wird es auch am Sonntag wieder einen harten Kampf um den Sieg geben. Das Spiel beginnt um 2 1/4 Uhr. Gleichzeitig spielen die zweiten Mannschaften der genannten Vereine auf dem Exerzierplatz gegeneinander. — Für den Neujahrstag hat die zweite Mannschaft des Sport-Vereins, deren vorzügliches Spiel bei den Meisterschaftsspielen ihr den Titel des Gaumeisters eintragen werden, die erste Mannschaft zu einem Wettspiel gefordert. Dieses Spiel, welches ebenfalls sehr interessant zu werden verspricht, beginnt um 2 1/2 Uhr.

\* Fußballklub Viktoria, Wiesbaden. Morgen Sonntag steht die 1. Mannschaft obigen Klubs der 1. des Wiesbadener Fußballklubs König im Reizwettspiel auf dem hiesigen Exerzierplatz gegenüber. Anfang 2 1/2 Uhr.

\* Für Skifreunde. Aus Bendorf (im Schwarzwald), 27. Dezember, wird gemeldet: Nach anhaltender Schneeschmelze trat heute harter Schneefall in Höhenlagen über 800 Meter ein. Die Ski- und Rodewahnen sind gut. Der Feldberg hat 30 Zentimeter Neuschnee.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Teheran, 28. Dezember. Die Lage ist andauernd unriedlich. Die ganze Geschäftstätigkeit stockt. Die Unsicherheit ist in steten Wachsen begriffen. Großes Aufsehen erregt die Tatsache, daß die holländische Gesandtschaft dem im russischen Solde stehenden Sead-eb Dauleh, dem geistigen Urheber des Staatsvertrages des Schahs, dessen Verbannung dekretiert ist, Asyl gewährt.

New York, 28. Dezember. 70 000 Familien des jüdischen Viertels verweigern die Mietszahlung und verlangen Ermäßigung wegen der schlechten Zeiten. Hunderte von Emissionen sind bereits vorgenommen worden, begleitet von Aufläufen und Widergeslichkeiten. Erste Unruhen werden befürchtet.

Deutschenbureau Herald.

Genf, 28. Dezember. Zwischen der schweizerischen und der französischen Regierung schweben zurzeit Unterhandlungen behufs Einberufung einer Konferenz über die Zigeunerfrage, eine Frage, die in den beiden letzten Jahren infolge der Übergriffe der wandernden Zigeuner zahlreiche Konflikte zwischen den beiden Regierungen hervorgerufen hat. Wie es heißt, sollen sich an dieser Konferenz, die im nächsten Sommer in Bern stattfindet, auch England und Österreich beteiligen.

Paris, 28. Dezember. In einer Besprechung über die Zunahme des deutschen Einflusses in Alesinien, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, meint das „Echo de Paris“, diese Tatsache sei nicht allzu ernst zu nehmen, denn sobald diese Zunahme des deutschen Einflusses politischen Charakter annehme, würden England, Italien und besonders Frankreich ihren Einfluss am abessinischen Hof geltend machen.

Paris, 28. Dezember. Der Senat hielt gestern wieder eine Nachsitzung ab, die von 9 bis 12 Uhr dauerte. Die Beratung des Kriegsbudgets wurde fortgesetzt. Du Comte de Montfort sprach sich gegen die zweijährige Dienstzeit aus, deren Hauptfehler darin bestehe, daß nicht genügend Soldaten kapitulierten. Weiter bedauerte Montfort die Verabfolgung der Dauer der Reserve- und Landwehrübungen. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Rom, 28. Dezember. Nach einer Meldung der „Verfevanza“ ist es nicht unmöglich, daß zwischen den Königen von England und Italien, sowie dem deutschen Kaiser eine Begegnung auf Corfu stattfindet, die aber jeden politischen Charakter enthalten würde.

Rom, 28. Dezember. Auf Befehl des Papstes drohte der Mailänder Erzbischof der reformatorischen

Zeitschrift „Rinno vamente“ mit der großen Kommunikation, wenn sie nicht sofort ihr Erscheinen einstellt. Diesem Kirchenbann sollen im Weigerungsfalle sowohl der Herausgeber wie Redakteur und Mitarbeiter verfallen.

Madrid, 28. Dezember. In Hoffreisen spricht man bereits von den Besuchen, welche fremde Staatsoberhäupter im nächsten Jahre in Madrid machen werden. Unter anderem wird auch ein Besuch des Präsidenten Fallieres erwähnt. Auf der hiesigen französischen Botschaft erklärt man jedoch, daß ein definitiver Beschluß über eine Reise des Präsidenten Fallieres nach Madrid bisher nicht gefaßt worden ist.

New York, 28. Dezember. Nach den letzten Telegrammen des Admirals Evans an das Marine-Sekretariat über die bisherige Fahrt des Kreuzergeschwaders nach dem Stillen Ozean lautend befriedigend. In Bord der großen Panzerschiffe ist keiner von den befürchteten Fehlern festgestellt worden und auch an den kleinen Schiffen wurden nur Mängel von untergeordneter Bedeutung bemerkt.

wb. Osnabrück, 28. Dezember. In der Nähe des Nachbarortes Dissen wurde der Arbeiter Fröhmann ermordet aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

wb. Erfurt, 28. Dezember. Wegen Unterschlagung von 30 000 M. wurde der Buchhalter Scheid der Blechhammer-Bräuerei bei Eibendorf verhaftet.

hd. München, 28. Dezember. Die Überführung des durch einen Schützen erschossenen Studenten Moschel in seine pfälzische Heimat gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung, woran namentlich die Rheinpfälzer teilnahmen. Im Namen der Technischen Hochschule legte Professor Schulz einen Kranz mit der Aufschrift: Dem fleißigen, treuen Schüler, nieder.

wb. Jittan, 28. Dezember. Der 58jährige Moritz Kern aus Oberullersdorf beging am zweiten Weihnachtstfeiertage Selbstmord. Er vollführte die Tat aus Trauer über den Tod seiner Gattin.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 28. Dezember. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds like Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weisburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausage, ausgegeben am 28. Dezember: Morgen keine Witterungsänderung. Genaueres durch die Weisburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hause, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Zugabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Verlag: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Weisburg: H. Geesbort; für das Weisburger, J. Kaiser; für Wiesbaden: Nachrichten, Sport und Wirtschaftliches: H. Schöberl; für Kassel: Nachrichten, Sport und Umgebung: Hermann; und Bericht: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Retiragen: F. Zersch; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

### Gummischeuhe

schützen Sie bei nassem Wetter vor Erkältung.

Reichhaltiges Lager in

**russischen**

Gummischeuhe, Marke „Candee“.  
Elegantes Tragen, feine Qualität.  
Formen in F 190

**amerikanischen**

Gummischeuhe, Marke „Reiter“.  
Auf Wunsch Auswahlendungen.

**schwedischen**

Gummischeuhe, Marke „Reiter“.  
Auf Wunsch Auswahlendungen.

**P. A. Stoss Nachfolger**  
Inh.: Max Helfferich,  
Taanusstrasse 2.

### Billige Weine

trotz enorm gestiegenen Preisen, zum grössten Teil noch

**1904er**

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigne Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl.	55 Pf.
Winninger	60, „ „ „	55 „
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70, „ „ „	65 „
(Lage Schröterberg)		
Grächer	70, „ „ „	65 „
(Lage Ahtsberg)		
Hattenheimer	80, „ „ „	75 „
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riesl.	90, „ „ „	85 „
(eig. Wachstum)		
Ingelheimer, rot	70, „ „ „	65 „
Oberingelheimer	100, „ „ „	95 „
(Lage Atzel)		
Capo sicilian, (rot)	65, „ „ „	60 „
Brindisi	75, „ „ „	70 „
Medoc Orig.	70, „ „ „	65 „

**Vorzügl. Bordeaux-Weine.**  
Alle Sorten Champagner zu Engros-Preisen, K 63

**Wilh. Heiner, Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.  
Ständ. Lager von ca. 125,000 Liter.

### la Punsch-Essenzen

nach altbewährten Rezepten  
1/2 Flasche 2.50, 1/4 Flasche 1.30 Mk.

„Selner-Punsch“,  
Burgunder, Arrak, Rum,  
Ananas, 1657  
in 1/2 und 1/4 Flaschen.

**Drogerie Moebus,**  
Taanusstrasse 25.  
Telephon 2007.

### Heidelbeer-Wein.

(Stutwein.)

Für Blutarmer und Magenranke sehr zu empfehlen, grobkörnig im Geschmack, überaus gut bekömmlich, 1/2 Flasche 65 Pf.  
**Martin Hattmer, Ob- u. Kellererei,**  
Adolfstr. 3 — Albrechtstr. 24.  
Telephon 3985.

Wohlbekömmliche

### Punsch-Essenzen,

sonstige

naturr. Weiß- u. Rot-Weine  
empfiehlt dirikt B7302

**Sch. Ruppel, Bismarckring 24.**

**Angindeholz,**  
fein gespalten, per Str. Mt. 2.20,

**Brennholz,**  
per Str. Mt. 1.30,  
liefert frei Haus B 6047

**Hch. Biemer,**  
Dampfschneiderei, Dogheimerstrasse 96.  
Tel. 766. Tel. 766.

1 Phonola u. 1 Pianola  
sehr preiswert zu verkaufen.

**L. Flich, Göttille a. Mb., Nöhlftr. 6.**

### Kreuznacher Lotterie

des Nahetal-Kenn-Ver. ins.

Ziehung bestimmt 28. Ja uar.

**530 Gewinne**

im Gesamtwerte von

**11000 Mk.,**

darunter 10 Haupttreffer

im Gesamtwerte von

**8800 Mk.**

Los 2 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf.

5 Lose für 5 Mk. franko mit

Liste

empfiehlt das General-Debit:

**Heinr. Drecke, Kreuznach.**

In Wiesbaden: Carl Cassel,

Moriz Cassel, J. Stassen,

Rud. Stassen.

## Badener Verein, Wiesbaden.

Am Sonntag, den 29. d., abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein im „Kaiserhalle“, Dogheimerstrasse 15, seine

### Weihnachts-Feier

mit darauffolgendem **Ball**, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner höflich einladen.

Der Vorstand.

## Silvester 1907.

### Silvester-Scherze. | Neujahrs-Karten.

Glücksfiguren,  
Salon-Feuwerk,  
Div. Früchte mit Einlagen,  
Knallende Herzen.

Postkarten v. 1 Pf. an,  
Karten m. Golddr. v. 2 Pf. an,  
Karten m. Blumen v. 3 Pf. an,  
Aufstellkarten v. 10 Pf. an.

Reizende Neuheiten in Silvester-Scherzen.

## Kauf. Führer,

Kirchgasse 48. K 67

## Wiesbadener Städtischer Arbeiterverein.

Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale „Zur Waldlust“, Platterstrasse, unser diesjähriges

### Weihnachtsfest,

bestehend in **Christbaum-Verlosung, Unterhaltung, Tanz, Ball** und laden wir hierzu unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein.  
Der Vorstand.

## Wollene Decken, Steppdecken, Daunendecken.

1832

== Riesen-Auswahl in allen Preislagen. ==

## Ad. Lange, Langgasse 29,

neben d. Tagblatt.  
Bitte um Besichtigung der Schaufenster.

## Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Sonntag, den 29. Dezember a. c., abends 8 Uhr, im Saale des Turnvereins, Hellmündstrasse 25:

### Weihnachts-Feier,

bestehend in **Christbaum-Verlosung und Ball**, wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen ganz ergebenst einladen.

**Eintritt** für Mitglieder 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf., für Fremde 1 Mk.

Mitglieder, welche Geschenke zur Verlosung stiften, haben freien Eintritt. Karten sind abends an der Kasse zu haben, sowie im Vorverkauf bei unserem Kassierer Herrn **Emil Lang, Schulgasse 9**, wofür auch die Geschenke zur Verlosung bis zum 28. Dezember a. c. abzugeben sind. F 403

Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Die

## Wiesbadener Spätzle

aus der

**Makkaroni- und Nudel-Fabrik Weiner**

erfreuen sich durch ihre Schmeckhaftigkeit stets zunehmender Beliebtheit. Empfehlenswerte Beleggerichte zu Ragout, Goulasch, Braten, Hasen etc., vorteilhaft für jede Küche. 1749

**Fabrikation und Ladengeschäft Hauergasse 17.**



Die

# Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 zur gefl. Einsicht offen.

\*\*\*

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Verlag.

Deutschlands älteste Importfirma

# Perser-Teppiche

**B. Ganz & Cie., Mainz,**

welche durch direkten Einkauf

in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf genießt,

warnt dringend vor Verwechslungen;

Ihre Geschäftslokaltäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**

und in **PARIS** **CONSTANTINOPEL**

64 Rue du Faubourg Poissonnière.

Stamboul, 45 Valide Han.

**SMYRNA**  
Qual anglais.

**Augenblicklich eins der grössten Lager Europas.**

Kein Ladengeschäft.

Keine Schaufenster.



(Nachdruck verboten. — Gesetzlich geschützt.)

# Alle Winter-Sportartikel

Grösste Auswahl!

finden Sie bei

Billigste Preise!

## Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1.

Hotel Nassau.

Telephon 549.

K185

### Amliche Anzeigen

Veranlagungsbezirk: Stadtkreis  
Wiesbaden.

### Deffentliche Bekanntmachung.

Steuerberanlagung für das Steuer-  
jahr 1908.

Auf Grund des § 25 des Ein-  
kommensteuergesetzes wird hiermit  
jeder bereits mit einem Einkommen  
von mehr als 3000 Mark veranlagte  
Steuerpflichtige im Stadtkreis  
Wiesbaden aufgefordert, die Steuer-  
erklärung über sein Jahreseinkommen  
nach dem vorgeschriebenen  
Formular in der Zeit vom 4. Januar  
bis einschließlich 20. Januar 1908  
dem Unterzeichneten schriftlich oder  
zu Protokoll unter der Versicherung  
abzugeben, daß die Angaben nach  
bestem Wissen und Gewissen gemacht  
sind. Die oben bezeichneten Steuer-  
pflichtigen sind zur Angabe der  
Steuererklärung verpflichtet, auch  
wenn ihnen eine besondere Auffor-  
derung oder ein Formular nicht zuge-  
gangen ist.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm  
obliegenden Steuererklärung ver-  
säumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des  
Einkommensteuergesetzes neben der  
im Veranlagungs- und Rechtsmittel-  
verfahren endgültig festgestellten  
Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent  
zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvoll-  
ständige Angaben oder wissenschaftliche  
Verdächtigungen von Einkommen in  
der Steuererklärung sind im § 72  
des Einkommensteuergesetzes mit  
Strafe bedroht.

Die Einreichung schriftlicher Er-  
klärungen durch die Post ist zulässig,  
gesehen aber auf Gefahr des Ab-  
senders und deshalb zweckmäßig  
mittels Einschreibebriefes. Mündliche  
Erklärungen werden während der  
Dienststunden in dem Amtsbau-  
de des Unterzeichneten: Friedrichstr. 32,  
zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vor-  
gezogen, so empfiehlt es sich, vorher  
die erforderlichen Zahlenunterlagen  
und Berechnungen auf besonderen  
Bogen zusammenzustellen und diese  
Zusammenstellung und die Belege  
dazu mitzubringen. Aber auch im  
Falle einer selbstgefertigten Decla-  
ration wird zur Vermeidung von  
Rückfragen dringend empfohlen, die  
den Angaben der Steuererklärung  
zugrunde liegenden Berechnungen an  
der dafür im Formular bestimmten  
Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer  
besonderen Anlage mitzutheilen.

Gemäß § 71 des Einkommensteu-  
gesetzes wird von Mitgliedern einer  
in Preußen steuerpflichtigen Gesell-  
schaft mit beschränkter Haftung der-  
jenige Teil der auf sie veranlagten  
Einkommensteuer nicht erhoben,  
welcher auf Gewinnanteile der Ge-  
sellschaft mit beschränkter Haftung  
entfällt. Diese Vorchrift findet aber  
nur auf solche Steuerpflichtige An-  
wendung, welche eine Steuer-  
erklärung abgegeben und in dieser  
den von ihnen empfangenen Geschäfts-  
gewinn besonders bezeichnet haben.  
Daher müssen alle Steuerpflichtigen,  
welche eine Berücksichtigung gemäß  
§ 71 a. a. O. erwarten, mögen sie  
bereits im Vorjahr nach einem Ein-  
kommen von mehr als 3000 Mark  
veranlagt gewesen sein oder nicht,  
hinnen der oben bezeichneten Frist  
eine, die nähere Bezeichnung des  
empfangenen Geschäftsgewinns aus  
der Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung enthaltende Steuererklärung  
einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 20  
des Ergänzungsteuer-Gesetzes von  
dem Rechte der Vermögenszuzug  
Gebrauch machen wollen, haben diese  
ebenfalls innerhalb der oben ange-  
gebenen Frist nach dem vorge-  
schriebenen Formular bei dem Unter-  
zeichneten schriftlich oder zu Proto-  
koll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später  
eingehender Vermögenszuzüge bei  
der Veranlagung zur Ergänzung-  
steuer kann nicht gerechnet werden.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvoll-  
ständige tatsächliche Angaben über  
das Vermögen in der Vermögens-  
anzeige sind im § 44 des Er-  
gänzungsteuer-Gesetzes mit Strafe  
bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare  
zu Steuerklärungen und zu Ver-  
mögensanzeigen werden von heute  
ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr,  
in meinem Amtsbau, Friedrich-  
str. 32, Zimmer Nr. 3, auf Ver-  
langen kostenlos verabfolgt, soweit  
sie nicht bereits durch die Post zuge-  
sandt sind.

Alle Briefe bitte lediglich zu  
adressieren: An den Herrn Vor-  
sitzenden der Veranlagungs-Kom-  
mission für den Stadtkreis Wies-  
baden, hier, Friedrichstr. 32.

Es wird ersucht, in allen Eingaben  
die Wohnung (nicht Laden, Werk-  
statt, Kontor usw.) und die diesseitige  
Kontrollnummer anzugeben.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1907.  
Friedrichstr. 32.

Der Vorsitzende  
der Veranlagungskommission für den  
Stadtkreis Wiesbaden.

Froschlich, Acarierungsrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Alwinenstr. 10 von der Bier-  
stadt- bis Gustav-Freitagstr. 10  
wird zwecks Herstellung einer Wasser-  
und Gasleitung auf die Dauer der  
Arbeit für den Fuhrverkehr polizei-  
lich gesperrt.  
Wiesbaden, den 23. Dez. 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, den 2. Januar 1908,  
vormittags, soll in dem städtischen  
Ballplatz „Friedrichstr.“, links der  
Platter Chauffee, das nachfolgend be-  
zeichnete Gehölz öffentlich meist-  
bietend versteigert werden:  
18 Eichen-Stämme, 0,15 bis 0,29  
Cmtr. Durchmesser u. 4,83 Km.  
31 Birken-Stämme, 0,11—0,28 Cmtr.  
Durchmesser und 5,65 Festmtr.  
40 Birken-Stangen 1. Klasse,  
65 Birken-Eichen-Langholz, 2,20  
Mtr. lang,  
120 Birken-Buchen-Scheitholz,  
237 Birken-Buchen-Brügelholz,  
34 Birken-Brügelholz,  
6500 Buchen-Wellen.  
Auf Verlangen Kreditbewilligung  
bis zum 1. September 1908.  
Zusammenkunft vorm. 10.30 Uhr  
vor dem Restaurant „Waldhüschchen“  
im Waldhof, links der Platter  
Chauffee.  
Wiesbaden, 23. Dezember 1907.  
Der Magistrat.

**Stadttheater in Mainz.**  
Telephon 268. Telephon 268.  
Direktion: Max Schrend.  
Sonntag, 29. Dezember 1907, abends  
7 Uhr: Operetten-Premiere. F 57  
**Hugdiebriehs Brautfaß.**  
Musik von Oscar Strauss, Text von  
Rideamus. — Oscar Strauss' erzielte mit  
seiner neuen Operette „Walzertraum“  
jetzt in Berlin den größten Erfolg.  
Billetbestellungen in Wiesbaden bei  
D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Reisebureau  
Schottenfels & Co., Theater-Kolonade,  
Reisebur. Ludw. Engel, Wilhelmstr. 46,  
sowie an der Theaterkasse in Mainz.

**Neujahr 1908!**

**Neujahrs-  
Karten**  
Vorzierte wie einfache  
fertig die

**L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
Fernsprecher Nr. 2266.  
**Zu Silvester**  
empfehle meine anerkannt  
**vorzüglichen Pfannkuchen**  
mit ihrer Füllung.  
W. Mayer, Delospesstr. 8, am Markt.

**Chauffeur-Schule**  
unter Staatsaufsicht  
I. Deutsche Automobil-Schule Mainz.

Zurückgekehrt  
**C. Andries,**  
Zahnarzt,  
Adolfstr. 1, 1.

Leerer (Nr. 986) F 57  
**Möbelwagen**  
v. Wiesbaden u. Koblenz, Ehrenbreitstein  
gef. Dff. u. H. H. B. v. Hof, St. Goar/Altein.

**Kramer's  
Punsche**  
sind in allen besseren Geschäften  
der Branche käuflich.  
Man achte genau auf die Firma:  
Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein  
Vertreter: **W. Anacker,** Bismarckring 17. B 71-46

**Nähmaschinen**  
aller Systeme,  
aus den renom-  
miertesten Fabr.  
Deutschlands, mit  
den neuesten, über-  
haupt existierenden  
Verbesserungen  
empfehlen wir  
**Kaufberatung.**  
Langjährige  
Garantie.  
E. du Fais, Mechaniker, 1793  
Kochgasse 24. Telephon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

**Schreibstube**  
für Maschinenschreiben u. Vervielfältig.  
Kirchgasse 30. Ecke Paulstr.  
Telephon 3875.  
Inh. H. Rinke.

**Bronze-Farben**  
in Gold, Kupfer, Silber,  
Citron, Orange, Grün, Rot,  
Rotgold, Blattsilber,  
Transvergold, Doppelfarben,  
Citron- und Orangefarben,  
Schlagmetall, Alu-  
miniumschlag und  
Achte franco.  
Mischung

kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei  
**August Röhrig & Co.,**  
Farbwarengeschäft, Marktstr. 6,  
en gros & en detail.  
Telephonruf No. 2500.

**Achtung!**  
Großer Fleisch- u. Wurstfabrik!  
Prima Rindfleisch, alle Stücke per  
Pfd. 56 Pf., prima Leber u. Blut-  
wurst per Pfd. 40 Pf., sowie alle  
anderen Sorten p. Pfd. 60 Pf., schöne  
angere Wurstwaren p. Pfd. 65 Pf.  
Gde Waterloostraße u. Zietenring.

**Bruchpinten,**  
so lange Vorrat, per Pfd. 60 Pf.  
empfehlen  
**W. Mayer, Delospesstr. 8.**

**Rauch-  
tabak**  
Gratis u. franco sende  
ich Ihnen auf Wunsch  
eine Rauchprobe mein.  
unt. Nr. 35459 patent.  
rech. Pilsener-Tabak.  
Derselbe ist unübert.  
im Wohlgeschmack u.  
fein, Aroma, gesund u.  
ausserst billig.  
Klein. Hölzer, Tabakfabrik,  
Firmasohn (Hauptstr. 12)

**Wiesbadener Hochschule  
Medizin. Dr. 21, Part.**  
Beginn der neuen Kurie Anfang Januar.  
**H. Pappelbaum,** Dozent.  
Schülerinnenarbeiten diplom. Prom-  
berg 1839, Mainz 1902.

**Chauffeur-Schule**  
unter Staatsaufsicht  
I. Deutsche Automobil-Schule Mainz.

Zurückgekehrt  
**C. Andries,**  
Zahnarzt,  
Adolfstr. 1, 1.

Leerer (Nr. 986) F 57  
**Möbelwagen**  
v. Wiesbaden u. Koblenz, Ehrenbreitstein  
gef. Dff. u. H. H. B. v. Hof, St. Goar/Altein.

**Männer-Turnverein.**  
Mittwoch, 1. Januar 08, abends 8 Uhr,  
in unserer Turnhalle, Platterstraße 16:  
**Weihnachtsfeier,**  
verbunden mit Abendunterhaltung, Christbaum-  
Verlebung und Was, wozu wir unsere Mitglieder  
und Freunde des Vereins einladen. P 429  
Der Vorstand.

**Klub Edelweiß.**  
Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr ab, in der  
„Männer-Turnhalle“, Platterstraße 16, zur Nachfeier unseres  
Weihnachtsfestes:  
**Familien-Abend mit Tanz.**  
Für Unterhaltung ist Sorge getragen.  
Eintritt 30 Pf. — Tanz frei. — Bei Bier.  
Es ladet frbl. ein Der Vorstand.

**Spaziergang nach Rambach**  
(Taurus) morgen Sonntag, den 29. Dezember  
(bei jeder Witterung): Tanz. B 7349  
Tanz-Institut von G. Diehl u. Frau.

**Café Neroberg Restaurant**  
Im Wintergarten  
**jeden Sonntag Konzert.**  
Eintritt frei! 1709

**Meyers Kinematograph,**  
25 Marktstraße 25.  
Programm vom 27. bis 31. Dezember:  
Karnevalsnacht, Clown-Entrée, Taubenseer (color.) Eine fein duftende Zigarre.  
Pöle Siermutter. Neue Kaffeeservice. Die Wunder als Schwanzer (hochinteressant).  
Blinder Alarm. Meerestiefe, ein Riesentableau von 25 Minuten Vorführungs-  
zeit, in 7 Abteilungen: 1. Die Brautnacht, 2. Entführung der Braut, 3. Die gute  
Jete, 4. Verfolgung zur See, 5. Untergang, 6. Die Wunder in den Meerestiefen,  
7. Das Wunderschloß und Apotheose.  
Zum erstenmal in Wiesbaden vorgeführt, ein jeder Besucher wird zufrieden  
das Theater verlassen.  
In zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Der Direktor **Bernh. Meyer.**

**Yoghurt-Milch**  
aus Kulturen der Maja-Yoghurt-  
Compagnie erhält Prospekts gratis!  
**Dr. Landsberger & Co.,** das  
Alleinverkauf für Wiesbaden:  
**Molkerei Hermann Bruns,** Schwalbacherstr. 29. **Leben.**

**Gelegenheitskauf!**  
Für Private, sowie Hotel- und Pensions-Inhaber:  
**50 komplette Schlafzimmer**  
in allen Holzarten und solidester Ausführung werden frei zu Fabrikpreisen unter  
Garantie sofort gegen bar, event. Zahlungsverlebung, ganz oder einzeln ab-  
gegeben in der Preisliste von Mk. 190—485.  
Offerten unter N. 295 an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden.

**Rodel-Schlitten,**  
grossartige Neuheit,  
**Riegers Patent Rodelschlitten**  
Anerkennung der höchsten Herrschaften  
leicht, elastisch, dauerhaft,  
bequem  
Prospekt gratis  
**Schneeschuhe,  
Schlittschuhe**  
empfehlen K 130  
**Conrad Kroll,** Taurusstrasse 13.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Samstag, den 29. Dezember, wird Major Dreisbach aus Stuttgart drei besondere Verlesungen leiten, und zwar vormittags 10 Uhr Heiligens, nachmittags 4 Uhr Lob- und Dank- u. abends 8 1/2 Uhr große Extraverlesung.

Wirtschafts-Verpachtung.

Der Turn-Verein Biebrich (gegr. 1846), Jur. Verf., schreibt hiermit die Verpachtung seiner Lokalitäten, bestehend aus 4 Räumen für die Tageswirtschaft, Regeltbahn, 375 Qmtr. großem Saal nebst Galerie und Bühne, sowie Wirtschaftsgarten, zur

Neu-Verpachtung

auf 1. April 1908 oder 1. Juli 1908 aus. Der bisherige Pächter, der seit 11 Jahren die Wirtschaft führt, dieselbe aber Familienverhältnisse halber nicht weiter übernehmen kann, ist bereit, gegebenenfalls bis 1. Juli 1908 zu verbleiben.

Die Abschrift eines Pachtvertrages kann gegen Einsendung von Mk. 1.50 in Briefmarken von den Vorstehenden der Sausverwaltung, Herrn Stadtrat Wilhelm Knaus, Biebrich, Mainzstraße 4, bezogen werden, wofür auch die Bedingungen bis längstens 1. Februar 1908 einzureichen sind. P 463

Biebrich, 27. Dezember 1907. Der Vorstand des Turnvereins Biebrich (gegr. 1846). Jur. Verf.

Feinste Rohess-Bücklinge per Kiste (zu 30 St.) Mk. 1.—, Dtzd. 50 Pf. Fst. Ostsee-Sprotten 4-Pfd.-Kiste 1.20 Mk. Echte Bratbücklinge St. 8, Dtzd. 90 Pf. frisch eingetroffen in Trickel's Fischhallen, Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 4.

Punsch!!

Gut und wohlbedarft. Ananas, Orats, Rum, Sursander-Punsch p. Fl. 1.50-3.—, Cognak 1.50-15.—, Rum 1.50-3.—, Straf 1.50-4.— sowie naturreife Weiss- u. Rotweine von 60 Pf. an per Flasche u. Liter. C. Kuppel, Weingroßhandlung, Kornstraße 27. Gutgehendes Zigarrengeschäft frankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. B 7824 Co. Ca. 100 Ser. Piesigbilder m. Bild. bill. zu v. Bleichstraße 7, 1 r. B 7840

Für Liebhaber! Delgemälde, badende Dame darstellend, ist aus Privatbesitz billig zu verkaufen. Off. Offerten unter W. 1 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Wabesen, neu, Kohlenfeuerung, preisbill. zu v. Bleichstr. 7, 1. B 7837 Eine Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen Bleichstraße 7, 1 rechts. B 7838 Paden, worin seit Jahren betrieben, sofort zu vermieten. Schützengasse 3, Schublade. 4331

Suche rentables Unternehmen

irgend welcher Art zu kaufen oder wünsche mich tätig zu beteiligen. Off. unter G. 2 an den Tagbl.-Verlag.

Orientlicher Kredit sofort gesucht. Wiederzahlung M. Blumenthal, Rheinstraße 24. Diener verlor 10 Mk. Abgegeben gegen Belohnung Goethestraße 8, 1.

Sib. Taschen verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Theodorstr. 2. Profodilicrues Portemonnaie, enthaltend Geld u. Offiziersbereins-Mitgliedskarte, a. 1. Feiert. verloren. Rückgabe, auch ohne Inhalt, gegen Belohnung Adelheidsstraße 67, 2.

Montag ein Taschentuch mit Schließen verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Polizei-Büreau, Friedrichstraße. Junger Dackel entlaufen. Abzugeben Moritzstraße 28, Rigarenladen.

Geirat. Zwei häuß. ers. Frl., 21 u. 28 J., a. Verh. 160 000 Mk. Verm., das. sofort a. Verh. 80 000 Mk., w. m. liebev. Herrn i. Verh. zu tret. Verm. u. Verh., jed. brave Männer a. Char. Bureau „Fortuna“, Freiburg i. B., S. 52.

2. Maria. Bin bis 5. Januar hier. Rechte dich so gern einmal sprechen. Bitte gib Radir. in meine Wohn. wann und wo? B 7844 Bitt. S.

Schwiegermutter verloren weiter Feiertag, abends, auf dem Wege von der Adolfsstraße bis „Weißes Rößl“. Der ehrl. Finder kann erhalten.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft Franz Grünthaler. Telephone 2290. Wiesbaden. Platzerstr. 136. Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 1412 Grabdenkmäler.

Wiesbadener Zivildienst-Registern

Geboren: Am 26. Dez.: dem Tagelöhner Anton Ott e. S., Union. Am 27. Dez.: dem Schreiner Albert Beckler e. S., Theobald Jakob Albert. Am 28. Dez.: dem Küfergehilfen Jakob Kremer e. S., Karl Schmid. Am 29. Dez.: dem Werkführer Emil Berger e. S., Emil Schmid. Am 30. Dez.: dem Schuhmacher Adolf Kuback e. T., Emma Smille. Am 31. Dez.: dem Hilfsarbeiter Jakob Kappel e. S., Karl Wilhelm Walter. Am 1. Jan.: dem Maschinenführer Wilhelm König e. T., Elisabeth. Am 2. Jan.: dem Schuhmacher August Siefer e. S., Jakob August. Am 3. Jan.: dem Postfachführer Heinrich Wagner e. T., Johanna Maria Wilhelmine. Am 4. Jan.: dem Bucher-Revisor Johann Schmitz e. S., Bruno Hans Otto. Am 5. Jan.: dem Dekorationsmalergehilfen Josef Kammer e. T., Elisabeth Maria Magdalena. Am 6. Jan.: dem Gefäßführer Kurt Weisshaut e. T., Hilke-Lotte Margarete Wilhelmine Veria Willi Paula. Am 7. Jan.: dem Maurermeister Ernst Wirth e. S., Richard Heinrich. Am 8. Jan.: dem Herrschaftlicher Kammerdiener Ernst August. Am 9. Jan.: dem Buchhändler Wilhelm Romberg e. T., Anna Frieda.

Taufgeboten: Erst Ernst Bender hier mit Fanny Sonnenberg, ach. Ver. in Frankfurt a. M. Postier Johann Streiff hier mit Anna Moritz in Darmstadt. Gestorben: Am 24. Dezember: Elisabeth, T. des Tagelöhners Jean Dieck, 3 T. Am 24. Dezember: Privat. Generalmajor a. D. Georg

von Seinecius, 67 J. Am 24. Dez.: Dorobea, geb. Schales, Witwe des Gaudieners Friedrich Bach, 66 J. Am 25. Dez.: Johanna, T. des Lediergeräthens Ludwig Hartung, 5 M. Am 25. Dez.: Lorenz, S. des Tagelöhners Lorenz Ruche, 4 M. Am 25. Dez.: Tagelöhner Adam Dorth, 59 J. Am 25. Dez.: Schuhmacher Adam Mohr, 57 J. Am 25. Dez.: Otto, S. des Tapeziermeisters Theodor Sator, 10 M. Am 24. Dez.: Näherin Elisabeth Holzenthal, 56 J. Am 26. Dezember: Privatier Jakob Schneider, 50 J. Am 26. Dezember: Katharine, geb. Sobesheimer, Ehefrau des Baunternehmers Damian Geiß, 40 J. Am 26. Dezember: Wilhelmine, T. des Finders Wilhelm Koch aus Bierfeld, 9 J.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Herrn Gerhard Ulrich, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpenden sagen innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, 28. Dez. 1907.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß meine unvergessliche teure Gattin und Mutter, Maria Schramm, gestern nachmittags 8 Uhr im Alter von 92 Jahren sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Georg Schramm nebst Kind. Wiesbaden, 27. Dez. 1907. Die Beerdigung findet Sonntag vormittags 10 Uhr vom alten Friedhofe aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Raffau, Paris. Hotel zum neuen Adler. Knauer, Kfm., Göttingen. — Marjerie, Offizier, Mänschen. — Ulrichs, Arch., Christiania. — Hausen, Dir., m. Fr., Malmö. — Berg, Dr. med., Berlin. — Langeloth, Mannheim. — Scholz, Magdeburg. — Marschall, Steinbruchs. — Gollheim. — Rasch, Fr., m. T., Bad Harzburg. — Ränger, Ober-Eisenheim. Altesaal. Petersen, Kfm., Köln. — Lion, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Freund, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — von Toll, Stud., Tübingen. — Frensborg, Gutsbes., Riva. Schwarzer Bock. Gramm, Fabr., Köln. — Hager, Berlin. — Straus, Kfm., Frankfurt. Goldener Brunnen. van Beck, Frl., Biebrich. — Schroth, Kfm., m. Fr., Würzen. Hotel Burghef. Römer, Kfm., Remscheid. Hotel u. Badhaus Continental. Herkersdorf, Dr., Elberfeld. — Gleich, Kfm., Frankfurt. Hotel Dahlheim. Guttman, Frl., Sonneberg. — Doll, Rent., Darmstadt. — Sarganico, Bankvorst., Schlettstadt. — Reinhardt, Zahnarzt, Dr., St. Johann. — Lobrecht, Rechtspraktikant, Dr., Nürnberg. — Lebrocht, Ingen., Düsseldorf. Kuranstalt Dietenmühle. Bach, Fabrikb., Herford. — Brown, Rent., Berlin. Hotel Einhorn. Huth, Kfm., m. Fr., Münster. — Klein, Apotheker, Niederhausen. Eisenbahn-Hotel. Weber, Gernersheim. — Scholz, Sekr., Heidelberg. — Rohl, Kaufmann, Solingen. — Heiner, Kfm., Cleve. — Simonsohn, stud. med., Heidelberg. — Pfür, Fabr., Kitzingen. Englischer Hof. von Robelly, m. Fr., Szeged. — Reis, Kfm., m. Fr., Wien. Hotel Erbprinz. Tilly, Assist., Köln. — Lion, Dr., Münsingen. — Horneff, Mainz. — Stiehl, Musikdir., m. Fam., Frankfurt. — Schüler, Ing., Berlin. — Kandos, Kfm., Weilburg. — Deib, Luisenburg. — Döschler, Weilmünster. — Tonetti, Weilmünster. — Spahn, Frl., Nastätten. — Büchner, Kfm., Würzburg. — Koch, Kfm., Dillenburg. Europäischer Hof. Schrig, Darmstadt. — Reiss, Kfm., m. Fr., Bad Dürkheim. — Christmann, Fr., Kaiserslautern. — Köster, m. Fr., Düsseldorf. — Mertens, Ass., Neuwied. — Christmann, Fabr., Kaiserslautern. — Röllner, Saarbrücken. Hotel Falstaff. Burgmann, Ing., Berlin. — Ritzel, Sekr., Hersfeld. — Müller, Frankfurt. — Wissing, Fr., m. T., Blankenburg. Hotel Fürstenhof. Isay, Rent., Worms. — Schmalbein, Kommerz-Rat, m. Fr., Köln. — Mango, Rent., Antwerpen. — Carlsbach, Justizrat, m. Fr., Mainz. Hamburg Hof. Cohen, Rechtsanwalt, Dr., Hamburg.

Frankfurter Hof. Fresenius, Stud., Jüchenheim. — Fresenius, San-Rat, Dr., m. Frau, Jüchenheim. Hotel Fahr. Schilla, Lehrer, Griesheim. — Frobenius, Chem., Dr. phil., m. Fr., Neuwied. — Saunagne, Kfm., Toulouse. — Müller, Oberlehrer, Dr., Kalk. Grüner Wald. Heymann, Kfm., Zürich. — Marx jr., Kfm., Krefeld. — Müller, Kfm., Hamburg. — Mendelsohn, Kfm., m. Frau, Lodz. — Riecke, Kfm., Hamburg. — Wolferts, Kfm., Barmen. — Strubel, Kfm., Dortmund. — Levy, Dr. med., Lodz. — Schmah, Ing., Frankfurt. — Gerhart, Ing., Frankfurt. — Bussard, Kammerdiener, Karlsruhe. — Golsch, Kfm., Cottbus. — Baum, Arch., mit Fr., Mannheim. — Lammers, Kaufm., Köln. — Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Meyer, Sekr., m. Fr., Frankfurt. — Gierig, Dr., Bochnum. — Kaiser, Lehr., m. Fr., St. Goarshausen. Hotel Hoppel. Kramer, Kfm., Ludwigshafen. — Feuerstein, Ing., m. Fr., Schöneberg. — Braun, Kfm., Koblenz. Vier Jahreszeiten. Dudok de Wit, Amsterdam. Hotel Imperial. d'Orville von Löwenclau, Baron, mit Baronin, Paris. Goldene Kette. Leer, Fr., Rt., m. 2 Töcht., Honnef. — Hirtz, Bonn. Hotel Kronprinz. Neuberger, Frl., Alzey. — Neuberger, Kfm., m. Fr., Alzey. — Lewit, Rabh., Dr., Alzey. — Hammerschmidt, Kfm., Samier. Hotel Zum Landsberg. Schneider, Wetzlar. — Deitel, Wetzlar. — Jacobi, Eisenach. — Jacobi, Eisenach. Metropole u. Monopol. Reifenberg, Kfm., Markirch. — Matte, Dr. med., m. Fr., Köln. — Wahlen, Archt., Köln. — Kahn, Fabr., Stuttgart. — Wilkens, m. Familie, Bremen. — Remkes, Charlottenburg. — Schall, Dir., B.-Baden. — Bergson, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Ostertag, 2 Hrn., Stuttgart. — Jaffe, Frankfurt. — Voster de Bordes, Fr., Kap., Haag. — Emerich, Pforzheim. — Ostertag, Fr., Cannstadt. — Bick, Fr., Cannstadt. — Pick, Kfm., Cannstadt. — Ostertag, Kfm., Cannstadt. — Ostertag, Hannover. Hotel Mehler. Maier, Pforzheim. — Armbruster, Oberleut., St. Avold. — Mandert, Hptm., Metz. — Ritter von Hylandt, Leut., Spandau. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Arnoldson-Fischhof, Fr., Kammerm., m. Bed., Paris. — Fischhof, m. Bed., Paris. — Gehrke, Dr., m. Fam., Frankfurt. — Caspar, Privatdozent, Dr., m. Fr., Berlin. — Koch, m. Fr., London. — van Romunde, Haag. — Lissner, Hamburg. — Polak, m. S., Rotterdam. — Thümen, m. Fr., Darmstadt. — Reineke, m. Fr., Amsterdam. — Schall, Dr., m. Fr., Darmstadt. — van Romunde, Haag. — Fiebel, Bankdir., m. Fr., Mannheim.

Hotel Minerva. Thomä, Frl., Worms. — Bolongaro, m. Fam. u. Bed., Frankfurt. Hotel National. Wolf, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Dalberg, Fr., m. Tocht., Hannover. Kurhaus Bad Neoral. Karger, Fr., Stettin. — Flachsbarth, Frl., Hannover. — Jacobs, Kfm., mit Fr., Köln. — Karger, Stettin. Hotel Nizza. Geyer, Kfm., Berlin. Pensionshof. Bockmühl, Kfm., Gerra. — David, Kfm., m. Fr., Berlin. — Nitsche, Kfm., Mühlheim. — Hemmerle, Kfm., Karlsruhe. — Jachtleben, Zahnmeister, Weissenberg. — Totesschn, Fräulein, Heidelberg. — Ottmann, Fabr., Hochsweyer. — Struth, Kfm., Nieder-Ingelheim. — Haberstock, Kfm., Zürich. — Staub, Techn., Zürich. — Stelner, Meehan, Zürich. — Schlegel, Techn., Zürich. — Weilemann, Arch., Zürich. — Dalken, Kaufm., Heidelberg. — Schmelock, Kfm., Düsseldorf. — Struth, Dr. med., München. — Selig, Fr., m. 2 Töcht., Frankfurt. — Gerioko, Kfm., Köln. Palast-Hotel. Rosenmeyer, m. Fam., Strassburg. — Caba, London. — Asch, Kaufm., Berlin. — Tillmanns, Kfm., Kovno. — v. Ramm, Baron, m. Fam. u. Bedien., Russland. — Krallheimer, m. Fam., Fürth. — Friedeck, Dr., m. Fr., Düsseldorf. — Stern, Kfm., Rheyd. — Friedländer, M.-Gladbach. — Gernsheim, m. Fr., Mannheim. — Marsson, Ober-Landesger-Rat, Dr., m. Frau, Frankfurt. — Einborn, m. Fr., Fürth. — Stockvis, Ing., m. Fr., Stockholm. — Adler, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Lion, Dr., m. Fr., Mannheim. Paviser Hof. Witte, Oberlehrer, Essen. — Biskupski, Kfm., Posen. Hotel Petersburg. Seligmann, Kfm., Speyer. — de Kempener, Frl., Arnheim. — de Kempener, Rent., Arnheim. — Cronbach, Fr., Baden-Baden. — Werner, Dr. phil., Chem., Berlin. — Rosenberg, Kfm., m. Fam., Baden-Baden. Pfälzer Hof. Gruss, Kfm., Frankfurt. — Lemaitre, Kfm., Frankfurt. — Lemaitre, Fräul., Frankfurt. — Holländer, Kfm., mit Fr., Langenlonsheim. — Parisi, Kfm., Cles. Zur guten Quelle. Burow, Kfm., Diez. — Lücke, Kfm., Diez. Hotel Reichspost. Ischler, Kfm., Limburg. — Meyer, Ing. Kirchheim. — Schellheimer, Kfm., Speyer. — Tamm, Ing., Oberschmitteln. — Gronedorf, Salzenogen. — Windelstein, Fabrikant, Köln. — Tils, Direktor, Frankenthal. — Bonu, Architekt, Darmstadt. — Prosky, Fr., Köln. — v. Statterheim, Oberst, Spandau. — Benz, Glasgow. — Mayer, Glasgow. — Käpper, Hauptm., Karlsruhe. — Raab, Ing., Berlin. Hotel Reichshof. Erdmann, Frl., Frankfurt. — Kehl, Kfm., Frankfurt.

Hotel Quisisana. Hockmeyer, E., Kfm., Hamburg. — Hockmeyer, A., Kfm., Hamburg. — Binz, Rechtsanwal., Dr., Hamburg. — v. Adeleshan, Ref., Berlin. — Lewstein, Frl., Rent., Riga. — Myer, Rt., London. — v. Bellow, Ref., Ahrweiler. Rheis-Hotel. Hutschenruter, Fahrh., Fürth. — Zimmermacher, Kreis-Tierarzt, m. Fr., Langenschwalbach. — Mainer, Kfm., Trier. — Günck, Justizrat, Sinzig. — Gross, Direktor, mit Fr., Nürnberg. — Eberhard, Kfm., m. Fr., Worms. — Klein, Kfm., Trier. Ritters Hotel u. Pension. Struve, Kgl. Eisenbahn-Bau-Betriebsinspektor, Montjols. Hotel Riviera. Buckman, Fran, London. Hotel Roso. Walther, Fr., San Francisco. — Griswold, Ch., Dr., New York. — Grieswold, W., Dr., Hamburg. — Lee Wathing, Berlin. — Freiherr von Bissing, Universitätsprof., München. — Straybel Argropoulos, Rittmeister, Dresden. — Wertheimer, mit Frau, Frankfurt. — Schmitt, mit Frau, Hirschaid. — von Großheim, Profess. u. Geh. Rat, m. Fr., Berlin. — List, Bankier, mit Fam., London. — Simon, Architekt, Regaz. — Dekker, Dr. jur., Haag. — van Hooten, Dr. jur., Haag. — Grossmann, Brombach. — Gerdeck, Dr., Berlin. — Tatham, Crewe. — Le Vimo, Frau, mit Bed., Frankfurt. — Blache, Frl., Frankfurt. — Geibel, Rittergutsbes., Erbteilungsgericht Riechberg. — Rotermann, Ing., m. Fr., Reval. — Baron v. Schilling, Rittmeister a. D., Berlin. — Valentini, Assessor Dr., Grosslichterfelde. — Geibel, Dr., Leipzig. Hotel Royal. Herrera, m. Fr., Panama. — Gefeser, Dr. phil., Köln. — Schebl, Rent., Hanau. — de la Esriella, Berlin. Savoy-Hotel. Götz, Direktor Dr., m. Fr., Berlin. — Straus, Oberlehrer, Marburg. — Meyer, Kfm., m. Fr., Frankfurt. Schützenhof. Ruthing, m. Fam., Riga. — Arndt, Prof., Iserlohn. — Rösener, Witten. Seeweinbergs Hotel Holländischer Hof. Petersen, Direktor, Strassburg. — Rodius, Kfm., Mannheim. — Keller, Kfm., Clausthal. — Schäfer, Architekt, Karlsruhe. — Kappes, Kfm., Frankfurt. Sendig-Eden-Hotel. Levit, Dr. phil., mit Frau, Alzey. — Spruck, Fr., Frankfurt. — Frackmann, Kfm., Plauen. Tannhäuser. Menswig, Kfm., Hamburg. — Bauer, Kfm., Bochum. — Mayer, Kfm., Kirchheimbolanden. — Auesbach, Kfm., Königstein. Victoria-Hotel u. Badhaus. von Apper, m. Fr., Charlottenburg. — Klepe, Frl., Geisenheim. — Graf, Rent., Geisenheim. — Günther, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Saus, Stud., Karlsruhe. — Thon, Chemiker Dr., Berlin. — Skrodski, Limburg.

Hotel Vogel. Meyer, Rent., Bingerbrück. — Grader, m. Fr., London. — Schmidt, Zahnarzt, m. Fr., Frankfurt. Taunus-Hotel. Loeb, Dr. med., m. Fr., Frankfurt. — Klein, Direktor, Frankenthal. — Appellus, Rent., Mannheim. — Benzjar, Kfm., m. Fr., Düsselldorf. — Besse, Rentner, Barmen. — Schmock, Regier.-Baurat, Essen. — Marx, Kfm., mit Fam., Bingen. — Keraberg, Bankvorsteher, Kirm. — Kahn, Kfm., mit Frau, Gernersheim. — Zerrves, Kfm., Mannheim. — Pavletti, Kfm., Florenz. — Synano, Kfm., Florenz. — Solowitschik, Dr. med., m. Fr., Kowna. — Huber, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Moellenberg, Rent., Magdeburg. — Simon, Kfm., Bingen. — von Heinecius, Generalmajor, Charlottenburg. — Mart, Kfm., Kassel. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Mainz. — Flörshem, Kfm., Wetzlar. — Petersen, Kfm., Geestemünde. — Leven, Kfm., Sonneberg. Hotel Union. König, Kfm., Hamburg. — Flainger, Fr. Rent., Heidelberg. — Korn, Kfm., m. Fr., Koblenz. Hotel Westminster. Schmidt, Direktor, Bad Nauheim. — von der Velde, Deventer. — van Riemsdyk, Zwolle. — Mayer, Leut., Landshut. Hotel Wilhelma. Ceconi, Dr. med., m. Fam., München. — Weygandt, Univers.-Prof. Dr. med., Würzburg. — Baer, Kfm., Frankfurt. — Landsberger, Rent., m. Fr., Berlin. In Privathäusern. Delaspéstrasse 2: Scherer, Frau Oberstabsarzt, Ulm. — von Baerensprung, Reg.-Assessor, Dortweiler. Pension Elite: Genth, Fr. Sanitätsrat, mit Tochter, Schwalbach. — Stein, Frau Hofrat Dr., m. Tocht., Frankfurt. — Herber, Hauptmann, Düsseldorf. Klippert, Fr., Johannesburg. — Baronin von Boerop, Frau Rittmeister, Amersfort. Friedrichstraße 8: Huthsteiner, Prof., Düsseldorf. Christl. Hospiz II: Koppen, Prof., Hofgeismar. — Altes, Frl., Wiesweller. — Kritzler, Major, m. Fr., Koblenz. — Köteritz, Frl., Lehrerin, Kassel. — Gundert, Frl., Baden-Baden. — Hosemann, Oberleut., Berlin. Pension Internationale: Sternbergh, 3 Hrn., Reading. — Bicks, Frl., Wesel. — Schroeder, Frl., Köln. Kellerstrasse 1: Robking, Amerika. Pension von Lengerke: Coenegracht, Oberleut., Neubreisach. — v. Lengerke, Frl., Berlin. Pension Ossent: Scheu, m. Fam., Bensheim. Pension Primavera: Ficus, 2 Frl., Rent., Frankfurt. Villa Violetta: Oosterheldt, Valparaiso. — Oosterheldt, Frl., Valparaiso.